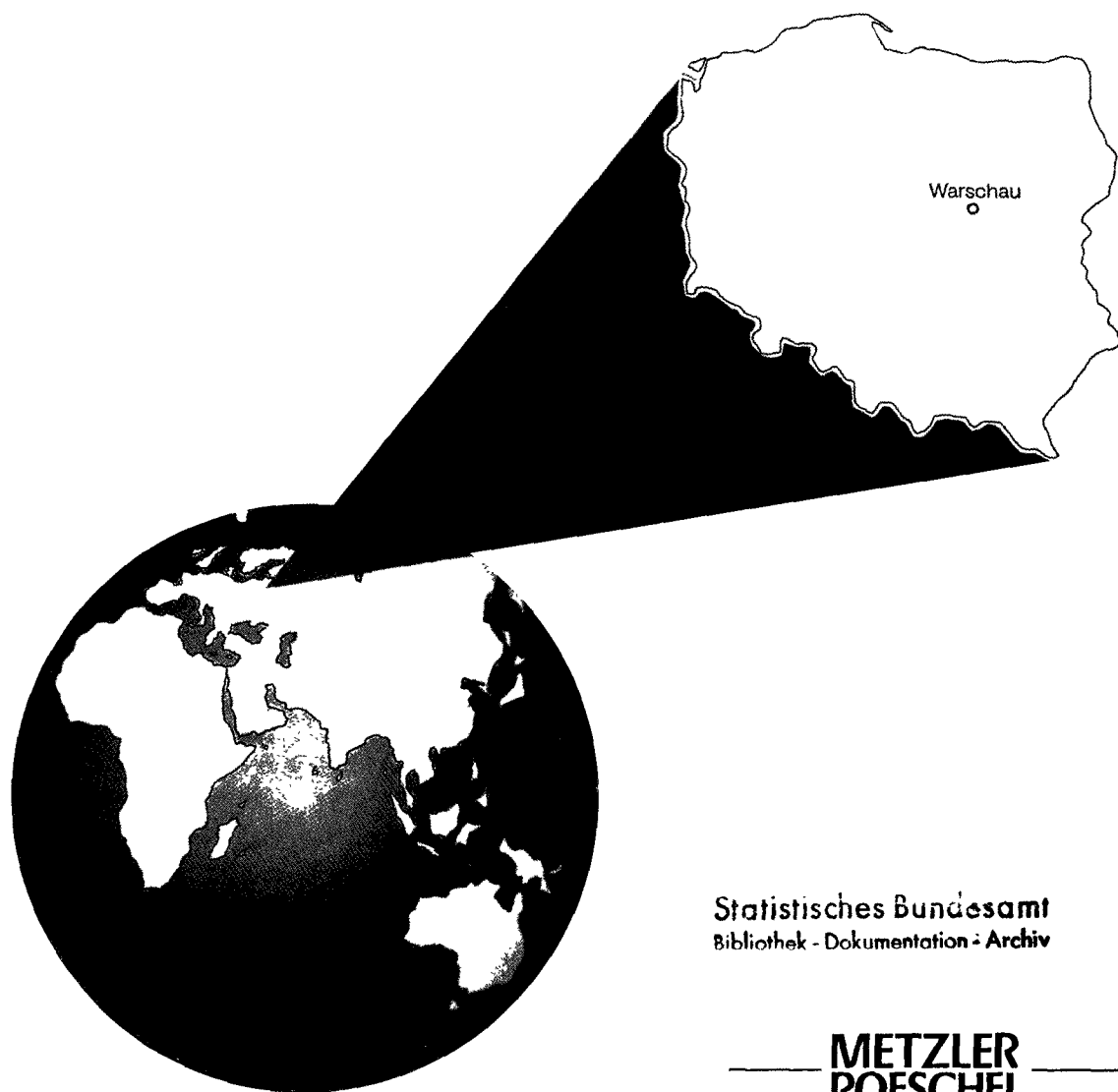


Polen 1992



Länderbericht

Polen 1992



Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

**METZLER
POESCHEL**

STATISTISCHES BUNDESAMT
UND
STATISTISCHES AMT DER EUROPÄISCHEN
GEMEINSCHAFTEN, LUXEMBURG

Diese Veröffentlichung erscheint auch als englische und französische Ausgabe. Sie kann über

Office for Official Publications
of the European Communities
2, rue Mercier
L-2985 Luxembourg

bezogen werden.

Herausgeber:

Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden 1

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Erschienen im Juni 1992

Verlag:

J. B. Metzler/C. E. Poeschel

Verlagsauslieferung:

Hermann Leins GmbH & Co. KG
Holzwiesenstr. 2
Postfach 11 52
7408 Kusterdingen
Tel.: 07071/33046
Telefax: 07071/33653
Telex: 7262 891 mepo d

Preis: DM 24,80

Bestellnummer: 5201000-92011

ISBN 3-8246-0272-5

Copyright: Statistisches Bundesamt,
Wiesbaden 1992

Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Statistischen Bundesamtes diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.

INHALT

CONTENTS

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	6
Vorbemerkung	Introductory remark	11
Karten	Maps	12
1 Allgemeiner Überblick	General survey	16
2 Gebiet	Area	20
3 Bevölkerung	Population	22
4 Gesundheitswesen	Health	30
5 Bildungswesen	Education	36
6 Erwerbstätigkeit	Employment	41
7 Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	Agriculture, forestry, wildlife, fisheries	49
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	64
9 Außenhandel	Foreign trade	79
10 Verkehr und Nachrichtenwesen	Transport and communications	90
11 Reiseverkehr	Tourism	100
12 Geld und Kredit	Money and credit	104
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	108
14 Löhne und Gehälter	Wages and salaries	112
15 Preise	Prices	115
16 Volkswirtschaftliche Gesamt- rechnungen	National accounts	119
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	122
18 Umwelt	Environment	125
19 Literaturverzeichnis	Bibliographical reference	136

ZEICHENERKLÄRUNG/EXPLANATION OF SYMBOLS

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Magnitude zero
|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beein- trächtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN*) GENERAL ABBREVIATIONS**)

g	= Gramm	gram	kW	= Kilowatt	kilowatt
kg	= Kilogramm	kilogram		(10 ³ Watt)	
dt	= Dezitonne	quintal	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt-hour
	(100 kg)			(10 ³ Wattstunden)	
t	= Tonne	ton	MW	= Megawatt	megawatt
	(1 000 kg)			(10 ⁶ Watt)	
mm	= Millimeter	millimetre	MWh	= Megawattstunde	megawatt-hour
cm	= Zentimeter	centimetre		(10 ⁶ Wattstunden)	
m	= Meter	metre	GW	= Gigawatt	gigawatt
km	= Kilometer	kilometre		(10 ⁹ Watt)	
m ²	= Quadratmeter	square metre	GWh	= Gigawattstunde	gigawatt-hour
ha	= Hektar	hectare		(10 ⁹ Wattstunden)	
	(10 000 m ²)		St	= Stück	piece
km ²	= Quadratkilometer	square kilometre	P	= Paar	pair
l	= Liter	litre	Mill.	= Million	million
hl	= Hektoliter	hectolitre	Mrd.	= Milliarde	millionard
	(100 l)				(USA: billion)
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	JA	= Jahresanfang	beginning of year
tkm	= Tonnenkilometer	ton-kilometre	JM	= Jahresmitte	mid-year
BRT	= Bruttoregistertonne	gross registered ton	JE	= Jahresende	yearend
NRT	= Nettoregistertonne	net registered ton	JD	= Jahresdurchschnitt	year average
tdw	= Tragfähigkeit (t = 1 016,05 kg)	tons dead-weight	Vj	= Vierteljahr	quarter
			Hj	= Halbjahr	half-year
ZL	= Zloty	zloty	D	= Durchschnitt	average
			MD	= Monatsdurchschnitt	monthly average
US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar	cif	= Kosten, Versicherungen und Fracht inbegriffen	cost, insurance, freight included
DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark	fob	= frei an Bord	free on board
SZR	= Sonderziehungsrechte	special drawing rights			
h	= Stunde	hour			

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

**) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

Ausgewählte internationale Maß- und Gewichtseinheiten
Selected international weights and measures

1 inch (in)	=	2,540 cm	1 imperial gallon (imp. gal.).....	=	4,546 l
1 foot (ft)	=	0,305 m	1 barrel (bl.)	=	158,983 l
1 yard (yd)	=	0,914 m	1 ounce (oz)	=	28,350 g
1 mile (mi)	=	1,609 km	1 troy ounce (troy oz)	=	31,103 g
1 acre (ac)	=	4 047 m ²	1 pound (lb)	=	453,592 g
1 cubic foot (ft ³)	=	28,317 dm ³	1 short ton (sh t)	=	0,907 t
1 gallon (gal.)	=	3,785 l	1 long ton (l t)	=	1,016 t

TABELLENVERZEICHNIS

	Seite
1 Allgemeiner Überblick	
1.1 Grunddaten	17
1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren mittel- und ost-europäischer Länder	19
2 Gebiet	
2.1 Klima	21
3 Bevölkerung	
3.1 Bevölkerungsentwicklung und -dichte	22
3.2 Bevölkerungsvorausschätzungen des Hauptamtes für Statistik	22
3.3 Geburten- und Sterbeziffern	23
3.4 Bevölkerung nach Altersgruppen	24
3.5 Ein- und Auswanderer	25
3.6 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Woiwodschaften	26
3.7 Bevölkerung nach Stadt und Land	27
3.8 Bevölkerung in ausgewählten Städten	28
4 Gesundheitswesen	
4.1 Registrierte Erkrankungen	31
4.2 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	32
4.3 Medizinische Einrichtungen	33
4.4 Betten in medizinischen Einrichtungen	33
4.5 Ärzte und Zahnärzte	35
4.6 Anderes medizinisches Personal	35
5 Bildungswesen	
5.1 Schulen und andere Bildungseinrichtungen	38
5.2 Schüler bzw. Studenten	39
5.3 Lehrkräfte	39
5.4 Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern	40
6 Erwerbstätigkeit	
6.1 Bevölkerung nach Erwerbsfähigkeit	42
6.2 Erwerbstätige nach Wirtschaftssektoren	44
6.3 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	45
6.4 Erwerbstätige in der vergesellschafteten Wirtschaft nach Wirtschaftsbereichen	46

6.5	Erwerbstätige in der vergesellschafteten Wirtschaft nach der Schulbildung	46
6.6	Erwerbstätige in der vergesellschafteten Wirtschaft nach Arbeitsgruppen	47
6.7	Arbeitsplatzwechsel in der vergesellschafteten Wirtschaft	48
6.8	Daten des Arbeitsmarktes	48
7	Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	
7.1	Bodennutzung	49
7.2	Landwirtschaftliche Fläche nach Eigentumsformen	50
7.3	Vergesellschaftete landwirtschaftliche Produktionsbetriebe	51
7.4	Private landwirtschaftliche Produktionsbetriebe	52
7.5	Maschinen- und Gerätebestand	52
7.6	Verbrauch von Handelsdünger	54
7.7	Verbrauch von Pestiziden	54
7.8	Index der landwirtschaftlichen Produktion	54
7.9	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	57
7.10	Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	58
7.11	Viehbestand	58
7.12	Schlachtungen	59
7.13	Produktion ausgewählter tierischer Erzeugnisse	59
7.14	Waldfläche	59
7.15	Holzeinschlag	60
7.16	Neuanpflanzungen und Wiederaufforstungen	61
7.17	Jagdstrecke	61
7.18	Bestand an Fischereifahrzeugen nach Größenklassen	62
7.19	Bestand an Fischereifahrzeugen nach Fahrzeugarten	62
7.20	Fangmengen der Fischerei	63
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Vergesellschaftete Betriebe nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen	67
8.2	Beschäftigte in vergesellschafteten Betrieben nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen	68
8.3	Installierte Leistung der Kraftwerke	70
8.4	Elektrizitätserzeugung	70
8.5	Elektrizitätsverbrauch	70
8.6	Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	72
8.7	Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe	74

	Seite
8.8	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes 75
8.9	Fertiggestellte Wohnungen 78
9	Außenhandel
9.1	Außenhandelsentwicklung 81
9.2	Außenhandelsindizes und Terms of Trade 81
9.3	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen 82
9.4	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen 83
9.5	Einfuhr aus wichtigen Einkaufsländern 84
9.6	Ausfuhr nach wichtigen Käuferländern 85
9.7	Entwicklung des deutsch-polnischen Außenhandels 87
9.8	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Polen nach SITC-Positionen 87
9.9	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Polen nach SITC-Positionen 88
10	Verkehr und Nachrichtenwesen
10.1	Streckenlänge der Polnischen Staatsbahn 91
10.2	Fahrzeugbestand der Polnischen Staatsbahn 92
10.3	Beförderungsleistungen der Polnischen Staatsbahn 92
10.4	Straßenlänge nach Straßenarten 92
10.5	Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte 93
10.6	Beförderungsleistungen im Straßenverkehr 93
10.7	Straßenverkehrsunfälle 94
10.8	Binnenschifffahrt 94
10.9	Bestand an Handelsschiffen 95
10.10	Seeverkehrsdaten 96
10.11	Seeverkehrsdaten ausgewählter Häfen 96
10.12	Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft "Lot" im Zivildienst 97
10.13	Rohrfernleitungen 99
10.14	Daten des Nachrichtenwesens 99
11	Reiseverkehr
11.1	Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern 101
11.2	Betten in Beherbergungsbetrieben 102
11.3	Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben 102

12	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse	105
12.2	Verbrauchergeldparität und Devisenkurs	106
12.3	Gold- und Devisenbestand	106
12.4	Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	106
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Staatshaushalt	108
13.2	Einnahmen des Staatshaushalts	109
13.3	Ausgaben des Staatshaushalts	109
13.4	Auslandsschulden	110
14	Löhne und Gehälter	
14.1	Durchschnittliche Monatsverdienste in der vergesellschafteten Wirtschaft nach Wirtschaftsbereichen	113
14.2	Durchschnittliche Monatsverdienste in der Industrie nach Wirtschaftszweigen	114
15	Preise	
15.1	Index der Einzelhandelspreise für Waren und Dienstleistungen	115
15.2	Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in der vergesellschafteten Wirtschaft	116
15.3	Einzelhandelspreise ausgewählter Erdölerzeugnisse	117
15.4	Preise ausgewählter Lebensmittel auf Märkten	118
15.5	Aufkaufpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse	118
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	119
16.2	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	120
16.3	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	121
17	Zahlungsbilanz	
17.1	Entwicklung der Zahlungsbilanz	123
18	Umwelt	
18.1	Umweltdaten	127
18.2	Bodenerosion 1990	128

18.3	Geschädigte, rekultivierte und wieder bewirtschaftete Flächen nach Woiwodschaften	129
18.4	Wasserverbrauch nach Wirtschaftszweigen und -bereichen	130
18.5	Wasserbeschaffenheit der Fließgewässer	131
18.6	Trinkwasserqualität	131
18.7	Abwassereinleitung in Oberflächenwasser	132
18.8	Industrielle Schadstoffemissionen	132
18.9	Industrieabfälle	133
18.10	Naturschutzdaten	133
18.11	Investitionen für Umweltschutz und Wasserwirtschaft	134
18.12	Lebensmittelkontrolle	135
19	Literaturverzeichnis	136

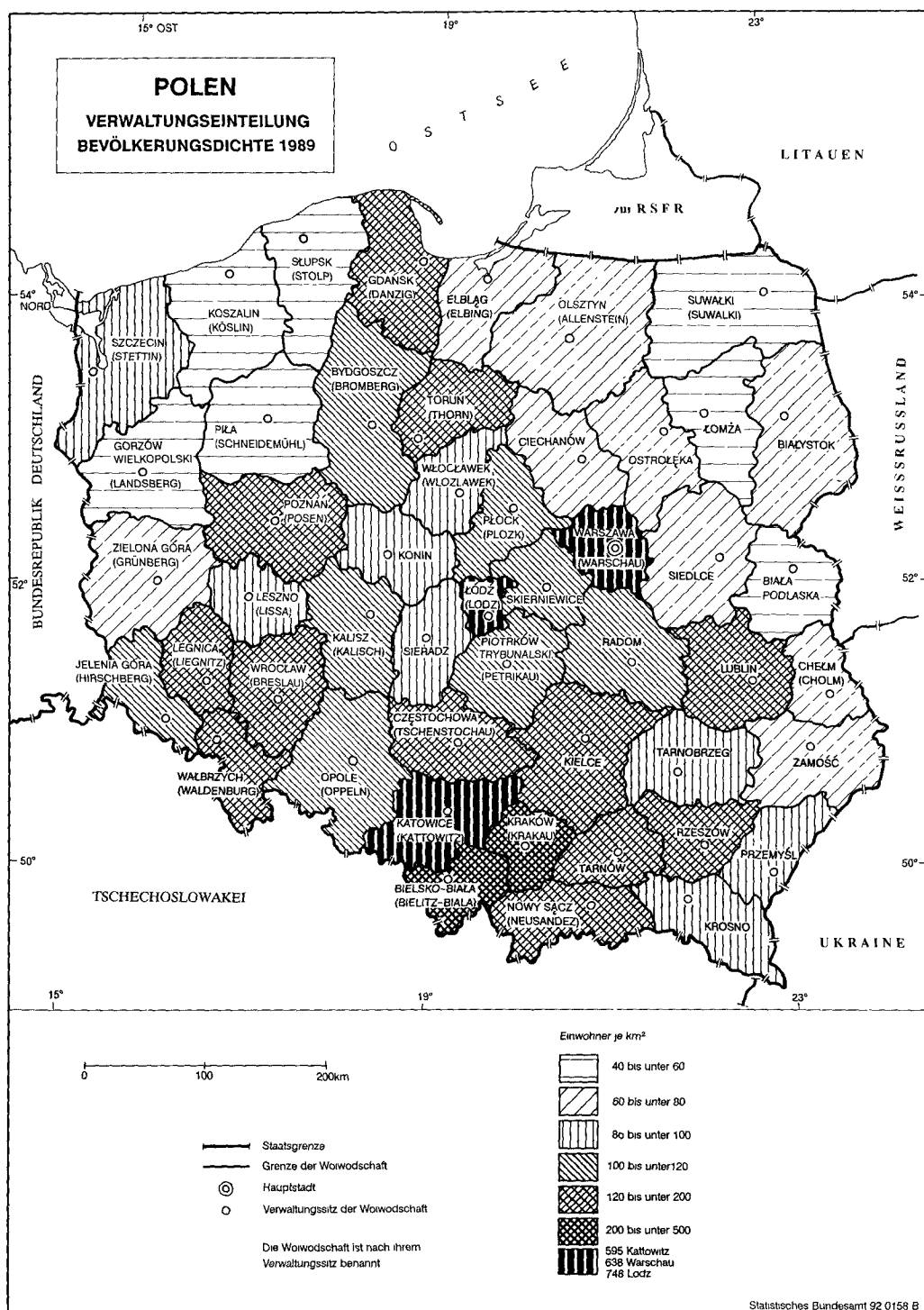
VORBEMERKUNG

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen.

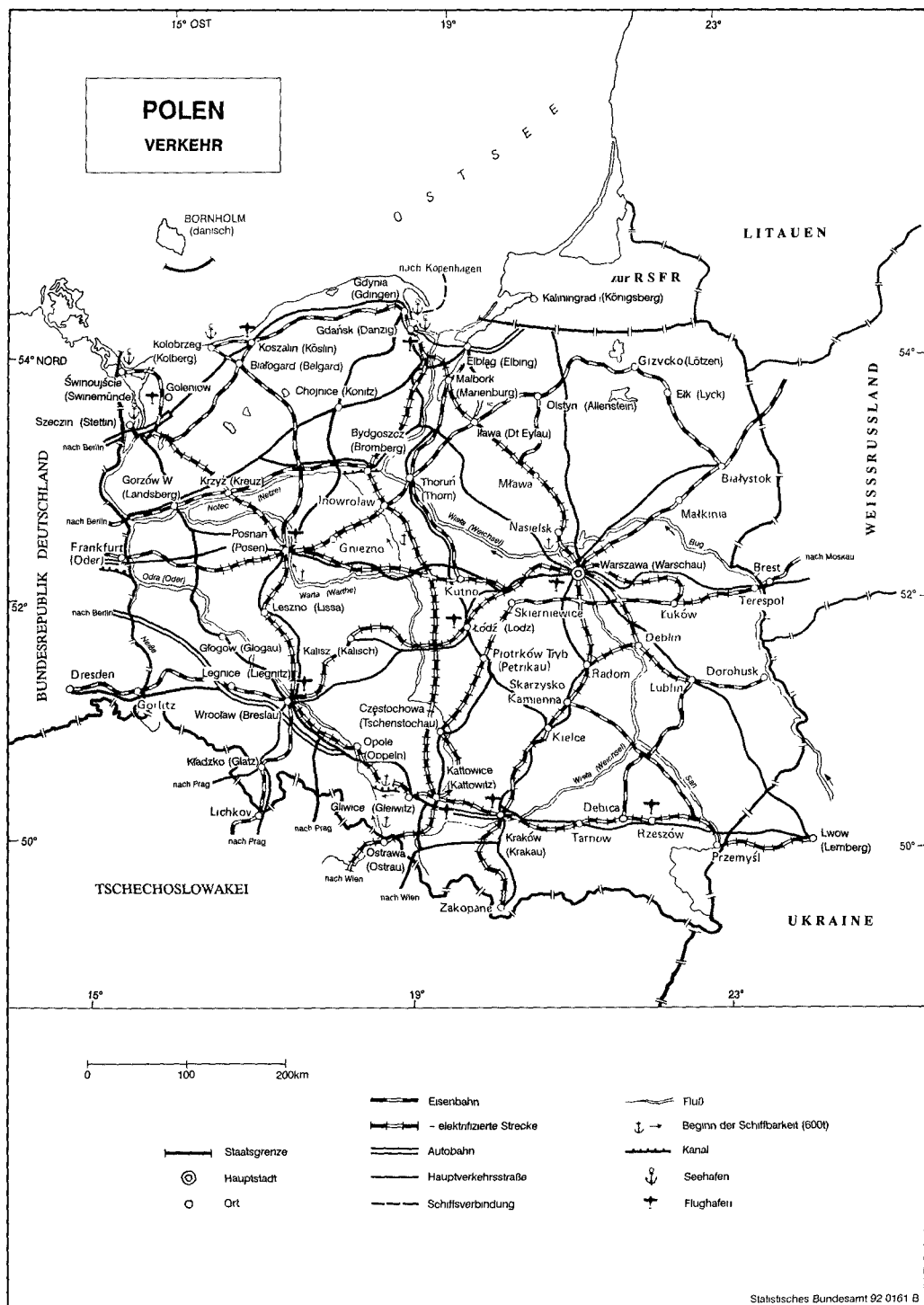
Bei den Statistiken der ehemals sozialistischen Länder ist zu beachten, daß die angewandten Methoden und systematischen Abgrenzungen sich noch in einigen Fällen von den international üblichen unterscheiden. Dadurch wird die Vergleichbarkeit vorhandener Daten erschwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht. Eine eingehende Behandlung dieser Problematik ist im Rahmen der vorliegenden Darstellung nicht möglich.

Der vorliegende Bericht wurde in Zusammenarbeit mit GŁOWNY URZAD STATYSTYCZNY (GUS), dem polnischen Hauptamt für Statistik, erstellt. Dank dieser Unterstützung standen nicht nur aktuellste statistische Daten zur Verfügung, in einer Reihe von Fällen waren auch Korrekturen früherer Angaben möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, die Originalveröffentlichungen und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes der Auskunftsdienst zur Verfügung.







1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

Staatsname

Vollform: Republik Polen

Kurzform: Polen

Staatsgründung/Unabhängigkeit

Wiedererlangung der Unabhängigkeit
1918

Verfassung:

vom Juli 1952 (mit späteren
Änderungen)

Staats- und Regierungsform

Demokratischer Rechtsstaat auf
parlamentarischer Grundlage

Staatsoberhaupt:

Staatspräsident Lech Walesa
(seit Dezember 1990)

Regierungschef:

Ministerpräsident Jan Olszewski
(seit Dezember 1991)

Volksvertretung/Legislative

Parlament (Sejm) mit 460 auf vier Jahre
gewählten Abgeordneten. Nach Verfas-
sungsänderung vom April 1989 zweite
Parlamentskammer (Senat) mit 100 Mit-
gliedern. Jede Woiwodschaft hat das
Recht zur Besetzung von zwei Senatssit-
zen; lediglich Warschau und Kattowitz
dürfen drei Senatoren stellen.

Parteien/Wahlen

Zusammensetzung des Sejm nach den
Wahlen vom Oktober 1991: Demokrati-
sche Union*) 62 Sitze; Bündnis Demokra-
tischer Linker 60; Katholische Wahl-
aktion 49; Polnischer Bauernverband 48;
Konföderation Unabhängiges Polen 46;
Bürgerverständigung Zentrum*) 44;
Liberal-Demokratischer Kongreß*) 37;
Bauern-Verständigung*) 28; Sonstige 86.

*) Herkunft aus Solidarność

Verwaltungsgliederung

49 Woiwodschaften, Gemeinden

Internationale Mitgliedschaften

Vereinte Nationen und UN-Sonderorga-
nisationen

1.1 GRUNDDATEN

	Einheit			
Gebiet				
Gesamtfläche	km ²	1991:	312 683	
Ackerland	km ²	1990:	143 880	
Bevölkerung				
Gesamtbevölkerung				
Volkszählungsergebnisse	1 000	1970:	32 642	1988: 37 769
Jahresmitte	1 000	1991:	38 625	
Bevölkerungswachstum	%	1970-88:	15,7	1988-91: 2,3
Bevölkerungsdichte	Einw. je km ²	1970:	104,4	1991: 123,5
Geborene	je 1 000 Einw.	1965/70 D:	16,6	1985/90 D: 16,4
Gestorbene	je 1 000 Einw.		7,7	9,9
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene		36	18
Lebenserwartung bei Geburt				
Männer	Jahre		66,9	67,5
Frauen	Jahre		73,0	75,5
Gesundheitswesen				
Krankenhausbetten	1 000	1970:	267,5	1990: 313,5
Einw. je Krankenhausbett	Anzahl		122	122
Ärzte	Anzahl		46 466	81 674
Einw. je Arzt	Anzahl		703	468
Zahnärzte	Anzahl		12 966	18 219
Einw. je Zahnarzt	Anzahl		2 519	2 097
Bildungswesen				
Analphabeten	%	1986:	1,0	
Grundschüler	1 000	1970/71:	5 389,3	1990/91: 5 276,4
Sekundarschüler (allgemein- bildend)	1 000		537,5	493,6
Hochschüler	1 000		330,8	394,3
Erwerbstätigkeit				
Erwerbstätige	1 000	1970:	15 175	1990: 16 501
darunter:				
Landwirtschaft	1 000		5 210	4 425
Industrie	1 000		4 453	4 611
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei				
Index der landw. Produktion	1979/81 D = 100	1985:	110	1990: 109
Nahrungsmittelerzeugung	1979/81 D = 100		109	111
je Einwohner	1979/81 D = 100		105	104
Erntemengen von				
Weizen	1 000 t	1976/80 D:	5 089	9 026
Kartoffeln	1 000 t		42 742	36 313
Zuckerrüben	1 000 t		14 149	16 721
Rinderbestand	1 000	1980:	12 649	10 049
Holzeinschlag	1 000 m ³		22 290	18 676
Fangmengen der Fischerei	1 000 t		818	1989: 580

Einheit

Produzierendes Gewerbe

Index der Produktion (Verarbeitendes Gewerbe)	1980 = 100	1985:	99	1990:	82
Installierte Leistung der Kraftwerke	MW	1970:	13 891		31 952
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh		64 532		136 336
Gewinnung von					
Steinkohle	Mill. t	1985:	192		148
Kupfererz	Mill. t		29		24
Erdgas	Mill. m ³		6 390		3 867
Produktion von					
Motorenbenzin	1 000 t		3 771		3 586
Zement	Mill. t		15,0		12,5
Rohstahl	Mill. t		16,1		13,6

Außenhandel

Einfuhr	Mill. US-\$	1985:	10 799	1990:	10 867
Ausfuhr	Mill. US-\$		11 488		14 485

Verkehr und Nachrichtenwesen

Streckenlänge der Eisenbahn	1 000 km	1970:	26,7	1990:	26,2
Straßenlänge (befestigt)	1 000 km	1975:	168,8		218,4
Pkw je 1 000 Einwohner	Anzahl	1970:	14,7		137,7
Fluggäste der nationalen Fluggesellschaft	1 000	1980:	1 828		1 715
Fernsprechanchlüsse	1 000	1970:	1 070		3 293
Fernsehgenehmigungen	1 000		4 215		9 912

Reiseverkehr

Auslandsgäste	1 000	1980:	7 080	1990:	18 211
Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben	1 000		48 685		21 158

Geld und Kredit

Offizieller Kurs, Verkauf	Zl für 1 DM	JE 1987:	195,15	März 1991:	5 561,00
Devisenbestand	Mill. US-\$		1 494,6	Mai 1991:	3 830,5

Öffentliche Finanzen

Staatshaushalt					
Einnahmen	Mrd. Zl	1985:	4 043	1990:	196 240
Ausgaben	Mrd. Zl		4 078		193 801
Auslandsschulden	Mrd. US-\$	JE 1985:	33,3	JM 1989:	40,0

Preise

Preisindex für die Lebens- haltung	Vorjahr = 100	1985:	115	1990:	717
Lebensmittel	Vorjahr = 100		115		675

**Volkswirtschaftliche Gesamt-
rechnungen**

Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen					
in jeweiligen Preisen	Mrd. Zl	1984:	8 576	1990:	606 726
in Preisen von 1984	Mrd. Zl		8 576		8 840
je Einwohner	Zl		231 390		230 707

1.2 WICHTIGE WIRTSCHAFTS- UND SOZIALINDIKATOREN MITTEL- UND OSTEuropÄISCHER LÄNDER*)

Land \ Indikator	Ernährung		Gesundheits- wesen		Bildungswesen		Energie
	Kalorien- versorgung 1986		Lebens- erwartung bei Geburt 1988	Einwohner je plan- mäßiges Kranken- haus- bett 1989	Anteil der		Energie- ver- brauch je Ein- wohner 1988
	je Einwohner/Tag				Alphabe- ten an der Be- völkerung (15 Jahre und mehr) 1988	einge- schriebenen Schüler an der Bev. im Grundschul- alter 1987 1)	
	kcal ²⁾	% des ³⁾ Bedarfs ³⁾	Jahre	Anzahl	%		kg Öl- ⁴⁾ einheit
Albanien	2 713	114	72(90)	190(88)	75(86)	100	894(86)
Bulgarien	3 642	145	72(86)	100	98	104	4 074(87)
Jugoslawien	3 563	139	73(90)	169(86)	93(90)	95	2 159
Polen	3 336	126	72	122(90)	99(86)	101	3 453
Rumänien	3 373	127	70	81	98	97	3 459
Sowjetunion	3 399	133	70	76	100(86)	105	4 512
Tschechoslowakei .	3 448	141	72(89)	97	99	96	4 302(87)
Ungarn	3 368(89)	135	70(89)	99(90)	99(90)	99(89)	2 984

Indikator Land	Landwirtschaft		Außen- handel	Verkehr	Informations- wesen		National- einkommen ⁵⁾
	Anteil der		Anteil weiter- verar- beiteter Produkte an der Gesamt- aus- ⁷⁾ fuhr	Pkw 1989	Fern- sprech- haupt- an- schlüsse 1989	Fern- seh- emp- fangs- genehmi- gungen 1989	Index des Produzierten National- einkommens je Einwohner 1989
	Landwirt- schaft am Produ- zierten National- einkommen 1989 6)	landw. Erwerbs- tätigen an Er- werbs- tätigen insges. 1989					
					je 1 000 Einwohner		
%			Anzahl		1980 = 100		
Albanien	35(85)	49,8(88)	.	2(70)	2	83(87)	.
Bulgarien	13	13,2(88)	.	129	235	185	133
Jugoslawien ..	14(87)	23,6(88)	78(88)	127(86)	138	175(87)	.
Polen	15	26,8(90)	62(87)	138(90)	86(90)	259(90)	103(90)⁸⁾
Rumänien	16	27,9	.	56(90)	122	160	118
Sowjetunion ..	23	18,8(88)	24(87)	50(87)	106	321	120
Tschecho- slowakei	10	11,5	89(86)	200	136	298	115
Ungarn	16	15,3(90)	67(90)	188(90)	96(90)	283(90)	111

*) Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z.T. Schüler miteinfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören. - 2) 1 Kilokalorie = 4,187 Kilojoule. - 3) 1984/86 Durchschnitt. - 4) 1 kg Öleinheit = 0,043 GigaJoule. - 5) Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der mittel- und osteuropäischen Länder basieren auf dem Konzept der materiellen Produktion. Zur näheren Erläuterung der dort verwendeten Begriffe und Definitionen s. Abschnitt Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. - 6) In jeweiligen Preisen. - 7) SITC-Pos. 5-8. - 8) 1984 = 100.

2 GEBIET

Polens Staatsgebiet erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 312 683 km². Das entspricht ca. neun Zehnteln der Fläche der Bundesrepublik Deutschland.

Von der gesamten Grenzlänge von 3 538 km entfallen 3 014 km auf Landgrenzen (davon mit der Sowjetunion 1 244, der Tschechoslowakei 1 310 und der Bundesrepublik Deutschland 460 km) sowie 524 km auf Seegrenzen. Die größte Entfernung in nordsüdlicher Richtung beträgt 649 km und in ostwestlicher Richtung 689 km. Fast ganz Polen gehört zum Einzugsgebiet der Ostsee. Die längsten Flüsse sind die Wisla (Weichsel, 1 047 km) und die Odra (Oder, 854 km). Von den über 10 000 Seen sind die größten der Jezioro Sniardwy (Spirdingsee, 114 km²) und der Jezioro Mamry (Mauersee, 104 km²) im äußersten Nordosten des Landes in der Woiwodschaft Suwałki. Im Tatragebirge liegen etwa 20 kleine Hochgebirgsseen.

Der überwiegende Teil Polens ist Flachland, die östliche Fortsetzung des norddeutschen Tieflandes. Fast drei Viertel des gesamten Gebiets erreichen weniger als 200 m Höhe. Von Süden nach Norden sind mehrere Großlandschaften zu unterscheiden: die Karpaten, das Karpatenvorland, die Sudeten, die Schlesische Bucht, das oberschlesisch-polnische Platten- und Bergland, das polnische Tiefland sowie die Pommersche und die Ostpreussische (Masurische) Seenplatte. In der bis 2 500 m (Rysy 2 499 m) ansteigenden Wysokie Tatry (Hohe Tatra) hat Polen Anteil am Hochgebirge der Karpaten. Nördlich der Hohen Tatra liegen die West- und Ostbeskiden. Ihre bis über 1 700 m ansteigenden Höhenzüge haben Mittelgebirgscharakter. Große Formenvielfalt weist das Gebirge der Sudeten auf. Im Vorhügelland der Gebirge schließen sich nach Norden ausgedehnte Tafeln und Platten an, die teilweise von Moränen, Sand- und Lössschichten überdeckt sind. Das Polnische Mittelgebirge (bis über 600 m hoch) setzt sich aus einer Reihe von Höhenzügen zusammen, die etwa in nordwestlich-südöstlicher Richtung verlaufen. Östlich der Wisla (Weichsel) erstreckt sich bis zum Bug das bis zu 300 m hohe Lubliner Hügelland (Podolische Platte). Im Osten erstreckt sich das ausgedehnte Weichsel-San-Becken. An das oberschlesisch-polnische Berg- und Hügelland schließt sich nördlich das Tiefland (im Westen das Großpolnisch-Kujawische, im Osten das Masowisch-Podlachische) an. Südlich des breiten Warschau-Berliner Urstromtals, dem die Flüsse Bug, Wisla (Weichsel), Noteć (Netze) und Warta (Warthe) streckenweise folgen, werden weite leichtwellige Ebenen durch Niederungen gegliedert. Die Ostseeküste ist eine Ausgleichsküste mit Buchten, Nehrungen, Haffen und abgeschlossenen Strandseen.

Das Klima entspricht dem Übergang vom kontinental geprägten Osteuropa (relativ trockene, warme Sommer, kalte Winter) zum ozeanisch bestimmten Klima des westlichen Mitteleuropas (ganzjährig vorherrschende Westwinde, geringe tages- und jahreszeitliche Temperaturschwankungen). Die Niederschlagshöhen nehmen von Westen nach Osten ab, wobei allgemein sommerliche Niederschläge überwiegen.

Die Landeszeit Polens entspricht der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ).

2.1 KLIMA^{*)}

(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Wroclaw (Breslau)	Sniezka (Schneekoppe)	Wysokie Tatry (Zakopane/ Hohe Tatra)	Lublin
	51°N 17°O	51°N 16°O	49°N 20°O	51°N 23°O
Monat	116 m	1 603 m	844 m	171 m

Lufttemperatur (°C), Monats- und Jahresmittel

Kältester Monat (Jan.) .	- 2,0	- 7,7	- 5,8	- 4,2
Wärmster Monat (Juli) ..	18,8	8,7	14,9	18,6
Jahr	8,5	0,4	4,9	7,5

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Kältester Monat (Jan.) .	0,9	- 5,1	- 0,8	- 0,4
Wärmster Monat (Juli) ..	24,3	11,5	20,2	24,2
Jahr	13,2	3,1	10,1	12,0

Relative Luftfeuchtigkeit (%), mittlerer Terminwert (mittags)

Feuchtester Monat (Dez.)	80	86 ^{IX+XII}	76	84
Trockenster Monat (Mai)	55	82 ^{III}	59 ^{IV}	57
Jahr	65	86	66	68

Niederschlag (mm)

Feuchtester Monat (Juli)	81	160	183	83
Trockenster Monat (März)	30 ^{II}	93 ^{III}	47	28 ^{I+III}
Jahr	574	1 344	1 124	582

*) Römische Zahlen geben die Monate bzw. abweichende Monate an.

Über ausführliche Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Zentralamt, Postfach 185, 6050 Offenbach am Main.

Diese Klimadaten werden im allgemeinen nur gegen Gebühr abgegeben.

3 BEVÖLKERUNG

Polen hatte zur Jahresmitte 1991 38,6 Mill. Einwohner (fortgeschriebene Zahl) und eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 124 Einwohnern je km². Die letzte Volkszählung fand am 6. Dezember 1988 statt. Dabei wurde eine Einwohnerzahl von 37,8 Mill. ermittelt. In der vorangegangenen Volkszählung vom 6. Dezember 1984 war eine Bevölkerungszahl von 37,0 Mill. ermittelt worden. Somit hat sich in den Jahren zwischen diesen beiden Volkszählungen die Bevölkerungszahl um 2,0 % erhöht. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 0,5 %.

Nach Angaben der Weltbank belief sich die jährliche Zuwachsrate der polnischen Bevölkerung von 1965 bis 1980 auf 0,8 % und von 1980 bis 1989 auf 0,7 %; sie wird für den Zeitraum 1989 bis 2000 auf 0,4 % geschätzt.

3.1 BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND -DICHTEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1970	1984	1988	1990	1991
Bevölkerung	1 000	29 776 ^{a)}	32 642 ^{b)}	37 026 ^{a)}	37 769 ^{a)}	38 194 ^{c)}	38 625 ^{d)}
männlich	1 000	14 404	15 854	18 026	18 422	18 620	.
weiblich	1 000	15 372	16 788	19 000	19 347	19 574	.
Bevölkerungsdichte, bezogen auf die Gesamtfläche 1) ...	Einw. je km ²	95,2	104,4	118,4	120,8	122,1	123,5

1) 312 683 km².

a) Ergebnis der Volkszählung vom 6. Dezember. - b) Ergebnis der Volkszählung vom 8. Dezember. - c) Stand: Jahresende. - d) Schätzung der Vereinten Nationen. Stand: Jahresmitte.

Bevölkerungsvorausschätzungen des polnischen Hauptamtes für Statistik zufolge wird die Bevölkerungszahl Polens bis zum Jahr 2010 auf 41,0 Mill. (davon 20,0 Mill. männlichen und 21,0 Mill. weiblichen Geschlechts) anwachsen.

3.2 BEVÖLKERUNGSVORAUSSCHÄTZUNGEN DES HAUPTAMTES FÜR STATISTIK

1 000

Bevölkerungsvorausschätzung	1995	2000	2005	2010
Insgesamt	38 798	39 547	40 323	40 982
männlich	18 912	19 274	19 653	19 975
weiblich	19 886	20 273	20 670	21 007

Die Zahl der Geborenen je 1 000 Einwohner stieg - Schätzungen der Vereinten Nationen zufolge - von 16,6 (1965/70 D) auf 19,2 (1975/80 D), und ging anschließend bis 1985/90 D auf 16,4 zurück. Die Zahl der Gestorbenen je 1 000 Einwohner hingegen stieg zwischen 1965/70 D und 1985/90 D kontinuierlich von 7,7 auf 9,9. Somit beschleunigte sich das natürliche Bevölkerungswachstum (Differenz zwischen der Zahl der Geburten und Sterbefälle, ohne Zugänge und Abgänge durch grenzüberschreitende Wanderungsbewegungen) zwischen 1965/70 D und 1975/80 D von 0,89 % auf 1,0 % jährlich. Anschließend verlangsamte sich das natürliche Bevölkerungswachstum bis 1985/90 D auf 0,65 % jährlich. Die Säuglingssterblichkeit (Gestorbene im ersten Lebensjahr je 1 000 Lebendgeborene) verminderte sich von 36 (1965/70 D) auf 18 (1985/90 D). Die Lebenserwartung bei Geburt stieg zwischen 1965/70 D und 1985/90 D für Männer von 66,9 auf 67,5 Jahre und für Frauen von 73,0 auf 75,5 Jahre.

3.3 GEBURTEN- UND STERBEZIFFERN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965/70 D	1970/75 D	1975/80 D	1980/85 D	1985/90 D
Geborene	je 1 000 Einw.	16,6	17,7	19,2	19,2	16,4
Gestorbene	je 1 000 Einw.	7,7	8,3	9,2	9,6	9,9
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene	36	27	23	20	18

Die Struktur des Altersaufbaus der polnischen Bevölkerung ist, wie die folgende Tabelle zeigt, sehr unregelmäßig. Dabei spielen die demographischen Auswirkungen der Weltkriege - insbesondere des Zweiten - eine wesentliche Rolle. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es zu einem "Baby-Boom", dessen Auswirkung noch verstärkt wurde durch den Rückgang der Säuglingssterblichkeit infolge der Verbesserung des Lebensstandards und des Gesundheitsdienstes in den 50er Jahren. Ab Mitte der 50er Jahre bis ca. 1970 war dann ein wesentlicher Rückgang der Fruchtbarkeitsziffern zu konstatieren. Anschließend stiegen die Fruchtbarkeitsziffern wieder leicht an. Diese Entwicklung und vor allem ein Echo-Effekt des zuvor erwähnten Baby-Booms führten in den 80er Jahren zu einem erheblichen Anstieg der Geburtenziffern mit entsprechender Auswirkung auf die Altersstruktur der Bevölkerung.

Zwischen 1970 und 1980 ist der Anteil der unter 15jährigen an der Gesamtbevölkerung von 26,5 % auf 24,4 % gesunken. Bis 1990 war dann eine Steigerung auf 25,0 % zu verzeichnen.

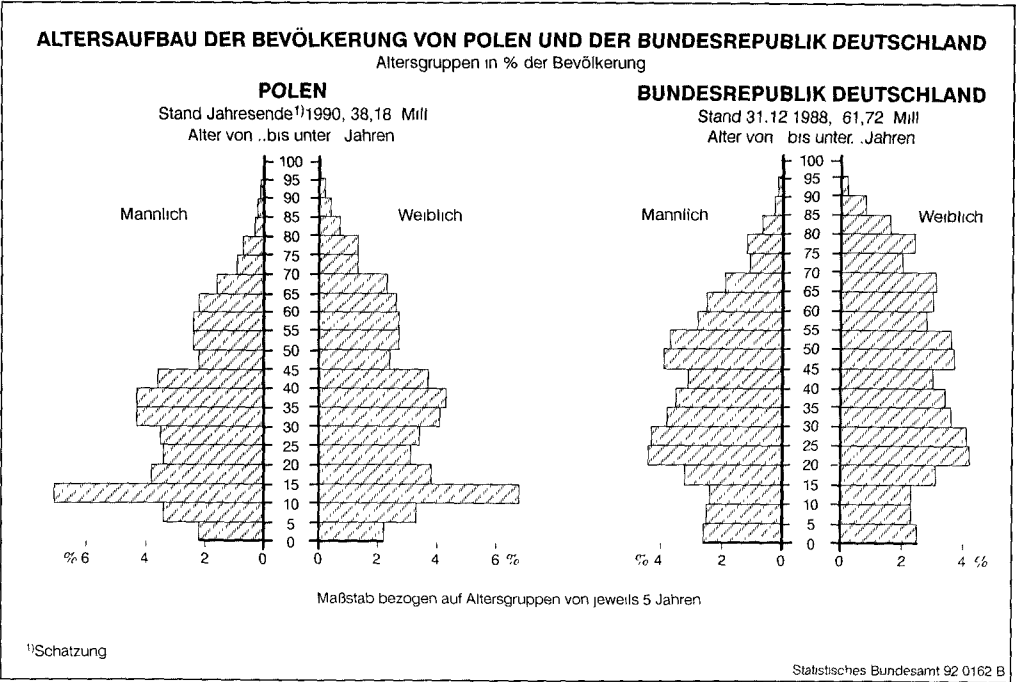
Hingegen hat der Anteil der 60jährigen und älteren in den letzten zwei Jahrzehnten kontinuierlich zugenommen; er stieg von 13,0 % (1970) auf 13,3 % (1980) und 14,9 % (1990). Berechnungen des Institute of Statistics and Demography der Central School of Planning and Statistics (Warschau) aus dem Jahr 1987 zufolge dürfte der Anteil der 60jährigen und älteren an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2020 einen Wert von 20 % erreichen. Dieser

Prozeß setzt einen langfristigen Trend fort, in dessen Verlauf der Anteil der 60jährigen und älteren bereits im Zeitraum 1950 bis 1980 von ca. 8 % auf über 13 % gestiegen war.

3.4 BEVÖLKERUNG NACH ALTERSGRUPPEN*)

Alter von ... bis unter ... Jahren		% der Gesamtbevölkerung					
		1970		1980		1990	
		insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
unter 3	.....	4,7	2,4	5,6	2,9	4,4	2,2
3 - 7	.....	6,3	3,2	7,0	3,6	6,7	3,4
7 - 15	.....	15,5	7,9	11,8	6,0	13,9	7,1
15 - 20	.....	10,7	5,4	7,6	3,9	7,6	3,8
20 - 25	.....	9,1	4,6	9,2	4,7	6,5	3,4
25 - 30	.....	5,8	2,9	9,4	4,8	6,9	3,5
30 - 35	.....	6,6	3,3	8,1	4,1	8,4	4,3
35 - 40	.....	6,9	3,5	5,1	2,6	8,6	4,3
40 - 45	.....	6,9	3,4	5,8	2,9	7,3	3,6
45 - 50	.....	6,1	2,8	6,0	3,0	4,6	2,2
50 - 55	.....	3,9	1,8	5,9	2,8	5,1	2,4
55 - 60	.....	4,6	2,1	5,1	2,3	5,1	2,4
60 - 65	.....	4,6	2,1	3,2	1,4	4,8	2,2
65 - 70	.....	3,6	1,5	3,5	1,5	3,9	1,6
70 - 75	.....	2,5	1,0	3,1	1,2	2,2	0,9
75 - 80	.....	1,3	0,5	2,0	0,7	2,0	0,7
80 und mehr	.....	1,0	0,3	1,5	0,4	2,0	0,6

*) Stand: Jahresende.



Im Zeitraum 1985 bis 1990 ist die jährliche Zahl der Einwanderer nach Polen von ca. 1 600 auf ca. 2 600 gestiegen. Die Auswandererzahlen stiegen zwischen 1985 und 1987 von 20 500 auf 36 400. In der Folge gingen sie bis 1990 auf 18 400 zurück.

Der größte Auswandererüberschuß des Betrachtungszeitraums 1985 bis 1990 wurde 1987 verzeichnet, als die Zahl der Auswanderer jene der Einwanderer um 34 600 übertraf.

Während das Ausmaß der Einwanderung in den 80er Jahren von polnischer Seite als unproblematisch angesehen wurde, wurden die hohen Zahlen von Auswanderern als besorgniserregend eingestuft - insbesondere, da viele der Auswanderer qualifizierte Arbeitskräfte sind. Neben der legalen Auswanderung (die in der folgenden Tabelle dargestellt ist) gibt es noch eine illegale Auswanderungsbewegung großen Umfangs. Die Zahl der Polen, die seit 1981 von Auslandsreisen nicht zurückkehrten, wurde zur Jahresmitte 1988 mit ca. 150 000 beziffert.

3.5 EIN- UND AUSWANDERER 1 000

Gegenstand der Nachweisung	1985	1987	1988	1989	1990
Einwanderer	1,6	1,8	2,1	2,2	2,6
männlich	0,8	0,9	1,0	1,1	1,5
Auswanderer	20,5	36,4	36,3	26,6	18,4
männlich	9,7	17,4	16,3	12,0	8,8
Auswandererüberschuß	- 18,9	- 34,6	- 34,2	- 24,4	- 15,8
männlich	- 8,9	- 16,5	- 15,3	- 10,9	- 7,3

Während Polen vor dem Zweiten Weltkrieg ein ausgeprägtes Agrarland mit entsprechend hohem Anteil der Landbevölkerung war, haben sich die Relationen nach dem Kriege umgekehrt. Durch die Industrialisierung und die Entwicklung zum Industrie-Agrar-Staat nahm der Anteil der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung rasch zu.

Große Bevölkerungsteile wanderten vom Land in die Städte ab. Die höheren Geburtenraten auf dem Lande wirkten einem noch stärkeren Rückgang der ländlichen Bevölkerung entgegen.

Die Verteilung der Bevölkerung auf Stadt und Land ist, ebenso wie das Verstädterungstempo, in den einzelnen Woiwodschaften unterschiedlich. Bereits die bisherigen Prozesse der funktionellen und räumlichen Integration führten zur Herausbildung von größeren territorialen Einheiten, z.B. südliche Makroregion mit Katowice (Kattowitz), Kraków (Krakau), Opole (Oppeln), Częstochowa (Tschenstochau) und Bielsko-Biała (Bielitz-Biala); zentrale Makroregion mit Warszawa (Warschau) und Łódź (Lodz). Im Laufe der

Jahre ließ sich eine Bevölkerungsballung in den Agglomerationsgebieten mit einem ausgeprägten Urbanisierungsprozeß erkennen.

Der zuvor bereits beschriebene langfristige Prozeß der Alterung der Bevölkerungsstruktur führte dazu, daß in den Städten im Zeitraum 1950 bis 1980 sich die Zahl der Personen im Alter von 60 und mehr Jahren um 233 % erhöhte, während die Zahl der städtischen Gesamtbevölkerung lediglich um 127 % zunahm. Noch größere Disproportionalitäten entwickelten sich jedoch auf dem Lande. Hier verminderte sich die Zahl der Einwohner im gleichen Zeitraum um 7 %, während die Zahl der über 60jährigen um 69 % wuchs.

Die Regierung ist bemüht, den Urbanisierungsprozeß zu bremsen, der Disproportionalitäten in der Altersstruktur bzw. der Geschlechterrelationen mit sich brachte und zur Entvölkerung bestimmter ländlicher Gebiete geführt hat. Die Strategien umfassen Maßnahmen zur Wachstumsminderung der Ballungsgebiete, zur Wachstumsförderung kleinerer Städte, zur Förderung ländlicher Gebiete bzw. wenig entwickelter oder grenznaher Gebiete sowie zur Ansiedlung neuer Industrien.

3.6 FLÄCHE, BEVÖLKERUNG UND BEVÖLKERUNGSDICHTE NACH WOIWODSCHAFTEN*)

Woiwodschaft	Fläche km ²	1970	1984	1990	1970	1990
		Bevölkerung			Einwohner	
		1 000			je km ²	
Warszawa (Warschau)	3 788	1 998	2 396	2 421	527,5	639,2
Biała Podlaska	5 348	280	296	305	52,4	57,1
Białystok	10 055	597	666	693	59,4	68,9
Bielsko-Biała (Bielitz-Biala)	3 704	735	865	900	198,4	243,1
Bydgoszcz (Bromberg)	10 349	940	1 074	1 110	90,8	107,3
Chełm (Cholm)	3 866	220	239	247	56,9	63,9
Ciechanów	6 362	396	416	428	62,2	67,3
Częstochowa (Tschenstochau)	6 182	713	763	789	115,3	125,6
Elbląg (Elbing)	6 103	411	463	479	67,3	78,5
Gdańsk (Danzig)	7 394	1 138	1 387	1 431	153,9	193,6
Gorzów Wielkopolski (Landsberg)	8 484	412	479	501	48,6	59,0
Jelenia Góra (Hirschberg)	4 378	475	507	518	108,5	118,3
Kalisz (Kalisch)	6 512	626	691	710	96,1	109,1
Katowice (Kattowitz)	6 650	3 245	3 895	3 989	488,0	599,8
Kielce	9 211	1 014	1 101	1 127	110,1	122,3
Konin	5 139	416	455	469	80,9	91,3
Koszalin (Köslin)	8 470	404	484	508	47,7	60,0
Kraków (Krakau)	3 254	1 045	1 205	1 232	321,1	378,5
Krosno	5 702	405	470	495	71,0	86,8
Legnica (Liegnitz)	4 037	367	485	516	90,9	127,8
Leszno (Lissa)	4 154	334	373	387	80,4	93,1
Lublin	6 792	824	977	1 016	124,0	149,6

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

3.6 FLÄCHE, BEVÖLKERUNG UND BEVÖLKERUNGSDICHTE NACH WOIWODSCHAFTEN*)

Woiwodschaft	Fläche km ²	1970	1984	1990	1970	1990
		Bevölkerung			Einwohner	
		1 000			je km ²	
Lomza	6 684	325	337	347	48,6	51,9
Lodz (Lodz)	1 523	1 033	1 149	1 140	678,3	748,2
Nowy Sacz (Neusandez)	5 576	579	659	698	103,8	125,2
Olsztyn (Allenstein)	12 327	628	717	753	50,9	651,1
Opole (Oppeln)	8 535	929	1 006	1 018	108,8	119,3
Ostroleka	6 498	359	382	397	55,2	61,1
Pila (Schneidemühl)	8 205	403	460	481	49,1	58,6
Piotrków Trybunalski (Petrikau)	6 266	578	628	643	92,2	102,6
Plock (Plozk)	5 117	467	507	516	91,3	100,9
Poznan (Posen)	8 151	1 103	1 289	1 334	135,3	163,7
Przemysl	4 437	366	392	407	82,5	91,7
Radom	7 294	664	725	751	91,0	103,0
Rzeszów	4 397	579	683	724	131,7	164,6
Siedlce	8 499	601	633	651	70,7	76,6
Sieradz	4 869	388	399	408	79,7	83,8
Skierniewice	3 960	384	408	419	97,0	105,9
Slupsk (Stolp)	7 453	335	391	414	44,9	55,5
Suwalki (Suwalki)	10 490	401	443	471	38,2	44,9
Szczecin (Stettin)	9 981	789	933	972	79,1	97,4
Tarnobrzeg	6 283	520	577	599	82,8	95,3
Tarnów	4 151	561	634	670	135,1	161,5
Torun (Thorn)	5 348	557	634	659	104,2	123,2
Walbrzych (Waldenburg)	4 168	702	732	741	168,4	177,8
Wloclawek (Wlozlawek)	4 402	396	424	430	90,0	97,6
Wroclaw (Breslau)	6 287	970	1 109	1 129	154,3	179,5
Zamosc	6 980	475	486	491	68,1	70,3
Zielona Góra (Grünberg) ...	8 868	553	639	660	62,4	74,4

*) Die Woiwodschaften sind nach ihren Hauptorten benannt. Stand: Jahresende.

3.7 BEVÖLKERUNG NACH STADT UND LAND*)

Stadt/Land	Einheit	1970	1975	1980	1985	1990
In Städten	1 000	17 088	19 030	20 979	22 486	23 615
	%	52,3	55,7	58,7	60,2	61,8
In Landgemeinden ...	1 000	15 570	15 155	14 756	14 855	14 569
	%	47,7	44,3	41,3	39,8	38,2

*) Stand: Jahresende.

Größte Stadt Polens ist die Landeshauptstadt Warszawa (Warschau) mit 1,66 Mill. Einwohnern (1990). Die Bevölkerungszahl dieser Stadt ist gegenüber 1970 um 0,34 Mill. bzw. 26 % gestiegen. Zweitgrößte Stadt war Lodz (Lodz) mit 0,85 Mill. Einwohnern, gefolgt von Kraków (Krakau) mit 0,75 Mill., Wroclaw (Breslau) mit 0,64 Mill. und Poznan (Posen) mit 0,59 Mill. Einwohnern.

3.8 BEVÖLKERUNG IN AUSGEWÄHLTEN STÄDTEN*)

1 000

Stadt	1970	1975	1980	1985	1990
Warszawa (Warschau)	1 315,6	1 436,1	1 596,1	1 659,4	1 655,6
Łódź (Lodz)	762,7	798,3	835,7	847,9	848,3
Kraków (Krakau)	589,5	684,6	715,7	740,1	750,5
Wrocław (Breslau)	526,0	575,9	617,7	637,2	643,2
Poznań (Posen)	471,9	516,0	552,9	575,1	590,1
Gdańsk (Danzig)	365,6	421,0	456,7	468,6	465,1
Szczecin (Stettin)	338,0	369,7	388,3	392,3	413,4
Bydgoszcz (Blomberg)	282,2	322,7	348,6	366,4	381,5
Katowice (Kattowitz)	305,0	343,7	355,1	363,3	366,8
Lublin	238,5	272,0	304,4	327,0	351,4
Białystok	168,5	195,9	224,2	250,8	270,6
Sosnowiec (Sosnowitz)	145,0	195,7	246,1	256,5	259,4
Częstochowa (Tschenstochau)	188,2	200,3	234,7	249,1	258,0
Gdynia (Gdingen)	191,5	221,1	236,4	246,5	251,5
Bytom (Beuthen)	187,5	234,4	234,3	238,9	231,2
Radom	159,5	175,3	191,1	216,5	228,5
Gliwice (Gleiwitz)	172,0	197,2	197,5	209,7	214,2
Kielce	127,0	151,2	185,3	203,4	214,2
Torun (Thorn)	129,9	149,2	174,4	191,3	202,2

*) Stand: Jahresende.

Offizielle Sprache ist Polnisch, eine westslawische Sprache, die eng mit dem Tschechischen und Slowakischen verwandt ist. Darüber hinaus sind auch Sprachen nationaler Minderheiten gebräuchlich. Als Minderheiten leben in Polen Deutsche, Ukrainer, Weißrussen, Slowaken, Zigeuner, Litauer, Russen, Tschechen, Griechen und Mazedonier. Verfügbare Angaben über die zahlenmäßige Größe der deutschen Minderheit weichen erheblich voneinander ab; sie wurde mit 100 000 bis 200 000 Personen beziffert. Im 1991 geschlossenen Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute

Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit wurde vereinbart, der deutschen Minderheit in Polen wesentliche Rechte einzuräumen. Personen polnischer Staatsangehörigkeit, die deutscher Abstammung sind oder sich zur deutschen Sprache, Kultur oder Tradition bekennen, haben demgemäß das Recht, einzeln oder in Gesellschaft anderer Mitglieder ihrer Gruppe ihre ethnische, kulturelle, sprachliche und religiöse Identität frei zum Ausdruck zu bringen, zu bewahren und weiterzuentwickeln, frei von jeglichen Versuchen, gegen ihren Willen assimiliert zu werden. Sie haben das Recht, ihre Menschenrechte und Grundfreiheiten ohne jegliche Diskriminierung und in voller Gleichheit vor dem Gesetz voll und wirksam auszuüben. Entsprechendes gilt für Personen deutscher Staatsangehörigkeit in der Bundesrepublik Deutschland, die polnischer Abstammung sind oder sich zur polnischen Sprache, Kultur oder Tradition bekennen.

Die große Mehrheit der Bevölkerung gehört der römisch-katholischen Kirche an (1987: ca. 36 Mill.). Weiteren Angaben der Religionsgemeinschaften zufolge beläuft sich die Zahl der russisch-orthodoxen Christen auf nahezu 900 000, der Protestanten auf ca. 160 000, und der alt-katholischen Christen auf etwa 90 000. Die Zahl der Buddhisten wird mit rund 6 000 beziffert, während sich jene der Moslems und Juden auf jeweils ca. 4 000 beläuft.

4 GESUNDHEITSWESEN

Das Ministerium für Gesundheit und Soziales koordiniert die Einrichtungen des Gesundheitsdienstes und des Sozialwesens (abgesehen von eigenen Einrichtungen anderer Ministerien und der Streitkräfte). Ihm obliegt die Dienstaufsicht für Forschung und Personalentwicklung, für die Bereitstellung medizinischer Ausrüstung, Arzneimittel und anderer Sachmittel. Die Mehrzahl der sonstigen Entscheidungsprozesse in den Bereichen Verwaltung, Mittelvergabe und Personalwesen wurde 1983 dezentralisiert. Grundlegende regionale Verwaltungseinheiten sind die Woiwodschaften, die 1987 über 58 % der Mittel des Gesundheitswesens verfügten, während der zentralen Administration lediglich 38 % zufließen. Über die restlichen 4 % des Gesamtvolumens verfügten andere Ministerien.

Jede Woiwodschaft wurde in eine Reihe von Teilgebieten mit integrierter Gesundheitsversorgung (zespół opieki zdrowotnej/ZOZ) aufgeteilt. Diese Bereiche verfügen über zumindest je ein Krankenhaus sowie über mehrere Ambulatorien; hinzu kommen Gesundheitseinrichtungen für Schulen und Betriebe. Die Leiter sind verantwortlich für die Budget-, Personal- und Bauplanung in ihrem Bereich sowie für die erforderlichen Reparaturen bzw. Erhaltungsmaßnahmen.

Der Zugang der Patienten zu den Einrichtungen des Gesundheitswesens erfolgt im allgemeinen über die Einrichtungen der Betriebe oder über die Ambulatorien, in denen üblicherweise ein Allgemeinarzt sowie mehrere Fachärzte und Krankenpflegepersonen beschäftigt sind.

Im Zeitraum von 1950 bis 1980 hat sich, wie einige grundlegende Indikatoren zeigen, der Gesundheitszustand der Bevölkerung allgemein wesentlich verbessert. Die Lebenserwartung bei Geburt stieg in diesen Jahren im Durchschnitt nahezu um zehn Jahre. Gleichzeitig sank die Säuglingssterblichkeit von über 100 auf ca. 20 Gestorbene im 1. Lebensjahr je 1 000 Lebendgeborene. Während die Säuglingssterblichkeit in den 80er Jahren noch weiter verringert werden konnte, zeigte allerdings die Lebenserwartung bei Geburt erstmals seit Jahrzehnten wieder eine rückläufige Tendenz. Als Ursachen werden Probleme des Gesundheitswesens angeführt, die z.B. aus der Überfüllung der Krankenhäuser bei gleichzeitiger mangelhafter Ausstattung mit Personal und medizinischen Geräten resultieren. Auch durch Knappheit an Medikamenten wurde die Gesundheitsversorgung behindert. Eine sehr bedeutsame Rolle wird allerdings auch Faktoren wie ungesunder Lebensweise und ungünstigen Umwelteinflüssen zugeschrieben. Die Kalorienversorgung beispielsweise basierte Mitte der 80er Jahre zu über einem Drittel auf gesättigten Fettsäuren, zu 18 % auf

Zucker. Der Konsum von Tabak und Alkohol wird aus medizinischer Sicht als zu hoch eingestuft.

Das rapide Wachstum der Industrie und der Verstädterungsprozeß haben in Polen zu einer erheblichen Verschlechterung der Umweltbedingungen geführt, durch die die Gesundheit der Einwohner entsprechend beeinut wird. Besonders negativ wirkte sich in diesem Zusammenhang die einseitige Förderung der Schwerindustrie aus, ferner die hohe Abhängigkeit der Energieversorgung vom Einsatz von Kohle (insbesondere Braunkohle mit hohem Schwefelanteil), die langwhrende Vernachlässigung von Umweltschutzmaßnahmen sowie die Konzentration der Bevölkerung und Industrie in bestimmten Regionen. Auch die Schadstoffemissionen der Nachbarländer haben nachhaltig zur Verschlechterung der Umweltsituation in Polen beigetragen.

Wie die Übersicht der Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen (Tab. 4.2) zeigt, wurden im Betrachtungszeitraum 1985 bis 1990 als häufigste Todesursachen die Krankheiten des Kreislaufsystems registriert. Ihre Zahl stieg in diesem Zeitraum um 4,7 % auf über 200 000. Zu den wesentlichsten Todesursachen zählen auch bösartige Neubildungen. Sie wurden 1990 in ca. 73 000 Fällen als Todesursachen genannt (um 9 % öfter als 1985). Davon waren 24 % (ber 17 000 Fälle) auf Neubildungen an Luftröhre, Bronchien und Lunge zurückzuführen, gegenüber 1985 war dies ein Zuwachs um 17 %.

In Polen waren bis zum 31. März 1991 insgesamt 57 AIDS-Flle registriert. Ein Fachgremium für die AIDS-Problematik ist eingerichtet worden, für das medizinische Personal wurden entsprechende Fortbildungslehrgänge geschaffen. Personen aus besonders AIDS-gefährdeten Gruppen werden untersucht.

4.1 REGISTRIERTE ERKRANKUNGEN

Krankheit	Einheit	1985	1986	1987	1988	1989
Salmonellen-Infektion ...	1 000	21,9	25,3	22,6	26,3	22,7
Bakterielle Ruhr	Anzahl	2 649	5 480	8 217	11 321	8 578
Bakterielle Lebensmittelvergiftungen	1 000	22,7	29,5	32,3	41,0	35,3
Durchfallerkrankungen 1)	1 000	27,4	28,8	26,4	26,9	22,2
Tuberkulose der Atmungsorgane	1 000	20,8	19,7	19,0	17,7	15,5
Streptokokken-Angina und Scharlach	1 000	12,7	15,2	20,6	35,0	23,0
Meningokokken-Infektion .	Anzahl	6 613	6 587	6 297	4 847	5 139
Tetanus	Anzahl	86	76	71	67	59
Masern	1 000	35,7	6,8	1,3	1,0	7,2
Virushepatitis	1 000	42,6	28,9	22,4	21,8	25,1

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

4.1 REGISTRIERTE ERKRANKUNGEN

Krankheit	Einheit	1985	1986	1987	1988	1989
Tollwut.....	Anzahl	3 286	4 063	3 964	4 149	4 682
Mumps	1 000	98,4	156,7	113,8	67,4	81,2
Trichinose	Anzahl	202	130	190	295	102
Sonstige Wurmkrankheiten	Anzahl	2 743	2 496	2 051	1 850	1 396
Toxoplasmose	Anzahl	234	337	513	283	190
Acariasis (Milbenbefall)	1 000	19,3	15,6	12,9	11,7	10,4
Grippe	1 000	2 309,9	1 579,0	1 218,3	628,7	1 642,1

1) Bei Kindern unter 2 Jahren.

4.2 STERBEFÄLLE NACH AUSGEWÄHLTEN TODESURSACHEN

Todesursache	1985	1987	1988	1989	1990
Infektiöse und parasitäre Krankheiten darunter:	4 156	3 368	3 253	3 138	3 075
Tuberkulose der Atmungsorgane	1 938	1 557	1 357	1 309	1 314
Meningokokken-Infektion	85	88	96	74	70
Tetanus	46	43	39	35	37
Sepsis	887	720	778	748	754
Bösartige Neubildungen	66 981	69 390	71 025	71 508	72 913
darunter:					
des Magens	8 218	7 974	7 777	7 483	7 299
des Darms	5 538	5 672	6 084	6 086	6 339
der Leber	3 261	3 144	3 168	3 113	2 870
der Luftröhre, Bronchien und Lunge	14 824	15 589	16 330	16 647	17 344
der weiblichen Brustdrüse	3 795	3 905	4 045	4 097	4 323
Leukämie	1 993	2 042	1 962	2 089	2 108
Diabetes mellitus	5 908	5 766	5 918	6 030	5 780
Meningitis	462	461	416	423	409
Krankheiten des Kreislaufsystems	194 520	197 878	193 333	199 456	203 614
darunter:					
Hypertonie und Hochdruckkrankheiten	8 576	8 098	7 464	7 290	7 627
Ischämische Herzkrankheiten	34 494	37 544	37 273	40 064	41 369
Akuter Myokardinfarkt	26 830	29 388	28 632	30 540	31 329
Krankheiten des zerebrovaskulären Systems	24 881	25 127	24 816	25 282	25 576
Arteriosklerose	77 872	81 241	80 295	83 430	85 345
Pneumonie	7 206	6 523	5 908	6 169	5 741
Bronchitis, Emphysem und Asthma	12 306	10 242	9 057	9 287	8 796
Chronische Leberkrankheit und -zirrhose	4 194	3 775	3 808	3 912	3 908
Kongenitale Anomalien	3 050	2 690	2 510	.	.
Bestimmte Affektionen 1)	6 116	5 390	4 733	4 532	4 362
Geburtstrauma	968	791	614	522	499
Selbstmorde	4 945	5 012	4 032	4 307	4 970

1) Mit Ursprung in der Perinatalzeit.

Im Zeitraum 1970 bis 1990 ist die Zahl der Betten in medizinischen Einrichtungen um 17 % auf ca. 314 000 gestiegen. Etwa 266 000 (85 %) der Betten befanden sich in Allgemeinkrankenhäusern.

4.3 MEDIZINISCHE EINRICHTUNGEN*)

Einrichtung	1970	1975	1980	1985	1990
Allgemeine Krankenhäuser ¹⁾	642	645	641	660	677
Fachkrankenhäuser für Psychiatrie ...	31	37	40	42	44
Entbindungsheime	561	355	205	150	70
Sanatorien für Tuberkulose	66	47	30	25	24
Teilsanatorien ²⁾	12	11	9	9	8
Sanatorien für Tuberkuloseprophylaxe	28	17	12	11	9
Sanatorien für Neurologie	2	2	1	1	1
Neuro-psychiatrische Sanatorien für Kinder	8	6	4	3	3
Heilstätten für Suchtkranke	8	7	7	10	8
Rehabilitationssanatorien	33	41	35	34	34
Rehabilitationszentren für Rauschgiftsüchtige	-	-	.	3	22

*) Stand: Jahresende.

1) Mit Betten für chronische Krankheiten und Geriatrie. - 2) Für Nachsorge und Beobachtungsfälle.

4.4 BETTEN IN MEDIZINISCHEN EINRICHTUNGEN*)

1 000

Einrichtung	1970	1975	1980	1985	1990
Insgesamt	267,5	291,5	299,1	306,3	313,5
Allgemeine Krankenhäuser	194,9	223,8	243,3	256,1	265,6
darunter Fachabteilungen für					
Innere Medizin	34,2	38,7	40,9	42,6	43,7
Chirurgie	40,4	44,9	45,9	48,4	51,0

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

4.4 BETTEN IN MEDIZINISCHEN EINRICHTUNGEN*)

1 000

Einrichtung	1970	1975	1980	1985	1990
Kinderkrankheiten	17,5	19,5	21,8	21,4	21,5
Gynäkologie und Geburtshilfe	24,3	27,2	28,8	30,7	31,7
Onkologie	2,0	.	3,2	3,3	3,6
Infektionskrankheiten	13,1	12,8	11,8	11,7	10,9
Tuberkulose	14,2	13,8	11,7	13,4	13,1
Haut- und Geschlechtskrankheiten	4,2	4,3	4,2	4,4	4,4
Neurologie	3,6	4,6	5,3	6,2	6,6
Psychiatrie	1,6	1,8	2,9	3,8	3,7
Chronische Krankheiten und Geriatric	26,2	35,4	42,6	45,5	47,2
Fachkrankenhäuser für Psychiatrie .	36,4	38,3	36,5	34,4	33,1
Entbindungsheime	4,5	3,2	2,0	1,5	0,8
Sanatorien für Tuberkulose	18,9	14,1	8,9	6,6	6,0
Teilsanatorien 1)	1,1	0,9	0,7	0,8	0,7
Sanatorien für Tuberkulose- prophylaxe	4,1	2,4	1,4	1,2	1,0
Sanatorien für Neurologie	0,7	0,4	0,2	0,2	0,2
Neuro-psychiatrische Sanatorien für Kinder	1,9	2,0	1,0	0,3	0,3
Heilstätten für Suchtkranke	0,6	0,6	0,8	0,9	0,8
Rehabilitationssanatorien	4,4	5,8	4,5	4,3	4,6
Rehabilitationszentren für Rauschgiftsüchtige	-	-	.	0,0	0,5

*) Stand: Jahresende.

1) Für Nachsorge- und Beobachtungsfälle.

Die Zahl der Ärzte und Zahnärzte hat sich im Verlauf der 70er und 80er Jahre wesentlich erhöht. Hohe Zuwachsraten waren auch beim anderen medizinischen Personal zu verzeichnen. Offizieller Einschätzung zufolge gibt es in Polen hinreichende Ausbildungsmöglichkeiten, um den Bedarf des Gesundheitswesens an hochqualifiziertem Personal zu decken. Sorge bereitet allerdings die große Zahl der ausgewanderten Ärzte. Zeitungsberichten zufolge haben im Zeitraum 1982 bis 1988 rund 4 500 in Polen ausgebildete Ärzte das Land verlassen; zu 80 % handelte es sich dabei um junge Ärzte. Hauptursache waren die geringen Gehälter bzw. ein Gehaltsgefüge, innerhalb dessen Ende der 80er Jahre ein Assistenzarzt tariflich wenig mehr als eine Reinigungskraft im Krankenhaus verdiente. Seitens des polnischen Ministerrats wurde daher zu Beginn des Jahres 1989 eine neue Tarifordnung für die Beschäftigten des Gesundheitswesens beschlossen. Für Erhöhung der Gehälter wurde zunächst eine Summe von über 300 Mrd. Zl bereitgestellt. Teilweise wurde den Leitern medizinischer Einrichtungen freigestellt, in eigener Entscheidung leistungsbegrenzten zu entlohnen.

4.5 ÄRZTE UND ZAHNÄRZTE*)

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1985	1990
Ärzte	46 466	54 461	63 577	73 199	81 674
Einwohner je Arzt	702,8	627,7	562,1	510,1	467,7
Zahnärzte	12 966	15 114	16 834	17 440	18 219
Einwohner je Zahnarzt	2 518,7	2 261,9	2 122,8	2 141,1	2 096,5

*) Stand: Jahresende.

4.6 ANDERES MEDIZINISCHES PERSONAL*)

Art des Personals	1970	1975	1980	1985	1990
Apotheker	11 775	13 867	15 400	16 064	13 978 ^{a)}
Krankenpflegepersonen	98 569	122 600	156 975	179 727	207 654
mit Diplom	78 173	105 946	146 050	171 364	200 783
Hilfspflegepersonen	4 641	4 264	3 747	3 244	2 708
Hebammen	11 553	13 369	16 092	19 850	23 868

*) Stand: Jahresende.

a) Ohne Apotheker, die in privaten Apotheken beschäftigt sind.

5 BILDUNGSWESEN

Vordringliches Ziel nach dem Kriege war der rasche Wiederaufbau des Schulwesens. Durch das Gesetz vom 7. April 1949 über die Liquidierung des Analphabetentums wurde schulgeldfreier Unterricht eingeführt. Im Schuljahr 1965/66 wurde die Schulpflicht von sieben auf acht Jahre verlängert. Für die noch nicht schulpflichtigen Kinder stehen Kindergarten und Vorschule zur Verfügung, die von ca. 50 % bzw. nahezu 100 % der Kinder entsprechenden Alters besucht werden. Die achtklassige Grundschule bildet die Grundlage eines vielfach gegliederten Sekundarschulsystems, dessen verschiedene Zweige von insgesamt ca. 96 % der Grundschulabgänger besucht werden. Etwa vier Fünftel dieser Schüler gehen auf berufsbildende bzw. technische Schulen des Sekundarbereichs, der Rest besucht allgemeinbildende Schulen, die in vierjährigem Zyklus auf die Tertiärstufe vorbereiten. Im Hochschulbereich gibt es ca. 100 Einrichtungen, darunter eine Reihe von Universitäten bzw. technischen Universitäten.

Die polnische Bildungspolitik war bis in die 80er Jahre vorwiegend durch eine sozialistisch-kommunistische Zielsetzung bestimmt (wenngleich sich auch in diesen Jahrzehnten Perioden unterschiedlicher Programmatik ablösten). Zu den wesentlichsten Merkmalen dieser Politik zählten der Führungsanspruch der kommunistischen Partei, die Orientierung am historischen bzw. dialektischen Materialismus, die Ausrichtung des Bildungswesens an planwirtschaftlichen Zielsetzungen und zeitweilig auch direkt am Vorbild der Sowjetunion. Die nach Stalins Tod beginnende "Tauwetterperiode" und die Ereignisse des "polnischen Oktober" von 1956 führten dann allerdings zum Abrücken vom Stalinismus und zu ersten Distanzierungen gegenüber dem sowjetischen Vorbild. Es kam zu einer intensiveren Betonung nationaler Besonderheiten und zu engeren Kontakten zu Ländern mit pluralistischer Gesellschaftsordnung. Damit ging einher eine Auflockerung marxistisch-leninistischer Positionen - wenngleich zunächst nur partiell und vorübergehend. Diese Entwicklung manifestierte sich im Bereich des Bildungswesens in einer grundlegenden Kritik am Primat der Politik und der sozialistischen Ideologie, in der Wiederzulassung des Religionsunterrichts an den Schulen (der allerdings 1961 erneut untersagt wurde) und in einer grundlegenden Neugestaltung des Hochschulgesetzes, welche die freie Wahl aller Hochschulorgane beinhaltete.

In den folgenden Jahrzehnten führten fortwirkende oppositionelle Strömungen u.a. zu den Studentenunruhen des Jahres 1968 und zu Initiativen zur Einrichtung "fliegender Universitäten", die der einseitigen Ausrichtung der Hochschullehre entgegenwirken sollten. Die Überwindung marxistisch-leninistischer Strukturen wurde dann durch die

gesellschaftliche Erneuerungsbewegung eingeleitet, die zu Beginn der 80er Jahre wesentlich durch die unabhängige Gewerkschaft "Solidarnosc" geprägt war. Bildungspolitische Arbeitsgruppen der Solidarnosc erarbeiteten Grundsatzserklärungen und Zielkataloge, die eine deutliche Ablehnung marxistisch-leninistischer Positionen zeigten. Sie gaben Impulse für die Entwicklung einer freiheitlichen Bildungspolitik und einer am Kind orientierten Konzeption der Erziehung. Durch die Verkündung des Kriegsrechts wurden Initiativen zur direkten Realisierung entsprechender Neuerungen zwar unterbunden, doch wirkten die Anstöße in der Gesellschaft und in gewissem Umfang auch in der Bildungspolitik von Partei und Regierung fort.

Im Rahmen der im Februar 1989 begonnenen Verhandlungen am "Runden Tisch" (Teilnehmer waren Vertreter der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, der damaligen Blockparteien, der Regierung, der Solidarnosc-Bewegung und anderer gesellschaftlicher Gruppen) befaßte sich eine Kommission speziell mit den Problemen des Bildungswesens. In den Verhandlungen wurden Grundlagen für eine Neuorientierung der Bildungspolitik erarbeitet. Es wurde dahingehend Übereinstimmung erzielt, daß das polnische Bildungswesen erneuerungsbedürftig sei und daß die erforderlichen Reformen, übereinstimmend mit den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen, zuvorderst der Demokratisierung und dem Pluralismus Rechnung tragen müßten.

Im September 1989 wurde eine Regierung gebildet, an der die erstmals im Parlament vertretene Solidarnosc führend beteiligt war. Im Rahmen der Arbeit dieser Regierung war das Erziehungsministerium bemüht, die erforderlichen Voraussetzungen für eine Umgestaltung zu schaffen. Im November 1989 wurde eine Verordnung über Grundsätze zur Durchführung pädagogischer innovativer Tätigkeit an Schulen und anderen Bildungs- und Erziehungsstätten herausgegeben. Sie sollte in erster Linie reformwillige Pädagogen veranlassen, innovativ zu handeln und von sich aus für Probleme inhaltlicher, methodischer und organisatorischer Art neue Lösungswege zu suchen. Zu den weiteren Maßnahmen, die das Bildungsministerium einleitete, zählte die Zulassung von Englisch, Französisch und Deutsch (neben dem zuvor obligatorischen Russisch) als erste Fremdsprachen; außerdem die freiere Handhabung der Lehrpläne und Schulbücher durch die Lehrer und die Neuorientierung des Wehrkundeunterrichts auf Belange der Zivilverteidigung. Es wurden auch die Neufassung von Lehrplänen und Schulbüchern sowie die Ausarbeitung von Entwürfen für neue Schul- und Hochschulgesetze in Angriff genommen.

Der Entwurf für ein neues "Gesetz über das Erziehungswesen" wurde im Frühjahr 1990 fertiggestellt. Darin wird die Schule nicht mehr wie früher als Instrument der sozialistisch-kommunistischen Umgestaltung betrachtet. Als Aufgabe des Bildungswesens wird stattdessen die Schaffung von Bedingungen verstanden, die es den Menschen ermöglichen, sich auf das Leben in der demokratischen Gesellschaft bzw. im Rechtsstaat vorzubereiten,

sowie ihre persönlichen Bildungswünsche zu erfüllen. Neben dem Staat können nunmehr auch Gemeinden sowie juristische und natürliche Personen als Schulträger fungieren.

Im Hochschulgesetzentwurf vom Februar 1990, der wesentlich von liberalen Tendenzen bestimmt ist, wurde die Hochschule als eine sich selbst verwaltende Gemeinschaft der Hochschullehrer, Studenten und der sonstigen Mitarbeiter definiert. Senat, Rektor, Fakultätsräte und Dekane sind die Organe der Hochschule. Für den Fall, daß ein Konflikt nicht durch andere Formen des Protests beigelegt werden kann, wurde ein studentisches Streikrecht vorgesehen.

5.1 SCHULEN UND ANDERE BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Einrichtung	1970/71	1975/76	1980/81	1985/86	1990/91
Grundschulen ¹⁾	27 067	16 849	13 524	17 013	18 501
Tagesunterricht	26 678	15 414	13 110	16 791	18 323
Allgemeinbildende Mittel-					
schulen 1)	1 182	1 268	1 230	1 131	1 334
Tagesunterricht	865	895	877	896	1 100
Berufsbildende Schulen 1) .	8 704	10 097	10 864	9 413	9 673
Tagesunterricht	7 154	7 511	7 496	7 324	7 768
darunter:					
Berufsschulen	4 942	4 141	3 507	3 434	3 356
Tagesunterricht	4 827	3 985	3 277	3 321	3 286
Fachmittelschulen	3 118	4 981	5 977	4 801	5 190
Tagesunterricht	1 844	2 796	3 245	3 158	3 607
Hochschulen	85	89	91	92	98

1) Einschl. Schulen für Behinderte.

Die Zahl der Grundschüler ist zwischen 1970/71 und 1980/81 von 5,3 Mill. um 21 % auf 4,3 Mill. zurückgegangen, bevor sie bis 1990/91 um 24 % auf 5,3 Mill. anstieg. Die Zahl der Lehrer an Grundschulen war in der ersten Hälfte der 70er Jahre zunächst ebenfalls rückläufig und nahm bis 1990/91 - unter Schwankungen - auf ca. 330 000 zu. Sie war damit um 51 % höher als 1970/71. Damit verminderte sich die durchschnittliche Zahl der Schüler je Lehrer im Grundschulbereich von ca. 25 (1970/71) auf 16 (1990/91).

Im Studienjahr 1975/76 wurden an den Hochschulen ca. 470 000 Studenten registriert, 42 % mehr als 1970/71. In den folgenden zehn Jahren bis 1985/86 nahm die Studentenzahl um 27 % auf ca. 340 000 ab, bevor sie bis 1990/91 um 16 % auf über 390 000 anstieg. Im gesamten Betrachtungszeitraum 1970/71 bis 1990/91 war ein kontinuierlicher Anstieg der Zahl der Lehrkräfte an Hochschulen um 95 % auf ca. 61 000 zu verzeichnen. Die durchschnittliche Zahl der Studenten je Hochschullehrer sank somit in jenem Zeitraum von elf auf sechs.

5.2 SCHÜLER BZW. STUDENTEN

1 000

Einrichtung	1970/71	1975/76	1980/81	1985/86	1990/91
Grundschulen ¹⁾	5 389,3	4 447,5	4 259,8	4 897,6	5 276,4
Tagesunterricht	5 342,5	4 393,6	4 241,3	4 879,1	5 262,5
Allgemeinbildende Mittel- schulen 1)	537,5	622,0	415,0	382,9	493,6
Tagesunterricht	401,9	472,0	345,5	338,0	445,0
Berufsbildende Schulen ¹⁾ ..	1 710,7	2 058,1	1 851,0	1 543,5	1 785,3
Tagesunterricht	1 410,2	1 598,8	1 476,8	1 359,8	1 589,8
darunter:					
Berufsschulen	878,5	924,1	770,0	772,7	836,0
Tagesunterricht	868,8	909,7	750,1	766,8	832,0
Fachmittelschulen	738,1	991,3	909,0	634,8	795,0
Tagesunterricht	474,8	583,3	600,8	487,0	636,6
Hochschulen	330,8	468,1	453,7	340,7	394,3
Tagesstudium	209,8	283,2	299,1	265,8	302,6

1) Einschl. Schulen für Behinderte.

5.3 LEHRKRÄFTE

1 000

Einrichtung	1970/71	1975/76	1980/81	1985/86	1990/91
Grundschulen ¹⁾	217,8	199,6	204,3	277,9	328,9
Allgemeinbildende Mittel- schulen 1)	19,2	25,6	22,9	22,3	25,1
Berufsbildende Schulen ¹⁾ ..	63,2	75,8	80,0	83,7	89,4
darunter:					
Berufsschulen	33,0	36,6	32,3	34,2	34,6
Fachmittelschulen	28,7	36,9	45,1	46,0	51,1
Hochschulen	31,3	48,8	54,7	57,3	61,1

1) Einschl. Schulen für Behinderte.

Die folgende Tabelle über die Entwicklung der Zahlen polnischer Studierender im Ausland in den Jahren 1984 bis 1990 ist nicht vollständig; insbesondere enthält sie keine Angaben über polnische Studenten in der Sowjetunion. Unter den ausgewählten Gastländern zählten die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich und die Vereinigten Staaten zu den meistgewählten Ländern.

5.4 STUDENTEN IM AUSLAND NACH AUSGEWÄHLTEN GASTLÄNDERN

Gastland	1984	1985	1986	1987	1990
Bundesrepublik Deutschland	1 086 ^{a)}	1 564	1 559	.	136 ^{b)}
Frankreich	854	.	756	780	31 ^{b)}
Vereinigte Staaten	557	599	675	740	.
Tschechoslowakei	214	238	256	319	365
Vatikanstadt	218	258	.	290	.
Österreich	246	246	236	220	.
Schweiz	161	179	176	173	.
Ungarn	175	174	159	161	197
Belgien	70	77	58	62	30 ^{b)}
Niederlande	67	68	62	.	14 ^{b)}
Kanada	54 ^{a)}	31	45	55	.
Dänemark	26	36	36	.	.
Finnland	27 ^{a)}	24	29	35	.
Japan	16	.	14	.	.
Jugoslawien	17	.	22	11	4

a) 1983. - b) (Stypendysci Programu Tempus) Stipendiaten des Programms "Tempus".

6 ERWERBSTÄTIGKEIT

Wie die folgende Übersicht zeigt, hat sich von 1970 bis 1980 die Zahl der Personen im Erwerbsalter um 16 % auf 21,2 Mill. erhöht (das Erwerbsalter beginnt definitionsgemäß mit dem vollendeten 18. Lebensjahr; es endet für Männer mit dem vollendeten 65. Lebensjahr, für Frauen mit dem vollendeten 60. Lebensjahr).

In den 80er Jahren wuchs dann zwar die Zahl der Personen im Erwerbsalter noch weiter an, jedoch bei erheblich verringerter Wachstumsgeschwindigkeit. 1989 wurde mit 21,9 Mill. im Erwerbsalter befindlicher Personen die entsprechende Zahl des Jahres 1980 lediglich um ca. 3 % übertroffen. Somit war in den 80er Jahren Arbeitslosigkeit im gesamtwirtschaftlichen Rahmen zunächst kein gravierendes Problem. Hingegen wurde - insbesondere im Zusammenhang mit dem 1982 einsetzenden Wirtschaftsaufschwung - von Seiten der Unternehmen über Arbeitskräftemangel geklagt. Wie Tabelle 6.8 zeigt, belief sich zum Jahresende 1985 die Zahl der registrierten Arbeitsuchenden auf lediglich etwa 4 000. Um ca. 260 000 höher war demgegenüber die Zahl der offenen Stellen. Der Mangel an Arbeitskräften wurde teilweise durch regionale Disparitäten verursacht, deren Ausgleich durch die allgemeine Knappheit an Wohnraum und die entsprechend eingeschränkte Mobilität vieler Arbeitskräfte noch erschwert wurde. Hinzu kam die oft relativ geringe Produktivität der Arbeit bzw. die verbreitete Unterbeschäftigung. Bis in die späten 80er Jahre war im damaligen Wirtschaftssystem Arbeitslosigkeit nicht vorgesehen und wurde deshalb künstlich vermieden. Personelle Überbesetzung in Fabriken und Büros vermittelte somit oft lediglich den Anschein von Vollbeschäftigung.

Eine weitere Ursache des Arbeitskräftemangels war die Auswanderung vieler Arbeitskräfte. 1988 wurde allein die Zahl der in den letzten fünf Jahren ausgewanderten Personen mit Hochschulbildung auf über 20 000 beziffert.

Die Ende der 80er Jahre eingeleitete Umwandlung der Wirtschaft in ein marktwirtschaftliches System ging einher mit wachsender Arbeitslosigkeit. Das von Finanzminister Balczerowicz entworfene Programm einschneidender Sparmaßnahmen und wirtschaftlicher Liberalisierung führte u.a. auch zu Fabrikschließungen, Konkursen und Entlassungen. Damit nahm die Zahl der Arbeitsuchenden rapide zu, während die Zahl der offenen Stellen sich stark verminderte.

Da bereits im Januar 1990 die Experten der Regierung mit künftigen Arbeitslosenzahlen zwischen 200 000 und einer Million rechneten, wurde mit der Einrichtung von Arbeitsäm-

tern begonnen, auch wurden beträchtliche Summen für die Arbeitslosenhilfe und für Umschulungsmaßnahmen bereitgestellt. Relativ am wenigsten von der Arbeitslosigkeit betroffen waren zunächst die Bewohner der Hauptstadt, da dort ein großer Arbeitsmarkt besteht und Entlassene ohne Wohnortswechsel bei einer anderen Arbeitsstätte Beschäftigung finden können. Problematischer ist es in entlegeneren Gebieten, wo die Schließung eines Betriebes für die ganze Region Massenarbeitslosigkeit bedeuten kann. Da die Wohnungsknappheit eine der Hauptnöte der polnischen Bevölkerung darstellt, ist es für einen Arbeitsuchenden oft kaum möglich, Arbeit in einer anderen Region anzunehmen, wo seine Fähigkeiten benötigt würden.

Beinahe hoffnungslos war bereits in den ersten Monaten des Jahres 1990 die Suche nach einem adäquaten Arbeitsplatz für Absolventen geisteswissenschaftlicher Studiengänge. Für Lehrer, Journalisten, aber auch für Ökonomen gab es im Februar 1990 kaum einen freien Arbeitsplatz. Angesichts von Anlaufschwierigkeiten der Arbeitslosenbetreuung entstanden in dieser Situation bereits Selbsthilfeorganisationen, die an die Zeit kurz nach Einführung des Kriegsrechts erinnern, als vermögendere Polen ihre arbeitslos gewordenen Kollegen durch die Bezahlung von Mitgliedsbeiträgen an die damals illegale Solidarnosc unterstützten.

Im weiteren Verlauf des Jahres 1990 bzw. im ersten Halbjahr 1991 hat in Polen die Arbeitslosigkeit rapide zugenommen. Sie überschritt zum Oktober 1990 die Millionenschwelle. Im Juni 1991 waren in Polen bereits 1,5 Mill. Arbeitslose registriert, das entspricht einer Arbeitslosenquote von über 8 %. Im November wurde die Arbeitslosenquote bereits mit 11,1 % beziffert.

Parallel dazu sind für den Großteil der noch Erwerbstätigen die Reallöhne gesunken, da die Preise schneller stiegen als die Einkünfte. Die Gewerkschaften forderten daher immer massiver Korrekturen des eingeschlagenen Reformkurses. Außerdem kam es zu einer Vielzahl von Arbeitskämpfen, in denen vor allem umfangreiche Lohnerhöhungen gefordert wurden. Die Arbeitskämpfe haben vielfach zu erheblichen Beeinträchtigungen der Wirtschaftstätigkeit bzw. des öffentlichen Lebens geführt.

6.1 BEVÖLKERUNG NACH ERWERBSFÄHIGKEIT*) 1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1985	1989
Bevölkerung	32 658	34 186	35 735	37 341	38 038
Vorerwerbsalter	10 775	10 134	10 297	11 083	11 350
männlich	5 504	5 187	5 268	5 672	5 804

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

6.1 BEVÖLKERUNG NACH ERWERBSFÄHIGKEIT*)

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1985	1989
Erwerbsalter ¹⁾	18 324	19 962	21 211	21 772	21 889
männlich	9 295	10 148	10 763	11 217	11 316
Nacherwerbsalter ...	3 559	4 090	4 227	4 486	4 799
männlich	1 063	1 299	1 380	1 322	1 420

*) Stand: Jahresende.

1) Das erwerbsfähige Alter beginnt mit dem vollendeten 18. Lebensjahr und endet für Männer mit dem vollendeten 65., für Frauen mit vollendetem 60. Lebensjahr.

Die Zahl der Erwerbstätigen wurde 1980 mit 17,3 Mill. beziffert, sie war damit um 14 % höher als 1970. Bis 1990 war dann ein Rückgang auf 16,5 Mill. zu verzeichnen. 10,9 Mill. Erwerbstätige (66 %) waren 1990 in der vergesellschafteten Wirtschaft beschäftigt. Der Großteil von ihnen (10,4 Mill. bzw. 96 %) stand in festen Arbeitsverhältnissen; als Mitglieder der Landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften waren 0,15 Mill. (1,3 %) tätig.

Insgesamt 5,6 Mill. Erwerbstätige wurden 1990 in der nicht vergesellschafteten Wirtschaft registriert, das entspricht 34 % aller Erwerbstätigen. Die meisten von ihnen (3,6 Mill. bzw. 64 %) waren in landwirtschaftlichen Privatbetrieben tätig. Ihre Zahl ist gegenüber 1970, als sie noch 4,4 Mill. betragen hatte, um 19 % zurückgegangen. In der gesamten nicht vergesellschafteten Wirtschaft ist hingegen die Zahl der Erwerbstätigen im gleichen Zeitraum um 15 % gestiegen.

6.2 ERWERBSTÄTIGE NACH WIRTSCHAFTSSEKTOREN*)

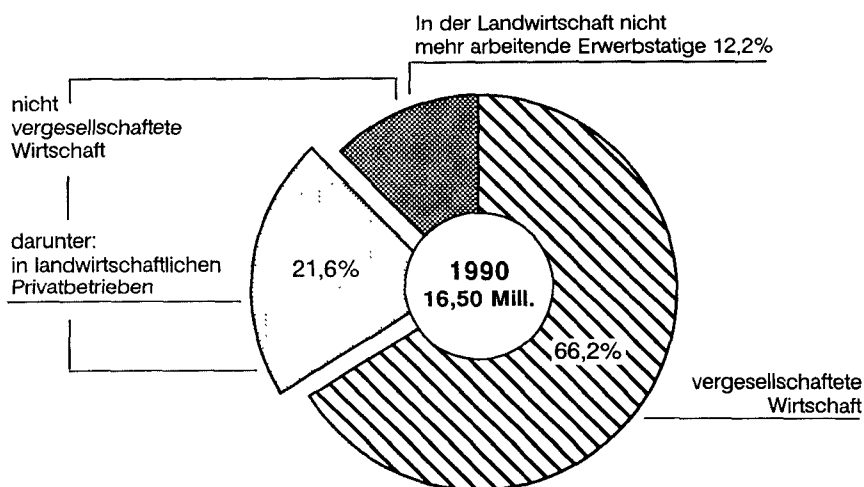
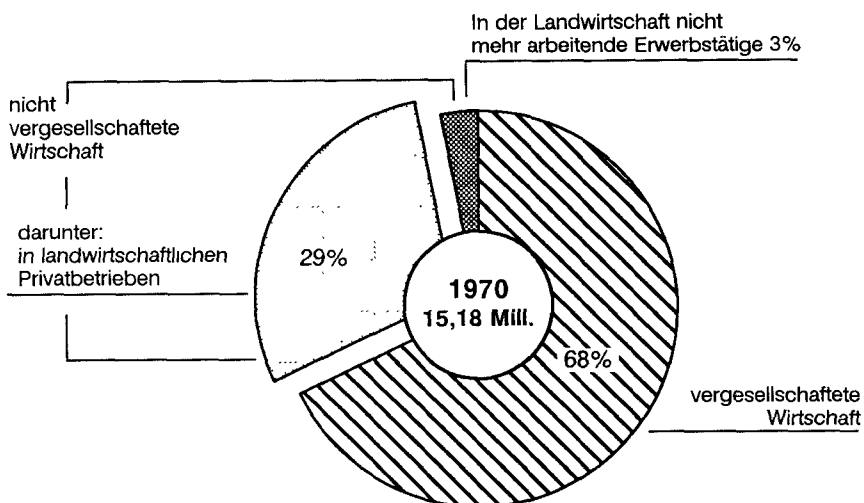
1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1985	1990
Insgesamt	15 175	16 572	17 334	17 144	16 501
Vergesellschaftete Wirtschaft	10 325	12 202	12 718	12 259	10 928
darunter:					
in festen Arbeitsver-					
hältnissen	9 817	11 632	12 000	11 674	10 448
LPG-Mitglieder	33	51	162	154	147
Nicht vergesellschaftete					
Wirtschaft	4 850	4 370	4 616	4 885	5 573
in landwirtschaftlichen					
Privatbetrieben 1)	4 408	3 901	4 004	3 950	3 560

*) Jahresdurchschnitt.

1) Schätzung.

ERWERBSTÄTIGE NACH WIRTSCHAFTSSEKTOREN*)



*) Jahresdurchschnitt

Statistisches Bundesamt 92 0165 B

Gemessen an der Zahl der Erwerbstätigen ist die Industrie der wichtigste Wirtschaftsbereich. Zwischen 1970 und 1980 stieg ihr Anteil an der Gesamtheit der Erwerbstätigen von 29 % auf 30 %. Anschließend ging er bis 1990 auf 28 % zurück. Hingegen ist der Anteil der in der Landwirtschaft arbeitenden Personen in den letzten Jahrzehnten weitgehend kontinuierlich gesunken. Er verminderte sich von 34 % (1970) auf 27 % (1990).

6.3 ERWERBSTÄTIGE NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN*) 1 000

Wirtschaftsbereich	1970	1975	1980	1985	1990
Insgesamt	15 175	16 572	17 334	17 144	16 501
darunter:					
Landwirtschaft	5 210	4 860	5 143	4 958	4 425
Forstwirtschaft 1)	183	156	164	170	134
Industrie	4 453	5 150	5 245	4 877	4 611
Baugewerbe	1 075	1 406	1 337	1 282	1 242
Handel	1 046	1 222	1 305	1 457	1 389
Finanzen und Versicherungen 2)	139	131	188	130	108
Verkehr und Nachrichtenwesen (Transport)	940	1 056	1 119	1 057	932
Kommunalwirtschaft	252	342	401	446	427
Wohnungswirtschaft u. nichtmateri- elle kommunale Dienstleistungen ..	146	155	200	207	199
Wissenschaft und technische Entwicklung 2)3)	73	151	149	111	98
Bildung und Erziehung	596	705	747	905	1 101
Kultur und Kunst	83	76	83	90	119
Gesundheits- und Sozialwesen	425	522	599	717	901
Sport, Touristik und Erholung	27	76	104	112	113
Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege	241	224	227	271	260

*) Jahresdurchschnitt; Teilzeitbeschäftigte sind auf Vollbeschäftigte umgerechnet; ohne Auszubildende.

1) In den Jahren 1970 und 1975 nur vergesellschaftete Wirtschaft. Von 1985 an wurde in Übereinstimmung mit der Volkswirtschaftsklassifikation ein Teil der Beschäftigten von der Industrie in den Handel verlagert. - 2) Nur vergesellschaftete Wirtschaft. - 3) Nur Vollbeschäftigte.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in der vergesellschafteten Wirtschaft (nur solche mit festem Arbeitsverhältnis) nach Wirtschaftsbereichen. Ihre Zahl ist zwischen 1970 und 1980 um 22 % auf 12,0 Mill. gestiegen; ging dann aber bis 1990 um 13 % auf 10,4 Mill. zurück. 35,1 % dieser Erwerbstätigen waren 1990 in der Industrie tätig; auf den Bereich Bildung und Erziehung entfielen 10,5 %, auf den Handel 9,2 %, auf das Gesundheits- und Sozialwesen 8,5 %, auf Verkehr und Nachrichtenwesen 8,2 %.

6.4 ERWERBSTÄTIGE IN DER VERGESELLSCHAFTETEN WIRTSCHAFT NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN*)

1 000

Wirtschaftsbereich	1970	1975	1980	1985	1990
Insgesamt	9 817	11 632	12 000	11 674	10 448
darunter:					
Landwirtschaft	720	863	938	812	665
Forstwirtschaft	178	149	144	157	123
Industrie	4 072	4 730	4 760	4 268	3 671
Baugewerbe	1 005	1 320	1 234	1 107	824
Handel	880	1 062	1 071	1 251	964
Finanzen und Versicherungen 1)	80	95	115	126	.
Verkehr und Nachrichtenwesen (Transport)	933	1 049	1 108	1 039	860
Kommunale Wirtschaft	219	298	328	341	307
Wohnungswirtschaft u. nichtmateri- elle kommunale Dienstleistungen ..	140	149	197	206	197
Wissenschaft und technische Entwicklung 1)	73	151	148	111	96
Bildung und Erziehung	590	700	742	900	1 097
Kultur und Kunst	83	76	81	88	107
Gesundheits- und Sozialwesen	425	522	599	716	893
Sport, Touristik und Erholung	27	76	99	106	88
Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege	204	188	189	231	220

*) Jahresdurchschnitt: Nur Erwerbstätige mit festem Arbeitsverhältnis. Teilzeitbeschäftigte sind auf Vollbeschäftigte umgerechnet; ohne Auszubildende.

1) Nur Vollbeschäftigte.

Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht der Erwerbstätigen in der vergesellschafteten Wirtschaft nach ihrer Schulbildung. In den Angaben für 1990 sind Erwerbstätige in Kleinbetrieben nicht enthalten. Die Übersicht zeigt, daß von den 1990 erfaßten 8,8 Mill. Erwerbstätigen 29 % eine Berufsschulbildung vorzuweisen hatten; 6 % hatten eine allgemeinbildende Mittelschule absolviert, 26 % hatten eine Fachmittelschule besucht. Der Anteil der Hochschulabsolventen belief sich auf 11 %. Somit haben insgesamt 72 % dieser Erwerbstätigen eine besonders qualifizierte Ausbildung erhalten.

6.5 ERWERBSTÄTIGE IN DER VERGESELLSCHAFTETEN WIRTSCHAFT NACH DER SCHULBILDUNG*)

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1985	1990 ¹⁾
Insgesamt	9 407,7	11 350,4	11 634,0	11 206,4	8 843,7
männlich	5 702,8	6 549,0	6 590,0	6 198,3	4 674,2
weiblich	3 704,9	4 801,4	5 044,0	5 008,1	4 169,5
darunter:					
Berufsschule	1 599,3	2 456,3	2 813,9	2 990,7	2 567,3

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

**6.5 ERWERBSTÄTIGE IN DER VERGESELLSCHAFTETEN WIRTSCHAFT
NACH DER SCHULBILDUNG*)**
1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1985	1990 ¹⁾
Allgemeinbildende Mittelschule	529,4	695,6	740,7	714,3	558,6
Fachmittelschule	1 279,4	1 875,6	2 427,4	2 630,8	2 290,8
Hochschule	502,2	712,3	937,7	1 057,5	958,6

*) Nur Vollbeschäftigte mit festem Arbeitsverhältnis; ohne Auszubildende.

1) Ohne Kleinbetriebe.

**6.6 ERWERBSTÄTIGE IN DER VERGESELLSCHAFTETEN WIRTSCHAFT
NACH ARBEITSGRUPPEN*)**
Prozent

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	1973			1983		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
unter 25	22,1	19,0	26,3	15,6	13,7	17,8
25 - 30	15,1	14,8	15,5	17,5	18,8	15,9
30 - 40	24,7	24,8	24,5	30,9	30,6	31,3
40 - 50	22,6	23,3	21,7	20,9	20,3	21,7
50 - 55	7,4	7,8	6,8	8,2	8,6	7,7
55 - 60	3,9	4,4	3,3	4,3	4,8	3,7
60 - 65	2,9	4,1	1,3	1,6	1,9	1,2
65 und mehr	1,3	1,8	0,6	1,0	1,3	0,7

*) Stand: 31. Oktober.

Daten über Arbeitsplatzwechsel in den Jahren 1970 bis 1990 liegen nur für die vergesellschaftete Wirtschaft vor und beziehen sich lediglich auf Vollbeschäftigte (ohne Saisonarbeiter und Auszubildende). Das kräftige Wachstum der Erwerbstätigenzahlen der vergesellschafteten Wirtschaft in den 70er Jahren äußert sich in der folgenden Tabelle in erheblichen Überschüssen der Zugänge über die Abgänge in den Jahren 1970 und 1975. Zeitweise hielten sich Zugänge und Abgänge dann in etwa die Waage (1980 und 1985). Zum Ende der 80er Jahre übertrafen die Zahlen der Abgänge jene der Zugänge bereits erheblich. 1988 wurden ca. 200 000 mehr Abgänge als Zugänge registriert; 1990 betrug der Überschuß der Abgänge gegenüber den Zugängen schon über 1,1 Millionen.

6.7 ARBEITSPLATZWECHSEL IN DER VERGESELLSCHAFTETEN WIRTSCHAFT*)

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1985	1988	1990
Zugänge	2 266,0	2 864,0	2 335,6	2 373,4	1 960,3	1 452,6
männlich	1 549,3	1 815,1	1 474,4	1 384,5	1 157,1	.
weiblich	716,7	1 048,9	861,2	988,9	803,2	.
Abgänge	2 079,7	2 549,0	2 365,0	2 336,8	2 177,6	2 594,4
männlich	1 461,3	1 654,3	1 511,8	1 422,4	1 293,0	.
weiblich	618,4	894,7	853,2	914,4	884,6	.

*) Nur Vollbeschäftigte (ohne Saisonarbeiter und Auszubildende).

Wie bereits erwähnt, entwickelte sich in Polen im Verlauf der 80er Jahre ein Mangel an Arbeitskräften, zu dessen wesentlichen Ursachen allerdings auch die weitverbreitete verdeckte Unterbeschäftigung zählte. Somit wuchs die Zahl der offenen Stellen bis 1985 auf über 260 000, während die Zahl der registrierten Arbeitsuchenden auf 4 000 schrumpfte. Gegen Ende der 80er Jahre ging die nunmehr eingeleitete Umwandlung der Wirtschaft in ein marktwirtschaftliches System einher mit zunehmender Arbeitslosigkeit. Zum Jahresende 1989 waren bereits ca. 10 000 Arbeitsuchende registriert, während sich die Zahl der offenen Stellen auf immer noch über 250 000 belief. Die rapide steigende Arbeitslosigkeit führte dazu, daß im Verlauf des Jahres 1990 die Zahl der registrierten Arbeitsuchenden auf über 1,1 Mill. answoll. Gleichzeitig ging die Zahl der offenen Stellen auf 54 000 zurück. Etwas mehr als die Hälfte der 1990 registrierten Arbeitsuchenden war weiblichen Geschlechts, doch war lediglich ca. ein Viertel der offenen Stellen für Frauen geeignet.

6.8 DATEN DES ARBEITSMARKTES

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1985	1989	1990
Registrierte Arbeitsuchende ¹⁾ ...	79	15	10	4	10	1 126 ^{a)}
weiblich	71	13	7	3	6	574
Offene Stellen ¹⁾	40	95	98	266	254	54 ^{b)}
für Frauen	9	30	29	65	58	14
Vermittelte Stellen .	1 555	1 654	1 706	1 990	1 418	.
an Frauen	549	623	590	669	507	.

1) Stand: Jahresende.

a) 1991 (September): 1,97 Mill. - b) 1991 (September): 48 000.

7 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, JAGD, FISCHEREI

Polen ist neben Jugoslawien das einzige ehemals sozialistische Land in Europa, in dem der überwiegende Teil des Bodens stets privat bewirtschaftet wurde. Eine Bodenreform wurde 1950 im wesentlichen abgeschlossen. Die neu verteilten Flächen gingen in den Privatbesitz der Begünstigten über mit der Auflage, den Betrieb nicht zu verkaufen, zu teilen oder zu verpachten. Grundsätzlich wurde die Größe der landwirtschaftlichen Privatbetriebe auf 5 ha, die der Gemüseanbaubetriebe auf 2 ha limitiert. Landbesitz von Kirchen wurde durch ein Gesetz vom März 1950 enteignet. Viele der ehemaligen großen Privatgüter wurden in Staatsgüter umgewandelt, die ca. zwei Drittel der gesamten vergesellschafteten landwirtschaftlichen Fläche bewirtschaften.

In der ersten Hälfte der 50er Jahre wurde von der Regierung eine Politik der schrittweisen Kollektivierung der gesamten Landwirtschaft verfolgt, der jedoch die Bauern erheblichen Widerstand entgegensetzten. Gleichwohl wurden bis 1956 über 10 000 Kollektivlandwirtschaften (Produktionsgenossenschaften) aufgebaut, die allerdings fast alle weniger als jeweils 200 ha umfaßten. Mit der politischen Neuorientierung des Jahres 1956 ging ihre Zahl auf ca. 1 500 zurück, ihr Anteil an der landwirtschaftlichen Fläche sank von 9,5 % (1955) auf 1 % (1957, bevor er bis 1980 wieder auf 3,8 % anwuchs. Bis 1990 verminderte sich der Anteil der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften an der landwirtschaftlichen Fläche auf 3,5 %. Die Gesamtheit der vergesellschafteten Betriebe wurde 1990 mit 5,3 Mill. ha beziffert, das entspricht 28 % der landwirtschaftlichen Fläche (vgl. Tab. 7.2).

7.1 BODENNUTZUNG*)

1 000 ha

Nutzungsart	1970	1980	1985	1989	1990
Ackerland	15 088	14 621	14 511	14 414	14 388
Obstanlagen	238	280	264	265	272
Wiesen	2 523	2 503	2 518	2 479	2 475
Weiden	1 694	1 543	1 551	1 569	1 585
Waldfläche	8 546	8 684	8 650	8 746	8 754
Sonstige Fläche	3 179	3 637	3 774	3 795	3 794

*) Stand: Juni.

Neben den bäuerlichen Privatwirtschaften sind als weitere Organisationsformen die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG), die Landwirtschaftlichen Zirkel und die Staatsgüter zu nennen. Die LPG entstanden durch Zusammenschluß der Bauern, wobei verschiedene Formen der Zusammenarbeit möglich sind. Die Kooperation

kann sich z.B. auf gemeinsame Aussaat- und Erntearbeiten beschränken oder als gemeinsame Nutzung des gesamten von den Bauern eingebrachten Landes betrieben werden. Hierbei kann wiederum das lebende und tote Inventar in Besitz und Pflege der Bauern bleiben oder, von geringen Ausnahmen für die Selbstversorgung abgesehen, in die LPG eingebracht werden. Für die Verteilung der Erlöse auf die einzelnen Mitglieder gibt es besondere Schlüssel. Unter Oberaufsicht der "Zentralvereinigung der Produktionsgenossenschaften" verwaltet sich die Genossenschaft selbst.

Die Staatsgüter, die hinsichtlich der landwirtschaftlichen Fläche überwiegend dem Ministerium für Landwirtschaft und Ernährung unterstehen (der Rest wird von anderen Ressorts sowie staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen verwaltet), sollten einerseits eine großbetriebliche und nach Planungsgesichtspunkten organisierte Ernährungsbasis schaffen, andererseits in bezug auf die Anbaumethoden Musterbetriebe darstellen.

Im Jahr 1990 gab es ca. 5 000 vergesellschaftete Landwirtschaftsbetriebe. Auf die nahezu 2 400 Staatsgüter entfielen ca. 3,5 Mill. ha, das entspricht etwa zwei Dritteln der Fläche aller vergesellschafteten Betriebe. Die Produktionsgenossenschaften umfaßten insgesamt ca. 0,7 Mill. ha. Die Betriebsfläche der landwirtschaftlichen Zirkel (Zusammenschlüsse, die u.a. landwirtschaftliche Maschinen an Einzelbauern ausleihen) ging erheblich zurück und belief sich 1990 auf lediglich 74 000 ha.

7.2 LANDWIRTSCHAFTLICHE FLÄCHE NACH EIGENTUMSFORMEN*)

1 000 ha

Eigentumsform	1975	1980	1985	1989	1990
Vergesellschaftete Betriebe ¹⁾ ...	5 300	5 866	5 279	5 323	5 287
darunter:					
Staatsgüter	3 323	3 698	3 506	3 482	3 459
Produktionsgenossenschaften ...	337	724	667	674	662
Zirkel	256	222	79	64	74
Privatbetriebe	14 049	13 236	13 635	13 482	13 497

*) Stand: Jahresende.

1) Einschl. Flächen, die nicht Bestandteil landwirtschaftlicher Betriebe sind.

7.3 VERGESELLSCHAFTETE LANDWIRTSCHAFTLICHE PRODUKTIONSBETRIEBE*)

Betriebsform	1975	1980	1985	1989	1990
Staatsgüter des Ministeriums für Landwirtschaft und Ernährung ...	1 155	947	1 258	1 231	1 238
Staatsgüter nichtlandwirtschaft- licher Institutionen und Organi- sationen	3 043	1 563	1 371	1 292	1 148
Produktionsgenossenschaften ¹⁾ ...	1 216	2 399	2 340	2 004 ^{a)}	1 905 ^{a)}
Zirke ¹⁾	1 989	889	447	173 ^{a)}	131 ^{a)}
Mastviehhaltungsbetriebe .....	.	123	71	64	63
Staatliche und genossenschaft- liche Institutionen .....	.	1 555	858	727	511

*) Stand: Jahresmitte.

1) Stand: Jahresende.

a) Betriebe mit Tierzucht. Stand: Jahresmitte.

Die Gesamtzahl der privaten Landwirtschaftsbetriebe stieg von 3,9 Mill. (1976) auf 4,1 Mill. (1984) und ging bis 1990 auf 3,8 Mill. zurück. Im Zeitraum 1976 bis 1988 ist die Zahl der Kleinstbetriebe (bis 0,5 ha Gesamtfläche) kontinuierlich um ca. 87 % auf 1,2 Mill. gestiegen. Hingegen war bei den Betrieben mit mehr als 0,5 ha Gesamtfläche ein stetiger Rückgang zu verzeichnen. Ihre Zahl sank um 16 % auf 2,6 Mill. Die geringen Betriebsgrößen der meisten privaten Landwirtschaftsbetriebe stellen für die Mechanisierung der landwirtschaftlichen Produktion und somit für die Steigerung der Effektivität ein wesentliches Hindernis dar. Rückläufig war auch die Zahl der privaten Viehhaltungsbetriebe ohne Landbesitz. Sie belief sich 1988 auf 46 000 und war somit um 39 % niedriger als 1976.

Das Gros der kleineren privaten Landwirtschaftsbetriebe wird lediglich in Form von Nebenerwerbsbetrieben geführt. In diesen Fällen ist die Landwirtschaft zumeist nicht die primäre Einkommensquelle, da ein oder mehrere Familienmitglieder auch außerhalb der Landwirtschaft berufstätig sind. Vielfach dienen diese Landwirtschaften in erster Linie der eigenen Nahrungsmittelversorgung.

7.4 PRIVATE LANDWIRTSCHAFTLICHE PRODUKTIONSBETRIEBE*)

1 000

Betriebsform	1976	1980	1984	1988	1989	1990
Betriebe bis 0,5 ha Gesamtfläche	645	797	1 148	1 205	1 712 ^{a)}	1 646 ^{a)}
Betriebe mit mehr als 0,5 ha Gesamtfläche	3 164	2 897	2 844	2 647	2 143 ^{b)}	2 138 ^{b)}
Private Viehhaltung ohne Landbesitz	75	61	66	46	.	.

*) Stand: Jahresmitte.

a) Betriebe bis 1 ha Gesamtfläche; einschl. private Viehhaltung ohne Landbesitz. -

b) Betriebe über 1 ha Gesamtfläche.

Vom Gesamtbestand an Ackerschleppern von 1,2 Mill. Einheiten entfiel 1990 etwa eine Million (86 %) auf landwirtschaftliche Privatbetriebe und ca. 170 000 (14 %) auf vergesellschaftete Betriebe. Die Entwicklung des Schlepperbestandes verlief in den verschiedenen Bereichen der Landwirtschaft sehr uneinheitlich. Im privaten Bereich hat sich die Zahl der Schlepper im Zeitraum 1970 bis 1990 fast verzwanzigfacht; sie belief sich 1990 auf über eine Million. Im vergesellschafteten Bereich stieg zwar die Zahl der Schlepper im Verlauf der 70er Jahre zunächst ebenfalls, doch ging sie während der 80er Jahre erheblich zurück. 1990 wurde hier der Schlepperbestand mit ca. 170 000 beziffert, damit war er um 30 % geringer als 1980. Dabei ist allerdings zu bedenken, daß allgemein die Leistungsfähigkeit der Traktoren erheblich zugenommen hat.

Um dem Mangel an Kleintraktoren und landwirtschaftlichen Spezialmaschinen abzuhelpen, haben zum Ende des Jahres 1989 mehrere polnische und italienische Firmen das Gemeinschaftsunternehmen SIPMA gegründet. Zweck des Unternehmens ist neben der Produktion ein- und zweiachsiger kleiner Ackerschlepper die Herstellung von Stroh- und Heupressen, kleineren Dieselmotoren sowie von verschiedenen Anschlußgeräten. Das entsprechende Know-how wird von den italienischen Partnern eingebracht.

7.5 MASCHINEN- UND GERÄTEBESTAND*)

Maschinen-/Geräteart	1970	1975	1980	1985	1988	1990
Schlepper	224 531	401 219	619 353	924 642	1 101 264	1 185 000
in vergesellschafteten Betrieben	169 909	226 219	241 353	188 442	169 568	168 270
in Privatbetrieben	54 622	175 000	378 000	736 200	931 696	1 016 730

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

7.5 MASCHINEN- UND GERÄTEBESTAND*)

Maschinen-/Geräteart	1970	1975	1980	1985	1988	1990
Maschinen für Schlepperzug ¹⁾						
Dünger- und Kalkstreuer ..	.	49 100	50 724	45 741	42 810	.
Sprüh- und Stäubegeräte ..	27 309	42 573	47 495	38 929	35 335	.
Sämaschinen	21 762	15 541	22 601	18 818	18 477	.
Kartoffelsetzmaschinen ...	10 546	1 858	21 983	18 517	10 075	.
Mähmaschinen	33 462	40 395	44 798	36 317	29 891	.
Roder	31 532	42 470	32 032	23 859	.	.
Düngerstreuer 1)	29 049	47 519	68 701	52 248	43 576	.
Getreidevollernter 1)	13 963	18 626	28 417	34 846	37 807	.
Kartoffelvollernter 1)	1 549	3 885	13 627	11 403	10 075	.
Ballenpressen 1) .....	.	10 000	24 100	24 168	23 258	.

*) Stand: Jahresende.

1) In vergesellschafteten Betrieben.

Wie bereits erwähnt, stellen die oftmals geringen Größen der Landwirtschaftsbetriebe für Mechanisierung und Effektivitätssteigerung ein wesentliches Hemmnis dar. Ein weiteres Hindernis, das der Erhöhung der Produktivität in der Landwirtschaft entgegensteht, ist die teilweise geringe Güte der Böden. Zum Teil sind sie sandig und können nur wenig Wasser speichern; in diesem Falle wären aufwendige Bewässerungsanlagen erforderlich. Die schwereren, fruchtbaren Böden der Flußtäler hingegen erfordern Entwässerungsanlagen und Schutz vor Überflutung. Im Laufe der Jahre wurden entsprechende Investitionen erheblichen Ausmaßes durchgeführt, doch sind die Anlagen in vielen Fällen erneuerungsbedürftig.

Die Menge des Verbrauches an Handelsdünger hat sich im Verlauf der 80er Jahre - auch aufgrund mangelnder Verfügbarkeit - nicht wesentlich verändert. Von den 1988/89 insgesamt verbrauchten 3,6 Mill. t Reinnährstoff entfielen 42 % auf stickstoffhaltige Sorten und 26 % bzw. 32 % auf phosphathaltige bzw. kalihaltige Düngemittel.

Im Rahmen einer 1991 vereinbarten Zusammenarbeit zwischen dem italienischen Chemiekonzern Montedison und den polnischen Stickstoffwerken in Puławy soll eine Fabrik für Harnstoff errichtet werden. Dabei ist auch die Nutzung neuester Technologie des Montedison-Konzerns zur Herstellung von Harnstoff geplant, der in der Erzeugung stickstoffhaltigen Kunstdüngers als Vorprodukt eingesetzt wird. Während somit die Produktion stickstoffhaltiger Düngemittel intensiviert wird, ist andererseits die Nachfrage nach Phosphatdünger so stark zurückgegangen, daß im Jahr 1990 die diesbezügliche Kapazität des Chemiekombinats Siarkopol - sie beträgt 1,1 Mill. t pro Jahr - lediglich zu einem Drittel ausgelastet war.

7.6 VERBRAUCH VON HANDELSDÜNGER

1 000 t Reinnährstoff

Düngerart	1979/80	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89
Insgesamt	3 635	3 413	3 583	3 277	3 625
stickstoffhaltig	1 313	1 337	1 388	1 335	1 520
phosphathaltig	968	908	961	837	944
kalihaltig	1 354	1 168	1 234	1 105	1 161

7.7 VERBRAUCH VON PESTIZIDEN

Tonnen

Art der Pestizide	1980	1985	1988	1989	1990
Insgesamt	29 329	36 526	56 320	50 003	19 435
Insektizide	9 082	11 456	5 516	3 877	1 605
Fungizide	3 896	4 525	9 508	11 999	3 997
Herbizide	14 181	18 942	39 143	32 853	12 678
Rodentizide	356	246	272	391	189
Sonstige	1 814	1 357	1 881	883	966

Der Index der landwirtschaftlichen Gesamterzeugung lag 1990 um 12 % über dem Wert des Basiszeitraums 1979/81 D. Je Einwohner berechnet war er allerdings lediglich um 3 % höher als im Basiszeitraum. Die entsprechenden Werte des Index der Nahrungsmittelerzeugung lagen 1990 etwas über jenen der Gesamterzeugung.

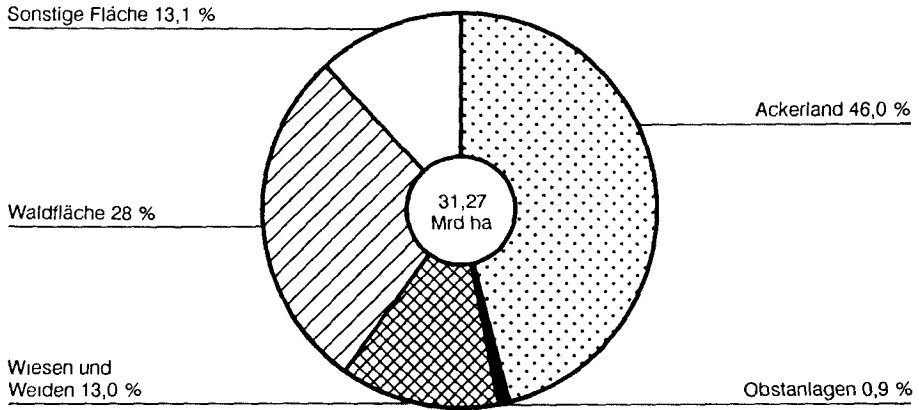
7.8 INDEX DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN PRODUKTION

1979/81 D = 100

Art des Index	1985	1987	1988	1989	1990
Gesamterzeugung	110	111	114	113	109
je Einwohner	105	105	107	106	103
Nahrungsmittelerzeugung ..	109	111	114	115	111
je Einwohner	105	105	107	108	104

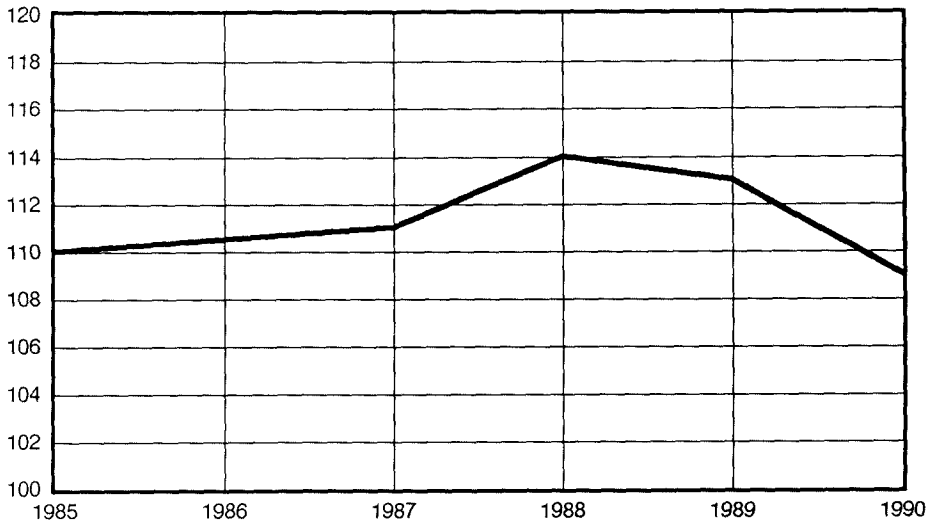
Von herausragender Bedeutung in der polnischen Landwirtschaft ist die Getreideproduktion (insbesondere Roggen). In den vergangenen Jahren war dieser Bereich häufig von Rückschlägen betroffen. Die deshalb notwendigen Getreideimporte haben beträchtlich zum Anstieg der polnischen Auslandsverschuldung beigetragen. Verstärkte Anreize für die Bauern (u.a. Erhöhung der staatlichen Aufkaufpreise für Getreide) führten zur Steigerung der Erntemengen.

BODENNUTZUNG 1990



Statistisches Bundesamt 92 0166 B

INDEX DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN PRODUKTION 1979/81 D = 100



Statistisches Bundesamt 92 0167 B

Auch beim Kartoffelanbau ist Polen ein wichtiger Erzeuger, etwa 15 % des Ackerlandes werden für diese Anbauart verwendet. Die Zuckerrübenproduktion (etwa 3 % des Ackerlandes) hat in der Nachkriegszeit an Bedeutung gewonnen. Der Anbau erfolgt überwiegend durch Privatbetriebe. Die Erzeugung von Tabak in arbeitsintensiver Sonderkultur geschieht nur durch Privatbetriebe. Die Anbaufläche nahm nach Kriegsende zwar geringfügig zu, fällt jedoch hinsichtlich des Flächenbedarfs wenig ins Gewicht. Der Gemüseanbau ist eher von regionaler Bedeutung. Den größten Anteil hat der Kohlanbau. Auch der Obstanbau hat überwiegend regionale Bedeutung.

Die polnische Landwirtschaft befindet sich in einer schwierigen Situation. Wie bereits erwähnt, sind ca. drei Viertel der landwirtschaftlichen Fläche in Privatbesitz. Die meisten dieser Betriebe umfassen weniger als 5 ha. Viele Besitzer von Kleinbetrieben sehen für sich in der neuen Marktwirtschaft keinen Platz. Ihre Produkte finden zu kostendeckenden Preisen kaum ausreichenden Absatz. Im Gegensatz zu früher gibt es jetzt allerdings in den Städten kaum noch freie Arbeitsplätze; hingegen werden bei Kündigungen vornehmlich Arbeitnehmer entlassen, die eigene Kleinhöfe besitzen.

Zu Beginn des Jahres 1991 hat die polnische Regierung wirkungsvollen Schutz der einheimischen Nahrungsmittelproduktion vor unkontrollierten Importen billiger Nahrungsmittel angekündigt. Einfuhren von Nahrungsmitteln sollten mit höheren Zöllen belegt werden. Höhere Zollsätze waren insbesondere für Erzeugnisse vorgesehen, deren Produktion im Ursprungsland stark subventioniert wird.

Zur Förderung der polnischen Landwirtschaft wurden darüber hinaus Zuwendungen in Höhe von 8,8 % der Budgetausgaben des Jahres 1991 bereitgestellt (1990: 8,5 %). Die Mittel für die Strukturerneuerung des Agrarsektors wurden erheblich aufgestockt. Damit sollen vor allem die Zinsen für Kredite subventioniert werden, die von den Landwirten für die Modernisierung ihrer Betriebe eingesetzt werden. Steuernachlässe und Investitionshilfen gehören ebenfalls zum Förderprogramm der Regierung für die Landwirtschaft.

Eine verstärkte Finanzhilfe wurde vor allem für jene Bereiche der Landwirtschaft vorgesehen, die wirkungsvoll mit ausländischen Produzenten konkurrieren können. Geplant ist auch eine beschleunigte Entflechtung und schrittweise Privatisierung der großen Nahrungsmittelkonzerne und Agrarbetriebe (Staatsgüter). Auch das Genossenschaftswesen auf dem Land soll grundlegend reformiert werden, insbesondere im Bereich der Milchverwertung.

Eine wichtige Rolle bei der Stabilisierung der Entwicklung auf dem polnischen Markt für landwirtschaftliche Produkte soll die Vermarktungsagentur für Agrarerzeugnisse (Agencja Rynku Rolnego) spielen. Die Finanzmittel dieser Institution, die für Interventionsmaßnahmen bestimmt sind, wurden für 1991 auf ca. 2 300 Mrd. Zl. festgesetzt (1990: rd. 900 Mrd. Zl.). Außerdem erhält die Agentur Sondermittel für bereits angelegte Agrarreserven.

7.9 ERNTEMENGEN AUSGEWÄHLTER PFLANZLICHER ERZEUGNISSE 1 000 t

Erzeugnis	1976/80 D	1987	1988	1989	1990
Weizen	5 089	7 942	7 582	8 462	9 026
Gerste	3 560	4 335	3 804	3 909	4 217
Körnermais	165	146	204	244	290
Roggen	6 474	6 817	5 501	6 216	6 044
Hafer	2 434	2 429	2 222	2 186	2 119
Buchweizen u. Hirse	63	62	73	72	43
Menggetreide	1 710	3 314	3 387	3 466	3 554
Kartoffeln	42 742	36 252	34 707	34 390	36 313
Hülsenfrüchte	224	512	565	615	609
Futterhackfrüchte	9 055	10 358	9 867	9 485	9 724
Raps und Rübsen	637	1 186	1 199	1 586	1 206
Hanffasern	46	21	18	15	5
Kohl	1 523	1 793	1 574	1 617	1 749
Tomaten	276	353	527	451	414
Gurken	317	353	496	352	387
Zwiebeln, trocken	353	615	514	564	568
Mohrrüben	538	771	743	756	821
Zuckerrüben	14 149	13 987	14 069	14 374	16 721
Rote Rüben	408	485	484	478	510
Äpfel	1 000	504	1 393	1 312	812
Birnen	103	15	56	59	35
Pflaumen	178	9	98	75	43
Kirschen	70	17	119	105	86
Süßkirschen	32	4	21	17	9
Erdbeeren	182	334	249	269	241
Himbeeren	22	17	44	43	29
Johannisbeeren	120	102	165	167	130
Stachelbeeren	30	37	40	42	35
Hopfen	2	2	2	2	2
Tabak, grün	80	114	90	56	59
Flachsfasern	273	101	108	112	98

Die Erträge pflanzlicher Erzeugnisse unterliegen u.a. wegen der unterschiedlichen Witterungsbedingungen teilweise stärkeren Schwankungen. Jedoch ergaben sich über einen Zeitraum von mehreren Jahren hinweg bei einer Reihe von Erzeugnissen deutliche Steigerungen der Flächenerträge. U.a. trifft dies zu für Weizen, Gerste, Roggen, Hanf, Tomaten und Zuckerrüben.

7.10 ERTRÄGE AUSGEWÄHLTER PFLANZLICHER ERZEUGNISSE

dt/ha

Erzeugnis	1976/80 D	1987	1988	1989	1990
Weizen	29,3	37,2	34,8	38,5	39,6
Gerste	27,6	33,7	30,4	33,3	35,9
Körnermais	40,0	46,0	51,1	47,8	49,1
Roggen	21,6	25,8	23,7	27,3	26,1
Hafer	22,8	28,4	26,1	27,2	28,4
Buchweizen u. Hirse	9,1	11,3	11,8	10,8	11,2
Menggetreide	25,5	31,1	28,6	29,8	30,4
Kartoffeln	177	187	186	185	198
Futterhackfrüchte	352	464	469	442	472
Raps und Rübsen	19,5	23,8	25,5	27,8	24,1
Hanffasern	55,4	73,1	67,4	70,2	73,0
Kohl	258	336	301	309	335
Tomaten	91	126	185	156	143
Gurken	101	113	151	112	126
Zwiebeln	144	201	182	191	196
Mohrrüben	204	273	256	246	264
Zuckerrüben	280	332	341	340	380
Rote Rüben	207	239	234	229	236
Hopfen	10,0	11,1	10,6	8,4	9,5
Tabak	15,9	23,5	21,6	19,0	21,4
Flachsfasern	32,8	36,7	34,6	32,6	32,9

Die tierische Produktion hat bei den bäuerlichen Privatbetrieben ein weitaus größeres Gewicht als bei den vergesellschafteten Betrieben.

Im Verlauf der 80er Jahre sind die Viehbestände im allgemeinen erheblich zurückgegangen. Auch zu Beginn der 90er Jahre war die Situation der Tierhaltung durch eine Verschlechterung der Rentabilität gekennzeichnet. Insbesondere bei Schweinefleisch machte sich in den ersten Monaten des Jahres 1991 eine Überproduktion bemerkbar.

7.11 VIEHBESTAND*)

Viehart	Einheit	1980	1985	1988	1989	1990
Pferde	1 000	1 780	1 404	1 051	973	941
Rinder	1 000	12 649	11 055	10 322	10 733	10 049
Milchkühe	1 000	5 956	5 528	4 806	4 994	4 919
Schweine	1 000	21 326	17 614	19 605	18 835	19 464
Schafe	1 000	4 207	4 837	4 377	4 409	4 159
Hühner 1)	Mill.	76	66	60	63	52
Enten 1)	1 000	3 440	4 166	4 812	6 466	7 050
Gänse 1)	1 000	1 268	1 415	1 008	1 434	1 258
Truthühner	1 000	405	614	548	857	898

*) Stand: Jahresmitte.

1) Stand: Jahresende.

7.12 SCHLACHTUNGEN

1 000

Schlachtviehart	1980	1985	1988	1989	1990
Pferde	145	195	91	72	74
Rinder	4 855	4 520	4 074	4 022	4 979
Kälber	1 445	1 229	904	1 046	1 486
Schweine	19 567	16 052	19 827	20 043	19 802
Schafe	1 357	1 825	2 314	2 235	2 690

7.13 PRODUKTION AUSGEWÄHLTER TIERISCHER ERZEUGNISSE

Erzeugnis	Einheit	1980	1985	1988	1989	1990
Pferdefleisch	1 000 t	43	60	29	22	21
Rindfleisch	1 000 t	698	719	727	675	780
Kalbfleisch	1 000 t	44	38	33	45	63
Schweinefleisch	1 000 t	1 711	1 475	1 808	1 819	1 818
Hammelfleisch	1 000 t	26	34	41	38	45
Geflügelfleisch	1 000 t	419	276	347	362	340
Milch	Mill. l	16 000	15 955	15 177	15 926	15 382
Eier	Mill.	8 902	8 636	8 220	8 032	7 648
Honig	1 000 t	12,7	17,1	16,4	15,9	14,8
Wolle	1 000 t	8,9	14,8	14,1	13,5	13,8

Polen verfügte Ende 1990 über eine Waldfläche von 8,7 Mill. ha - das entspricht ca. einem Viertel der Gesamtfläche des Landes. Davon entfielen 7,2 Mill. ha (83 %) auf Staatsforsten. Die nicht unter staatlicher Verwaltung stehenden Flächen (1,5 Mill. ha bzw. 17 %) sind zum größten Teil in privater Hand bzw. in Genossenschaftsbesitz (1,4 Mill. ha); der Rest gehört Gemeinden oder Besitzergemeinschaften.

7.14 WALDFLÄCHE*)

1 000 ha

Eigentumsform	1980	1985	1987	1988	1989	1990
Insgesamt	8 622	8 654	8 668	8 672	8 679	8 694
Staatswälder	7 067	7 118	7 145	7 153	7 162	7 174
unter ministerieller						
Verwaltung	6 801	6 873	6 894	6 902	.	.
Nationalparks	78	84	84	85	94	113
unter Verwaltung anderer						
Ressorts	266	245	251	251	.	.

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

7.14 WALDFLÄCHE*)

1 000 ha

Eigentumsform	1980	1985	1987	1988	1989	1990
Nichtstaatliche Wälder ...	1 555	1 536	1 523	1 519	1 517	1 520
darunter:						
Gemeindewälder	46	44	44	44	46	45
Privatwälder 1)	1 414	1 393	1 382	1 377	1 376	1 376

*) Stand: Jahresende.

1) Einschl. Wälder der landwirtschaftlichen Zirkel.

Rund vier Fünftel der Waldfläche Polens sind ganz oder vorwiegend mit Nadelbäumen bestanden (hauptsächlich Kiefer), was im Hinblick auf die angestrebte Nutz- und Wertholzproduktion einschließlich der Herstellung von Zellstoff und Papier als günstig angesehen wird. Jedoch werden weniger empfindliche Baumarten, zumeist Laubhölzer, verstärkt in die Aufforstungsmaßnahmen einbezogen werden.

Der seit Jahren rückläufige Holzeinschlag hat sich auch 1990 gegenüber dem Vorjahr erheblich verringert (um 18 %). Er belief sich auf 18,7 Mill. m³, darunter 45 % Sägeholz, 25 % Faserholz und 11 % Brennholz und Holz für Holzkohle.

7.15 HOLZEINSCHLAG

1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1980	1985	1987	1988	1989	1990
Insgesamt	22 290	24 065	24 488	24 264	22 675	18 676
darunter:						
Sägeholz	10 620	9 963	9 796	10 055	10 029	8 414
Furnier- und Sperrholz	325	312	307	340	387	258
Grubenholz	1 631	1 631	1 581	1 594	1 548	939
Faserholz	4 794	6 094	5 979	5 940	5 247	4 740
Brennholz und Holz für Holzkohle	1 762	3 354	3 591	2 967	2 274	2 067
Laubholz	4 314	4 007	5 024	5 349	.	.
darunter:						
Sägeholz	1 438	1 185	1 310	1 498	1 556	1 178
Furnier- und Sperrholz	219	209	206	229	245	156
Faserholz	955	953	1 494	1 752	1 823	1 401
Brennholz und Holz für Holzkohle	867	1 079	1 394	1 218	987	890
Nadelholz	17 976	20 058	19 464	18 915	.	.
darunter:						
Sägeholz	9 182	8 778	8 486	8 557	8 473	7 236
Furnier- und Sperrholz	106	103	101	111	142	102
Grubenholz	1 631	1 631	1 581	1 594	1 548	939
Faserholz	3 839	5 141	4 485	4 188	3 424	3 339
Brennholz und Holz für Holzkohle	895	2 275	2 197	1 749	1 287	1 177

7.16 NEUANPFLANZUNGEN UND WIEDERAUFFORSTUNGEN

1 000 ha

Gegenstand der Nachweisung	1980	1985	1988	1989	1990
Ingesamt	95	71	73	74	67
Staatswälder	71	58	62	63	57
Nichtstaatliche Wälder ...	24	13	11	11	9

Die Jagd wird in Polen als touristische Attraktion und willkommene Devisenquelle betrachtet. Das Land bietet mit seinen umfangreichen Waldgebieten gute Voraussetzungen für die Jagd.

7.17 JAGDSTRECKE

1 000

Wildart	1980	1985	1987	1988	1989
Niederwild					
Hasen	148	253	171	224	232
Fasanen	146	80	69	96	100
Rebhühner	10	103	77	120	162
Hochwild					
Rotwild	19	39	39	38	45
Rehwild	54	128	100	109	135
Schwarzwild	80	77	78	75	93

Die Fischerei ist trotz günstiger Entwicklung in den Nachkriegsjahren relativ unbedeutend. Die unzureichende und teure Produktion in der Viehhaltung ließ der Fischwirtschaft zeitweise jedoch verstärktes Interesse zuteil werden.

Die Hochseefischereiflotte ist in Gdynia (Gdingen), Szczecin (Stettin) und Świnoujście (Swinemünde) stationiert, wo sich auch Verarbeitungsbetriebe befinden. Die Kutterflotte, die im Ostseeraum eingesetzt wird, ist in den Häfen Kołobrzeg (Kolberg), Darłowo (Rügenwalde), Ustka (Stolpmünde), Władysławowo (Rixhöft) und Hel (Hela) beheimatet.

7.18 BESTAND AN FISCHEREIFAHRZEUGEN NACH GRÖSSENKLASSEN*)

Größe von ... bis unter ... BRT	Einheit	1975	1980	1985	1989	1990
Schiffe	Anzahl	273	347	314	304	302
100 - 499	Anzahl	129	200	214	213	212
500 - 999	Anzahl	67	43	19	13	9
1 000 - 1 999	Anzahl	27	29	23	20	20
2 000 - 3 999	Anzahl	50	75	58	58	61
Tonnage	BRT	222 400	276 949	218 795	215 040	223 992
100 - 499	BRT	14 183	21 709	23 178	23 486	23 730
500 - 999	BRT	47 200	31 250	14 634	10 246	6 856
1 000 - 1 999	BRT	36 501	38 285	31 360	28 345	28 345
2 000 - 3 999	BRT	124 516	185 705	149 623	152 963	165 061

*) Stand: Jahresmitte.

7.19 BESTAND AN FISCHEREIFAHRZEUGEN NACH FAHRZEUGARTEN*)

Fahrzeugart	1970	1975	1980	1985	1986
Hochseetüchtige Fischerei- fahrzeuge	71	95	116	93	93
Fabriktrawler u. Kühl- schiffe	57	81	103	82	82
Trawler mit Motorantrieb	14	14	13	11	11
Fischkutter	545	498	515	459	439
Versorgungs-, Hilfs- u. Transportfahrzeuge	4	8	10	14	14
Sonstige Boote	964	912	837	879	833
mit Motor	800	778	756	807	750

*) Hochsee- und Küstenfischerei. Stand: Jahresende.

Die Hauptfanggebiete der polnischen Hochseeflotte befinden sich an der Westküste Südamerikas und um Alaska, im Atlantik vor der afrikanischen Westküste und an der Ostküste Kanadas und der Vereinigten Staaten. Ein Teil der Fangmengen wird für die Gewährung von Fischereirechten an die lizenzgebenden Länder abgetreten. Die überwiegend staatlich betriebene Süßwasserfischerei wurde lange Zeit vernachlässigt. Die fischereiwirtschaftlich

nutzbare Wasserfläche liegt bei etwa 350 000 ha. Viele Gewässer sind jedoch infolge Verschmutzung wenig ergiebig, so daß die Erträge nicht den Erwartungen entsprachen. Das Potential der Binnenfischerei ist noch nicht voll genutzt. Der Teichwirtschaft kommt wachsende Bedeutung zu.

7.20 FANGMENGEN DER FISCHEREI

1 000 t

Art des Fanges/Fanggebiet	1980	1985	1986	1987	1988	1989
Insgesamt	817,7	688,8	650,2	681,2	636,9	579,9
Süßwasserfische	26,7	38,3	41,9	42,2	46,9	48,9 ^{a)}
in Teichen	18,1	28,9	32,6	33,2	38,4	.
in Seen	7,7	8,6	8,4	8,3	7,8	.
in Flüssen	0,9	0,8	0,9	0,7	0,7	.
Seefische	791,0	650,5	608,3	639,0	590,0	531,0

a) 1990: 48 900 t.

8 PRODUZIERENDES GEWERBE

Die polnische Industrie war vor dem Zweiten Weltkrieg nur in wenigen Zentren entwickelt. Die wichtigsten Ballungsgebiete waren Warszawa (Warschau), Łódź (Lodz) und Górný Śląsk. Die bedeutendsten Zweige waren neben dem Bergbau (vor allem dem Steinkohlebergbau) und dem Hüttenwesen die Textil- und Nahrungsmittelindustrie. Hauptziel nach dem Kriege war, den Rückstand in der Industrialisierung aufzuholen; als Vorbild diente das sowjetische Industrialisierungsmodell.

Durch das Gesetz über die Nationalisierung der großen und mittleren Industriebetriebe sowie des Verkehrs-, Post- und Fernmeldewesens von 1946 wurden mehr als 2 000 Betriebe verstaatlicht. Die Industrialisierung wurde in den 50er Jahren vorangetrieben, mit der Bildung eines Schwerindustrie-Komplexes als Produktionsgrundlage der weiteren Entwicklung. Für die Zeit nach 1970 war charakteristisch, daß zwar die Entwicklung der Schwerindustrie fortgesetzt wurde, gleichzeitig aber auch der Ausbau und die Modernisierung der Nahrungsmittel- und Leichtindustrie beschleunigt wurden.

Eine überdurchschnittlich rasche Entwicklung nahmen der Maschinenbau, die Chemische Industrie und die Elektrotechnik einschließlich Elektronik. Als Grundlage diente eine umfangreiche inländische Grundstoffindustrie (vor allem Steinkohle, Zink-, Blei- und Kupfererze), doch mußten auch in beträchtlichem Maße Rohstoffe eingeführt werden (insbesondere Erdöl, Eisenerz, Baumwolle), wobei die Sowjetunion wichtigstes Lieferland war.

Nach dem rapiden Produktionsrückgang der Jahre 1980 bis 1982 wies die verkaufte Produktion der polnischen Industrie während eines längeren Zeitraums stetige Zuwächse auf. Das Ergebnis des Jahres 1978 wurde gleichwohl erst 1985 wieder übertroffen. Der Privatsektor war an dem Wachstum der gesamten industriellen Produktion trotz seines insgesamt noch geringen Anteils (1985: 3,2 %, 1988: 3,9 %) nicht unerheblich beteiligt.

In den sozialistischen Betrieben entwickelten sich in den 80er Jahren zunehmende ökonomische bzw. politische Auseinandersetzungen. Die neuen Methoden der indirekten Steuerung der volkswirtschaftlichen Prozesse wurden oft wieder durch die alten direkten Leitungsmethoden ersetzt. Als wesentliche Problemfelder erwiesen sich weiterhin die termingemäße Bereitstellung von Rohstoffen und sonstigen Materialien, die hohe Material- und Energieintensität der Produktion, die (trotz gewisser Verbesserungen) noch geringe Produktivität der Arbeit, die mangelnde Innovationsbereitschaft der Betriebe und die oft unzulängliche Qualität der Produkte. Durch Streiks bzw. Streikdrohungen und Arbeitsunterbrechungen wurde die Produktion ebenfalls erheblich beeinträchtigt. Die Probleme der so-

zialistischen Industrie verschärften sich im Jahr 1989, als sich in diesem Bereich der Arbeitskräftemangel verstärkte, während der Privatsektor ca. 300 000 neue Arbeitskräfte aufnahm. Gleichzeitig wurden zahlreiche Streiks registriert, die einen Verlust von ca. 700 000 Arbeitstagen verursachten. Angesichts weiterbestehender Mängel in der Materialversorgung (aus unzureichender einheimischer Produktion sowie wegen gekürzter Importe) und weiterhin material- und energieintensiver Herstellung sank die verkaufte Produktion der sozialistischen Industrie 1989 um ca. 3 % gegenüber dem Vorjahr. Hingegen verzeichnete die Privatindustrie - die schon im Zeitraum 1981 bis 1988 Produktionssteigerungen von durchschnittlich 13 % jährlich verzeichnen konnte - im Jahr 1989 einen Zuwachs von 26 %.

Die rigorose Wirtschaftspolitik der Regierung von Premierminister Mazowiecki stellte die sozialistische Industrie vor weitere Probleme. Auf die Einschränkung der staatlichen Subventionen und die Verteuerung der Kredite reagierten die sozialistischen Produktionsbetriebe (zumeist Monopolisten in ihrer Branche) mit Preiserhöhungen. Angesichts ständig sinkender Realeinkommen waren für Industrie und Handel Höchstgrenzen der Nachfrage erreicht. Die Betriebe schränkten daher die Produktion ein und suchten andererseits nach Absatzmöglichkeiten außerhalb der hergebrachten Vermarktungszweige, z.B. im Straßenverkauf. Gleichwohl war 1990 ein noch wesentlich stärkerer Rückgang der gesamten Industrieproduktion als im Vorjahr zu verzeichnen. Zwar steigerte der Privatsektor seine Produktion um 8 %, wegen des gleichzeitigen Rückgangs im sozialistischen Sektor um 25 % ergab sich jedoch für die gesamte Industrie ein Rückgang von 23 %.

Im Rahmen der Regierungsmaßnahmen zur Liberalisierung der Wirtschaft und zum Abbau des staatlichen Einflusses auf die Wirtschaft traten mit Wirkung vom 1. Januar 1989 zwei wesentliche Gesetze in Kraft. Mit dem "Gesetz über wirtschaftliche Tätigkeit" wurden private Unternehmen rechtlich und steuerlich mit staatlichen und genossenschaftlichen Unternehmen gleichgestellt. Die Genehmigungspflicht für die Gründung eines Privatbetriebes wurde aufgehoben, an ihre Stelle trat lediglich ein Registrierungsgebot. Begrenzungen hinsichtlich der Mitarbeiterzahl entfielen. Von der steuerlichen Gleichstellung von Unternehmen aller Eigentumsformen und der Zusicherung gleicher Bedingungen für den Erwerb von Produktionsmitteln und Krediten erwartete man sich eine deutliche Zunahme privatwirtschaftlicher Aktivitäten.

Das zweite Gesetz betraf ausländische Kapitalbeteiligungen an polnischen Unternehmen. Mit dem Inkrafttreten eines neuen polnischen Joint-Venture-Gesetzes am Jahresanfang 1989 kam es zu einer Vereinheitlichung bisheriger Vorschriften für ausländische Investitionen in Polen. Zu den wichtigsten Neuerungen gehörte, daß nunmehr nicht nur Unternehmen des vergesellschafteten Bereichs, sondern auch Privatbetriebe und natürliche Personen ein Gemeinschaftsunternehmen mit ausländischen Partnern gründen konnten. Es entfiel die Vorschrift, daß mehr als die Hälfte der Anteile in polnischer Hand sein müssen, nunmehr wurde die Gründung auch 100 %iger ausländischer Unternehmen zugelassen.

Die Zuständigkeit für die Erteilung von Joint-Venture-Genehmigungen wurde der zu diesem Zweck gegründeten Agentur für ausländische Investitionen übertragen. Als Voraussetzungen zur Erteilung einer Joint-Venture-Genehmigung wurden u.a. die Einführung moderner Technologien und Organisationsformen aufgeführt, ferner der Export von Waren und Dienstleistungen, die Versorgung des Binnenmarktes mit hochwertigen Waren und ein besseres Dienstleistungsangebot sowie die Betätigung auf dem Gebiet des Umweltschutzes.

Im Zusammenhang mit dem Aufbau eines marktwirtschaftlichen Systems wird der Beteiligung ausländischer Kapitalanleger große Bedeutung zugemessen. Jedoch wurde das mehrfach novellierte Joint-Venture-Gesetz in dieser Hinsicht immer noch als unzureichend angesehen, da es - insbesondere wegen vieler bürokratischer Hindernisse - nicht das erwartete Engagement ausländischer Investoren bewirkte. Anfang der 90er Jahre wurden daher mit dem Gesetz über ausländische Investitionen sowie mit Neuregelungen im Bereich des Privatisierungsrechts, des Bodenerwerbs- und Steuerrechts günstigere Investitionsbedingungen hergestellt. Von wesentlicher Bedeutung sind folgende Neuregelungen:

- Das zuvor umstrittene Bodenerwerbssrecht für Ausländer wurde mit dem Bodenerwerbsgesetz gesetzlich geregelt,
- das Niederlassungsgesetz für Ausländer wurde den entsprechenden Bestimmungen für Inländer weitgehend angeglichen,
- die Mindestkapitaleinlage für Joint-Venture-Gründungen wurde abgeschafft, ebenso die Mindestbeteiligungsquote für ausländische Teilhaber,
- besondere Steuervorteile für Ausländer wurden weitgehend abgeschafft,
- die Ergänzungen zum Joint-Venture-Gesetz sehen nun auch den unbegrenzten Gewinntransfer grundsätzlich vor.

In erster Linie wegen des 1990 registrierten rapiden Rückgangs der Industrieproduktion sah sich die polnische Regierung veranlaßt, die Privatisierung des Produktionsvermögens konsequenter voranzutreiben.

Trotz des Inkrafttretens gesetzlicher Grundlagen, die zur Förderung des Privatisierungsprozesses bestimmt waren, wurden die Ergebnisse zunächst als eher bescheiden beurteilt. Durch das Fehlen großer Vermögen wird in Polen - wie auch in den anderen Ländern Mittel- und Osteuropas - eine zügige Privatisierung erheblich behindert. Für die Regierung haben daher Fördermaßnahmen für die private Vermögensbildung einen hohen Stellenwert. Gleichwohl wurde das Ziel der Regierung, innerhalb von fünf Jahren in Polen ähnliche Eigentumsstrukturen wie in Westeuropa zu etablieren, von Wirtschaftsfachleuten mit Skepsis beurteilt. Indessen hat die polnische Regierung zur Jahresmitte 1991 einen Plan vorgelegt, der die Privatisierung eines Viertels der staatlichen Industriebetriebe bis zum Ende des gleichen Jahres vorsieht. Danach sollten zwanzig Investmentfonds gegründet

werden, an denen jeder volljährige polnische Staatsbürger beteiligt werden soll. Der Staat werde die Kapitalmehrheit an etwa 400 staatlichen Groß- und Mittelbetrieben in diesem Zeitraum den Fonds übereignen.

In den meisten Industriezweigen ist die Produktion auch im ersten Halbjahr 1991 zurückgegangen. Bereits im ersten Quartal von 1991 war die gesamte industrielle Erzeugung um ca. 5 % geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die stärksten Produktionseinbrüche verzeichnete der Elektromaschinenbau, das Hüttenwesen sowie die Sparte Energie und Brennstoffe. Hingegen konnten die Nahrungsmittelindustrie sowie die Holz- und Papierverarbeitung ihre Ergebnisse erheblich steigern.

Statistische Angaben zum Produzierenden Gewerbe betreffen oft nur den vergesellschafteten Sektor der polnischen Volkswirtschaft. Dieser umfaßt hauptsächlich die staatlichen und die genossenschaftlichen Betriebe; der nichtvergesellschaftete Bereich umfaßt die privaten Industriebetriebe und das private Handwerk. Die Zahl der vergesellschafteten Betriebe hat sich zwischen 1980 und 1990 von 4 664 auf 6 167 erhöht, darunter die der staatlichen von 2 887 auf 3 427 und die der genossenschaftlichen von 1 711 auf 2 354.

8.1 VERGESELLSCHAFTETE BETRIEBE NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN UND -ZWEIGEN*)

Wirtschaftsbereich/-zweig	1975	1980	1985	1989	1990
Insgesamt	4 587	4 664	5 496	6 008	6 167
darunter:					
staatlich .....	.	2 887	3 116	3 244	3 427
genossenschaftlich .....	.	1 711	2 309	2 336	2 354
Energie- und Wasserwirtschaft	198	204	211	210	214
Verarbeitendes Gewerbe					
darunter:					
Ernährungsgewerbe, Herstellung von					
Getränken, Tabakverarbeitung	779	494	827	850	955
Textilgewerbe	368	347	366	393	402
Bekleidungsgewerbe	384	358	423	488	469
Lederbe- und -verarbeitung	194	223	236	240	245
Papier- und Holzverarbeitung	443	477	530	574	574
Chemische Industrie	369	353	383	403	396
Verarbeitung von Steinen und Erden ...	290	346	385	468	527
Metallerzeugung und -bearbeitung	63	69	73	80	80
Maschinenbau	1 206	1 530	1 667	1 888	1 916

*) Stand: Jahresende.

8.2 BESCHÄFTIGTE IN VERGESELLSCHAFTETEN BETRIEBEN NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN UND -ZWEIGEN*)

1 000

Wirtschaftsbereich/-zweig	1975	1980	1985	1988	1990
Insgesamt	4 704,1	4 741,2	4 268,2	4 181,6	3 671,2
darunter:					
staatlich	4 005,7	4 021,8	3 691,7	3 615,4	3 186,5
genossenschaftlich	675,0	693,9	540,6	526,7	437,4
Energie- und Wasserwirtschaft	502,8	548,8	609,3	656,4	598,6
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden .....	.	500,0	543,6	568,0	502,9
Verarbeitendes Gewerbe .....	.	.	3 713,9	3 619,6	3 168,3
darunter:					
Ernährungsgewerbe, Her- stellung von Getränken, Tabakverarbeitung	535,0	526,1	417,5	419,7	400,4
Textilgewerbe	478,2	440,5	351,8	335,2	285,9
Bekleidungsgewerbe	212,1	207,4	192,9	187,4	153,8
Lederbe- und -verarbeitung	154,4	150,5	140,4	137,3	117,8
Papier- und Holzverarbei- tung	285,0	262,9	229,7	218,5	183,1
Chemische Industrie	335,5	327,4	291,1	279,5	251,9
Verarbeitung von Steinen und Erden	289,6	271,4	238,5	219,6	195,5
Metallerzeugung und -bear- beitung	256,3	259,5	226,6	212,2	194,3
Maschinenbau	1 542,7	1 625,1	1 414,2	1 360,6	952,9

*) Ohne Trusts, Heim- und Kontraktarbeiter und Zuteiler, Beschäftigte mit festem Arbeitsverhältnis. Jahresdurchschnitt.

In der Nachkriegszeit war Polen zumeist Netto-Exporteur von Energie bzw. Energieträgern. Infolge des starken Rückgangs der Kohlegewinnung wurde dann Polens Energiebilanz gegenüber dem Ausland im Jahr 1980 defizitär. Trotz der erheblichen Steigerung der Kohleförderung im Jahr 1982 und des weiterhin hohen Niveaus der Förderung in den Folgejahren blieb das Land auch in weiterem Verlauf der 80er Jahre in wertmäßiger Hinsicht ein Netto-Importeur von Energie, wenngleich bezüglich des Energiegehalts der Energieträger Überschüsse verzeichnet wurden. So wurde z.B. 1989 in dieser Hinsicht ein Exportüberschuß von 6,8 Mill. t Öleinheit erzielt (1 t Öleinheit = 43 Gigajoule).

Polen selbst produziert kaum Erdöl, kann jedoch seinen Bedarf an Erdgas ca. zur Hälfte aus eigener Förderung decken. Angesichts des 1990 eingetretenen abrupten Rückgangs der Öllieferungen aus der Sowjetunion hat Polen in entsprechendem Umfang auf die erheblich teureren Lieferungen westlicher Anbieter zurückgreifen müssen. Das Land verfügt über sehr große Steinkohlevorkommen, doch wird deren Nutzung durch steigende Lohn- bzw. Förderkosten beschränkt. Während Polen unter den ehemals sozialistischen Ländern Europas in der Energieproduktion je Kopf der Bevölkerung 1990 den letzten Platz ein-

nahm, war die Energieintensität der Industrieproduktion (Anteil der Stromkosten an den Produktionskosten) ca. doppelt so hoch wie in der ehemaligen DDR und vier- bis fünfmal so hoch wie in westlichen Industrieländern. Unter anderem ist dies auf die Verwendung veralteter Technik zurückzuführen.

Die Regierung sah sich daher zu Beginn der 90er Jahre zu einer grundlegenden Neuorientierung ihrer Energiepolitik genötigt. Die in der zweiten Hälfte des Jahres 1990 formulierte neue Energiepolitik hat eine rationellere Nutzung der vorhandenen Energieträger und wirksameren Umweltschutz zum Ziel. An erster Stelle wurde eine beträchtliche Erhöhung der Energiepreise genannt, die um ein Mehrfaches verteuert werden müßten, um einen rationelleren Energieeinsatz zu bewirken. Die einseitige Abhängigkeit von der Kohle, die 1989 ca. 80 % des Verbrauchs an Primärenergie deckte, soll einerseits durch Schließung der unrentabelsten Zechen, andererseits durch den Bau einer dritten Erdölraffinerie sowie durch die Erschließung heimischer Erdgasvorkommen gemindert werden. Weitere staatliche Investitionen sollen u.a. für die Energieeinsparung genutzt werden.

Die hohe Energieintensität der Wirtschaft Polens und die Abhängigkeit von der Kohle haben zu erheblichen Umweltproblemen geführt. Die im Vergleich zu Westeuropa sehr hohen Schadstoffemissionen entwickelten sich zu einem großen Gesundheitsrisiko. Größter Schadstoffverursacher ist die Elektrizitätserzeugung, auf die 52 % der Schwefeldioxidemissionen und 32 % der Stickoxidemissionen zurückzuführen sind.

Im Zusammenhang mit ihrer Neuorientierung der Energiepolitik faßte die polnische Regierung im Jahr 1990 auch den Beschluß, das geplante erste Atomkraftwerk des Landes in Zarnowiec bei Gdansk nicht zu Ende zu bauen. Das Kraftwerk sollte 1992 mit zwei Blöcken in Betrieb genommen werden und im Endausbau vier Blöcke mit einer Gesamtleistung von 1 860 Megawatt umfassen. Die Kosten für die Fertigstellung des überwiegend von importierter Technik abhängigen Kraftwerks waren auf umgerechnet 1,7 bis 2,5 Mrd. DM veranschlagt worden. Zwar waren die Investitionen bereits zu vierzig Prozent getätigt, doch war das Projekt in der Bevölkerung auf wachsenden Widerstand gestoßen.

Bis zum Jahr 2000 soll der Erdgasanteil an der Energieerzeugung von derzeit ca. 7 % wesentlich erhöht werden. Da über künftige Erdgaslieferungen aus der Sowjetunion (die früher den polnischen Importbedarf voll deckten) große Ungewißheit besteht, wird verstärkt nach neuen Bezugsquellen gesucht. Von 1989 ca. 8 Mrd. m³ sollen die Erdgasimporte bis zum Jahr 2000 auf 20 bis 33 Mrd. m³ jährlich angehoben werden.

Zu den vorrangigen Zielen der polnischen Energiepolitik zählt der beschleunigte Ausbau der eigenen Erdgasförderung. Auch die benötigten Förderausrüstungen sollen in Polen hergestellt werden. Die Entwicklung soll in enger Zusammenarbeit mit ausländischen

Partnern vorangetrieben werden. Gute Kooperationsmöglichkeiten bietet auch der geplante Ausbau des Gasleitungsnetzes.

8.3 INSTALLIERTE LEISTUNG DER KRAFTWERKE*)

MW

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1985	1990
Insgesamt	13 891	20 057	25 292	30 107	31 952
Werke für die öffentliche Versorgung	11 637	17 517	22 264	26 986	28 786
Wasserkraftwerke	770	827	1 327	2 005	2 005

*) Stand: Jahresende.

8.4 ELEKTRIZITÄTSERZEUGUNG

Mill. kWh

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1985	1990
Insgesamt	64 532	97 169	121 877	137 708	136 336
Werke für die öffentliche Versorgung	56 047	88 084	111 531	128 891	128 199
Wasserkraftwerke	1 886	2 375	3 279	3 894	3 300

8.5 ELEKTRIZITÄTSVERBRAUCH

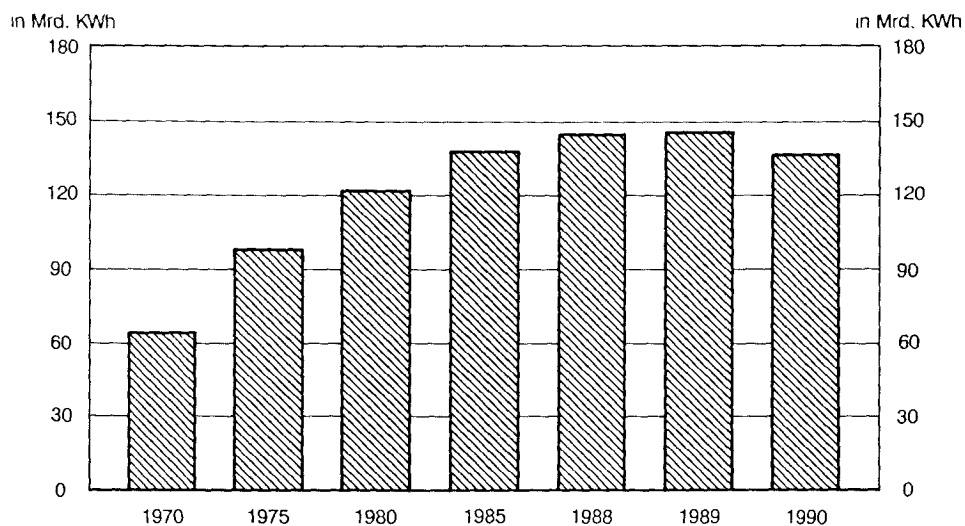
Mill. kWh

Verbrauchergruppe	1980	1985	1988	1989	1990
Insgesamt	109 440	122 259	134 626	133 918	123 948
darunter:					
Industrie und Handel	73 745	75 221	80 245	78 364	69 035
Haushalte	26 423	33 586	39 187	40 690	40 572
Eisenbahn ¹⁾	4 106	4 760	5 287	5 180	4 652

1) Polnische Staatsbahn/PKP.

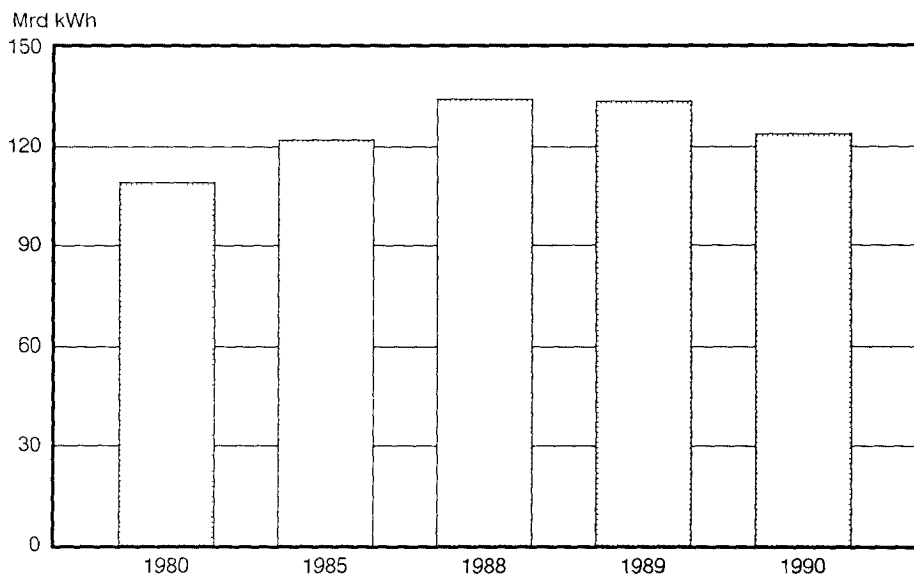
Wie bereits erwähnt ist Kohle für die Energieversorgung der polnischen Wirtschaft von dominierender Bedeutung, wenngleich Initiativen eingeleitet wurden, um die einseitige Abhängigkeit des Energiesektors von diesem Rohstoff zu mindern. Kohle ist auch das wichtigste Exportprodukt und beschäftigungspolitisch von zentraler Bedeutung. In dieser Branche sind fast eine halbe Million Arbeitskräfte tätig. Die Steinkohleproduktion ist in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen, wozu neben den gestiegenen Lohnkosten und technischen Problemen auch die rezessionsbedingte Nachfrageminderung beitrug.

ELEKTRIZITÄT SERZEUGUNG 1970-1990



Statistisches Bundesamt 92 0168 B

ELEKTRIZITÄTSVERBRAUCH 1980-1990



Statistisches Bundesamt 92 0169 B

Nach einem Vorschlag des Industrieministeriums soll der polnische Steinkohlebergbau eine völlig neue Organisationsstruktur erhalten. Die Steinkohlebergwerke sollen demzufolge in Aktiengesellschaften in Staatsbesitz umgewandelt werden und anschließend kontinuierlich privatisiert werden.

Langfristige Entwicklungspläne bestehen auch für den Braunkohlebergbau. Die Förderung soll zunächst bei jährlich ca. 70 bis 75 Mill. t stabilisiert und in den Jahren 2002 bis 2022 auf jährlich 90 bis 100 Mill. t Braunkohle gesteigert werden. Dieser für die polnische Stromerzeugung sehr wichtige Brennstoff könnte nach Ansicht von Fachleuten in den kommenden Jahren noch an Bedeutung gewinnen; Voraussetzung dafür ist jedoch die Anwendung von umweltfreundlichen Verbrennungstechnologien. Elektrizitätswerke auf Braunkohlebasis decken bereits ca. 40 % der polnischen Elektrizitätserzeugung.

Die polnische Eisenerzförderung, die 1970 noch 2,6 Mill. t erbracht hatte, ging in der Folge rapide zurück und stagnierte in der zweiten Hälfte der 80er Jahre bei weniger als zehntausend Tonnen jährlich. Somit muß Polen seinen Bedarf fast vollständig durch Einfuhr decken. Größter Lieferant mit etwa 70 % der Gesamteinfuhr war in den 80er Jahren die Sowjetunion, gefolgt von Schweden und Brasilien.

Kupfererz wurde bereits vor dem Zweiten Weltkrieg in der Nähe von Kielce gefördert, die Gruben wurden jedoch wegen Unergiebigkeit geschlossen. Der Kupfererzbergbau bekam erst mit der Entdeckung der Vorkommen bei Lublin und Głogów wieder größere Bedeutung. Bei der Produktion von Kupfer werden andere wichtige Nebenprodukte wie z.B. Silber, Blei, Nickel, Kobalt, Rhenium und Schwefel gewonnen. Den Eigenbedarf an Kupfererzeugnissen kann Polen nicht voll decken. 1989 wurden in Polen 27 Mill t Kupfererz gefördert.

8.6 BERGBAUERZEUGNISSE, GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN

Erzeugnis	Einheit	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Steinkohle	Mill. t	192	192	193	193	178	148
Braunkohle	Mill. t	57,8	67,3	73,2	73,5	71,8	67,6
Eisenerz	1 000 t	11,3	8,8	6,3	6,3	7,4	2,4
Kupfererz	Mill. t	29,4	29,6	29,8	30,0	26,5	24,4
Zink-Blei-Erz	1 000 t	5 334	5 322	5 300	5 352	5 320	4 875
Schwefel	1 000 t	4 876	4 894	4 966	5 000	4 864	.
Salz	1 000 t	4 865	5 419	6 175	6 179	4 670	.
Erdöl	1 000 t	194	167	149	163	159	163
Erdgas	Mill. m ³	6 389,6	5 824,1	5 781,1	5 712,7	5 368,0	3 866,5
Kalkstein	Mill. t	11,9	13,3	12,5	13,3	12,8	.

Das Verarbeitende Gewerbe hat nach dem Zweiten Weltkrieg einen starken Aufschwung genommen, so daß Polen zu den bedeutenden Industriestaaten der Welt zählt. Hatte nach dem Zweiten Weltkrieg die Herstellung von Produktionsmitteln absoluten Vorrang, so wurde in den späteren Jahren die Erzeugung von Konsumgütern prioritär behandelt. Trotzdem konnten die Disproportionen zwischen Konsumgüter- und Investitionsgüterindustrie nur teilweise abgebaut werden. Die Modernisierung der Industrie wurde im wesentlichen mit westlichen Krediten finanziert und mit westlicher Technologie betrieben.

In den vergesellschafteten Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes waren 1990 rund 3,2 Mill. Arbeitskräfte beschäftigt, darunter 1,0 Mill. im Maschinenbau, 0,4 Mill. im Ernährungsgewerbe und 0,3 Mill. im Textilgewerbe (Vgl. Tab. 8.2). Das Privatisierungsprogramm der Regierung für Staatsunternehmen wurde zunächst vor allem bei kleineren Unternehmen mit dem Schwerpunkt Dienstleistungsbereich (überwiegend Handel) verwirklicht. Zwar wurden bereits 1990 auch einige größere Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes öffentlich zum Verkauf angeboten, doch drängte die Regierung darauf, das Privatisierungsprogramm zu beschleunigen und eine Reihe weiterer Unternehmen baldmöglichst zu privatisieren.

Die einzelnen Teilbereiche des Verarbeitenden Gewerbes sind von den Entwicklungen der letzten Jahre in sehr unterschiedlicher Weise beeinflußt worden. So hat sich z.B. die Krise des polnischen Kohlebergbaus bereits sehr negativ auf die inländische Produktion von Bergwerksmaschinen und -ausrüstungen ausgewirkt. Viele Hersteller sahen sich wachsenden Absatzschwierigkeiten auf dem Inlandsmarkt gegenüber und suchten intensiv nach neuen Exportmärkten.

Auch die polnischen Produzenten von Umweltschutzausrüstungen verzeichneten seit dem zweiten Halbjahr 1990 einen rapiden Rückgang ihrer Auftragsbestände. Viele frühere Bestellungen wurden storniert und Neuaufträge kaum noch erteilt, da aufgrund der sich verstärkenden Wirtschaftskrise viele Industriebetriebe und Kommunalverwaltungen ihre Ausgaben für den Umweltschutz rigoros kürzten und auf die allernotwendigsten Vorhaben beschränkten. Fachleute rechneten jedoch damit, daß zur zweiten Jahreshälfte 1991 die Nachfrage nach Umweltschutzausrüstungen wieder lebhafter würde. Landesweit bestand nämlich die Absicht, im Jahr 1991 Ökologievorhaben großen Umfangs durchzuführen. In diesem Zusammenhang ist auch die Verwertung von Industrieabfällen von Bedeutung. Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes lagern auf den polnischen Deponien gegenwärtig ca. 1,6 Mrd. t Industriemüll. Der Wert der dort vermuteten Sekundärrohstoffe wird auf 18 bis 22 Mrd. US-\$ geschätzt. In diesem Tätigkeitsfeld - wie auch bei anderen Maßnahmen zur Einschränkung der Umweltbelastung - ist eine enge Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern erwünscht.

In der polnischen Textilindustrie soll der stark veraltete Maschinenpark bis Ende 1995 weitgehend erneuert werden. Aufgrund der allgemeinen Wirtschaftskrise mußten jedoch viele Betriebe der Textil- und Bekleidungsbranche ihre Investitionspläne kürzen oder die Beschaffung neuer Ausrüstungen auf einen späteren Termin verschieben. Trotz der zur Zeit noch ungünstigen Absatzlage beabsichtigen jedoch die meisten polnischen Hersteller von Textilmaschinen, ihre Produktion zu modernisieren und das angebotene Sortiment um neue Maschinen zu erweitern. Da die nötigen Investitionen die Bereitstellung erheblicher Geldmittel erfordern, über die viele Betriebe nicht verfügen, sollen die Vorhaben in Zusammenarbeit mit westlichen Partnern durchgeführt werden. Man ist außerdem an der Gründung von Joint-Ventures stark interessiert.

Lohnveredelungsgeschäfte haben einen immer größeren Anteil an den Exporterlösen der polnischen Bekleidungsindustrie. Während in den Vorjahren auf derartige Auftragsarbeiten 30 % bis 40 % der wertmäßigen Ausfuhren entfielen, machten sie 1990 bei einigen Bekleidungsexporteuren über 80 % des Auslandsgeschäfts aus. Diese Entwicklung wird nach Ansicht von Fachleuten auch in den kommenden Jahren anhalten. Immer mehr polnische Bekleidungsproduzenten bevorzugen die Lohnveredelung vor allem wegen der Ersparnisse an Kreditkosten und der Vermeidung aller Kontingentierungsformalitäten, die mit der Ausfuhr von Kleidung verbunden sind.

Die Produktionsstruktur der polnischen Eisenhüttenindustrie soll bis zum Jahr 2000 von Grund auf erneuert werden. Geplant ist vor allem eine Umstellung der Stahlerzeugung auf modernere Gußverfahren und die Stilllegung unrentabler Hochöfen. Die Produktpalette soll erweitert bzw. verändert werden. Insgesamt ist eine deutliche Erweiterung des Angebots an Qualitäts-Stahlprodukten beabsichtigt. Dies sind die Hauptziele eines vom polnischen Planungsamt entwickelten Programms zur Strukturverbesserung der polnischen Eisen- und Stahlindustrie. Dort geht man davon aus, daß Polens Bedarf an Stahl bis zur Jahrhundertwende ein Niveau von 12 bis 15 Mill. t jährlich erreichen wird. Für die polnischen Produzenten dieser Branche ist dieser Strukturverbesserungsprozeß mit umfangreichen Investitionen verbunden. Daher ist vorgesehen, einen großen Teil der Vorhaben in Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern durchzuführen.

8.7 INDEX DER PRODUKTION FÜR DAS VERARBEITENDE GEWERBE*)

1980 = 100

Art des Index	1985	1987	1988	1989	1990
Insgesamt	99	106	112	110	82
darunter:					
staatlich	100	101	100	101	75
genossenschaftlich	99	107	113	111	82
Energie- und Wasserwirtschaft	103	107	107	104	81

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

8.7 INDEX DER PRODUKTION FÜR DAS VERARBEITENDE GEWERBE*)

1980 = 100

Art des Index	1985	1987	1988	1989	1990
Verarbeitendes Gewerbe					
darunter:					
Ernährungsgewerbe, Herstellung von Getränken, Tabakverarbeitung	94	99	101	94	70
Textilgewerbe	88	90	97	101	60
Bekleidungsgewerbe	108	118	130	130	89
Lederbe- und -verarbeitung ..	109	118	128	122	81
Papier- und Holzverarbeitung	105	113	122	130	93
Chemische Industrie	103	112	119	121	89
Verarbeitung von Steinen und Erden	93	98	104	107	81
Metallerzeugung und -bearbeitung	88	112	92	88	71
Maschinenbau	105	121	131	131	100

*) Einschl. Energie- und Wasserwirtschaft; nur vergesellschaftete Betriebe.

8.8 PRODUKTION AUSGEWÄHLTER ERZEUGNISSE DES VERARBEITENDEN GEWERBES

Erzeugnis	Einheit	1985	1987	1988	1989	1990
Motorenbenzin	1 000 t	3 771	4 039	4 339	4 407	3 586
Dieselmotorenkraftstoff	1 000 t	4 833	4 981	5 172	4 861	3 905
Heizöl	1 000 t	2 434	2 321	2 457	2 956	2 883
Koks	Mill. t	16,0	17,1	17,1	16,5	13,7
Zement	Mill. t	15,0	16,1	17,0	17,1	12,5
Ziegel	Mill.	9 873	8 967	9 325	10 776	7 095
Rohstahl	Mill. t	16,1	17,1	16,9	15,1	13,6
Stahlrohre	1 000 t	992	1 038	1 053	971	567
Walzstahl	Mill. t	11,8	12,4	12,4	11,3	9,8
Wälzlager	Mill.	96	114	113	112	96
Aluminium (Hüttenproduktion)	1 000 t	47,0	47,5	47,7	47,8	46,0
Blei	1 000 t	87,3	89,8	90,7	78,2	64,8
Zink	1 000 t	180	177	174	164	132
Bergbauausrüstungen	1 000 t	396	490	512	371	225
Ackerschlepper, zweiachsig ..	1 000	59,0	59,2	58,2	48,0	35,4
Diesellokomotiven	Anzahl	29	31	35	44	31
Elektrische Lokomotiven	Anzahl	108	96	98	64	20
Eisenbahnwagen	Anzahl	7 151	7 045	4 403	.	.
Personenkraftwagen	1 000	350	301	294	230	160
Lastkraftwagen und Zugmaschinen	1 000	49,1	45,6	46,8	43,9	39,0
Kraftomnibusse	1 000	8,0	10,0	10,4	9,2	3,9
Hochseeschiffe, 100 DWT und mehr	1 000 DWT ¹⁾	343	327	224	283	234

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

8.8 PRODUKTION AUSGEWÄHLTER ERZEUGNISSE DES VERARBEITENDEN GEWERBES

Erzeugnis	Einheit	1985	1987	1988	1989	1990
Haushaltskühlschränke und Gefriertruhen	1 000	578	506	484	516	604
Hörfunkgeräte	1 000	2 690	2 833	2 694	2 523	1 433
Fernsehgeräte	1 000	610	647	749	772	748
Tonband- und Diktiergeräte ..	1 000	384	361	357	438	299
Schwefelsäure	1 000 t	2 863	3 149	3 154	3 114	1 805
Ätznatron	1 000 t	431	440	463	452	404
Handelsdünger stickstoffhaltig	1 000 t					
Reinnährstoff		1 254	1 543	1 622	1 643	1 303
phosphathaltig	1 000 t					
Reinnährstoff		889	942	962	945	467
Pestizide	1 000 t	37,4	40,6	47,7	45,6	19,7
Kunststoff	1 000 t	603	641	723	721	627
Polyvinylchlorid	1 000 t	126	145	189	199	203
Synthetischer Gummi	1 000 t	126	117	127	125	103
Fensterglas	Mill. m ²	63,6	66,6	68,6	72,9	57,2
Schnittholz	1 000 m ³	6 366	5 803	5 799	5 159	3 999
Papier	1 000 t	1 071	1 158	1 220	1 164	924
Zellulose	1 000 t	595	624	623	582	523
Schuhe 2)	Mill. P	164	164	167	161	105
Baumwollgarn	1 000 t	184	198	206	196	.
Wollgarn	1 000 t	84,2	79,9	83,7	77,2	.
Filz	Mill. m ²	111	115	116	112	93
Synthetische Fasern	1 000 t	165	162	168	169	113
Baumwollgewebe	Mill. m	831	749	783	760	428
Wollgewebe	Mill. m	105	100	101	97	70,6
Wirkwaren	Mill.	373	297	301	299	183
Mehl	1 000 t	6 428	5 763	6 203	5 952	3 845
Zucker	1 000 t	1 708	1 671	1 684	1 710	1 971
Butter	1 000 t	275	264	269	290	272
Käse	1 000 t	112	116	119	118	115
Fleischkonserven	1 000 t	106	130	132	112	109
Wurstwaren	1 000 t	69	777	799	767	714
Bier	Mill. hl	11,1	11,7	12,2	12,1	11,3
Spirituosen	1 000 hl	1 795	1 732	1 723	1 617	.
Wodka	1 000 hl	656	642	639	741	636
Zigaretten	Mrd.	90,0	98,7	89,7	81,3	91,5

1) Ladefähigkeit. - 2) Einschl. Gummi- und Textilschuhe.

Wie bereits erwähnt, ist für die polnische Bevölkerung der Mangel an Wohnungen ein schwerwiegendes Problem. Die folgende Übersicht zeigt, daß gleichwohl die Zahl der jährlich fertiggestellten Wohnungen in den letzten anderthalb Jahrzehnten immer weiter gesunken ist.

Wie bereits erwähnt, ist für die polnische Bevölkerung der Mangel an Wohnungen ein schwerwiegendes Problem. Die folgende Übersicht zeigt, daß gleichwohl die Zahl der jährlich fertiggestellten Wohnungen in den letzten anderthalb Jahrzehnten immer weiter gesunken ist.

Von der Rezession der frühen 80er Jahre war die Bauwirtschaft in noch stärkerem Maße als das Verarbeitende Gewerbe betroffen. Auch die zur Mitte der 80er Jahre in anderen Bereichen registrierte Belebung der Wirtschaftstätigkeit fiel in der Baubranche wesentlich dürftiger aus. Zum Ende der 80er Jahre verstärkten sich rezessive Tendenzen (von denen allerdings der private Sektor weniger betroffen war) und in der ersten Hälfte des Jahres 1991 war die Situation der Bauwirtschaft als sehr schlecht einzustufen. Bereits im ersten Quartal von 1991 wurde gegenüber der gleichen Vorjahresperiode ein Rückgang der Produktion um mehr als 15 % verzeichnet. Ursache der abgeschwächten Baukonjunktur ist die geringe Investitionsneigung der Unternehmen. Für die Bauwirtschaft wurde es zudem immer schwieriger, neue Auslandsaufträge zu erhalten. Auch im Wohnungsbau zeigte sich keine wesentliche Belebung der Aktivitäten. Die Arbeiten konzentrierten sich weitgehend auf die Fertigstellung bereits begonnener Vorhaben. Es wurden hingegen wesentlich weniger Neuprojekte in Angriff genommen. Als Hauptursache wurde die außerordentliche Steigerung der Baukosten genannt.

Die langjährige Krise in der polnischen Bauwirtschaft soll nun durch eine Reorganisation und beschleunigte Einführung moderner Bautechniken überwunden werden. Es ist dabei vor allem an die Entflechtung großer staatlicher Baukombinate gedacht und die Gründung vieler kleinerer - insbesondere privater - Baufirmen. Im ersten Halbjahr 1990 entstanden bereits fast 1 700 solcher Betriebe, darunter über 1 500 private. Noch ist der Anteil dieser Betriebe an der gesamten Bautätigkeit allerdings gering; er wurde im Dezember 1990 mit ca. 30 % beziffert. Über 70 % dieser Arbeiten wurden immer noch von staatlichen Firmen mit mehr als jeweils 500 Beschäftigten ausgeführt.

Der Einführung moderner Bauverfahren wird große Aufmerksamkeit beigemessen. In erster Linie möchte man die veraltete und sehr kostspielige Großplattenbauweise, nach der noch immer über 70 % der Wohnungen erstellt werden, möglichst schnell durch modernere und billigere Technologien ersetzen. Ein spezielles Programm für die technische Umgestaltung der Bauwirtschaft, das eine stärkere Anwendung westlicher Bautechniken vorsieht, wurde noch im Jahr 1990 beschlossen. Die Regierung will den Übergang auf moderne energie- und materialsparende Technologien mit günstigen Krediten fördern. Insgesamt wurden dafür 400 Mrd. Zl bereitgestellt.

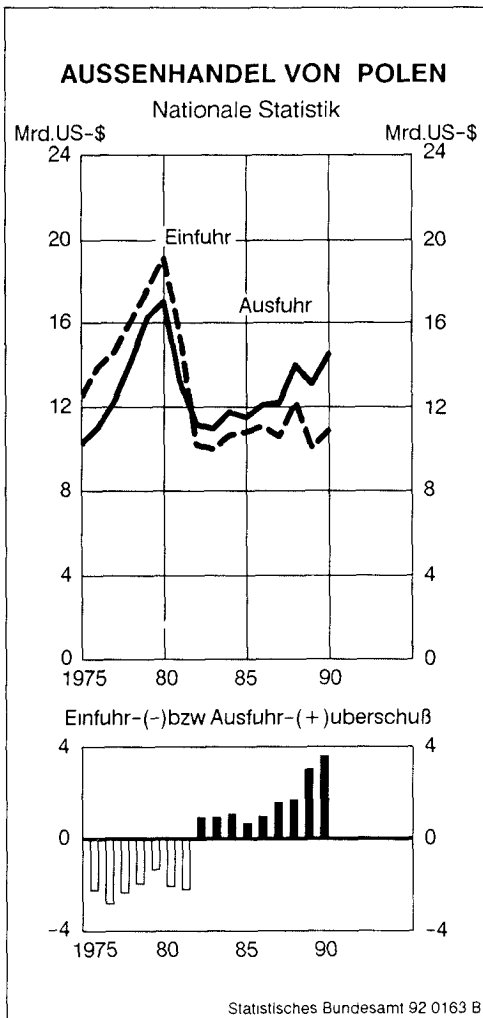
8.9 FERTIGGESTELLTE WOHNUNGEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1985	1989	1990
Insgesamt	1 000, 1 000 m² Nutzfläche	248,1	217,1	189,6	150,2	134,2
		14 212	13 901	13 182	11 597	10 365
in Städten	1 000, 1 000 m ² Nutzfläche	192,1	171,9	140,2	106,5	98,8
		9 881	10 036	8 778	7 366	6 884
in Landgemeinden	1 000, 1 000 m ² Nutzfläche	56,0	45,2	49,4	43,7	35,4
		4 331	3 865	4 404	4 231	3 481
staatlich und genossen- schaftlich	1 000, 1 000 m ² Nutzfläche	190,2	161,4	132,9	95,2	86,8
		8 936	8 552	7 395	5 674	5 152
in Städten	1 000, 1 000 m ² Nutzfläche	173,8	151,2	118,4	85,9	80,2
		8 134	7 958	6 501	5 078	4 738
in Landgemeinden	1 000, 1 000 m ² Nutzfläche	16,4	10,2	14,5	9,3	6,6
		802	594	894	596	414
privat	1 000, 1 000 m ² Nutzfläche	57,9	55,7	56,7	55,0	47,4
		5 276	5 349	5 787	5 923	5 213
in Städten	1 000, 1 000 m ² Nutzfläche	18,3	20,7	21,8	20,6	18,6
		1 747	2 078	2 277	2 288	2 146
in Landgemeinden	1 000, 1 000 m ² Nutzfläche	39,6	35,0	34,9	34,4	28,8
		3 529	3 271	3 510	3 635	3 067

9 AUSSENHANDEL

Informationen über den Außenhandel Polens liefern die polnische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Polens zu den Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Polen. Die Daten der polnischen und der deutschen Statistik für den deutsch-polnischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsinhalte und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der polnischen Statistik beziehen sich auf den Generalhandel im jeweiligen Kalenderjahr (Einfuhr für den inländischen Verbrauch und Einfuhr zur Lagerung; Ausfuhr von inländischen Erzeugnissen einschließlich aller Wiederausfuhren).



Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Einkaufsland und in der Ausfuhr auf das Käuferland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware in der Einfuhr und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Die Warenstruktur des Außenhandels basiert auf der "Einheitlichen Außenhandels-Nomenklatur der Mitgliedsländer des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe" bzw. dem "Internationalen Warenverzeichnis für den Außenhandel" (SITC).

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Polen als Ursprungs- bzw. Bestimmungsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d.h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben. Im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland werden die Ergebnisse nach SITC-Positionen nachgewiesen.

Lange Zeit war für Polen, wie für die anderen ehemaligen RGW-Länder, die einseitige Ausrichtung der Außenhandelsbeziehungen auf die Sowjetunion (und die anderen RGW-Länder) charakteristisch. Bereits in der zweiten Hälfte der 80er Jahre hat sich jedoch der Verlauf der Außenhandelsströme nachhaltig in Richtung der westlichen Industrieländer umstrukturiert, insbesondere der EG-Mitglieder. Dieser Prozeß wurde durch den 1986 vollzogenen Beitritt Polens zur Weltbank und zum Internationalen Währungsfonds gefördert.

Bereits mit Beginn der Reformen in den 80er Jahren wurde in Polen das staatliche Außenhandelsmonopol gelockert. Ab 1982 erhöhten staatliche Produktionsbetriebe durch Erwerb einer Lizenz das Recht zum selbständigen Export und Import. Diese Lizenzpflicht wurde 1989 abgeschafft. Nunmehr müssen sich Unternehmen, die Außenhandel betreiben wollen, lediglich bei den zuständigen Behörden registrieren lassen. Bereits zur Jahresmitte 1991 wurde die Zahl der solcherart registrierten Betriebe mit 120 000 beziffert. Allerdings entfielen zunächst weiterhin noch ca. drei Viertel des gesamten Außenhandelsumsatzes auf die staatlichen Außenhandelsunternehmen, die bereits über ausgebaute Absatzorganisationen im Ausland und die entsprechenden Fachkräfte verfügen. Mit der Liberalisierung der Einfuhr- und Ausfuhrvorschriften vom Beginn des Jahres 1990 war eine behördliche Genehmigung nur noch für den Außenhandel mit bestimmten Waren, wie z.B. Militärgerät, erforderlich.

Für eine Reihe anderer Güter wurden mengenmäßige Beschränkungen festgelegt.

Zum Jahresbeginn 1991 hat Polen seinen Außenhandel mit den früheren RGW-Ländern vom Rubel auf Dollar umgestellt. Warenlieferungen auf Rubelbasis wurden einer speziellen Genehmigungspflicht unterstellt. Um den - angesichts der Devisenknappheit - rapide gesunkenen Umtausch mit den Ländern der (ehemaligen) Sowjetunion zu intensivieren, wurden vermehrt Bate(Tausch-)Geschäfte eingeleitet.

Im November 1991 ist ein Assoziierungsvertrag zwischen der Europäischen Gemeinschaft und Polen paraphiert worden. Es sieht die schrittweise Reduktion der Zölle seitens beider Vertragspartner vor. Fernziel ist die EG-Mitgliedschaft Polens.

Im Zeitraum 1985 bis 1988 ist das Volumen des polnischen Außenhandels um insgesamt 17,5 % auf 26,2 Mrd. US-\$ gestiegen. In den zwei folgenden Jahren wurden rapide Verminderungen der Außenhandelsumsätze verzeichnet. Mit 16,4 Mrd. US-\$ war das Volumen 1990 um 38 % geringer als 1988.

Im gesamten Betrachtungszeitraum wurden Ausfuhrüberschüsse verzeichnet. 1990 belief sich ihr Umfang auf 3,6 Mrd. US-\$, fünfmal so viel wie 1985.

9.1 AUSSENHANDELSENTWICKLUNG*)

Mill. US-\$

Einfuhr/Ausfuhr	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Einfuhr ¹⁾	10 799	11 208	10 844	12 240	10 053	10 867
Ausfuhr	11 488	12 074	12 205	13 956	13 098	14 485
Ausfuhrüberschuß	689	866	1 361	1 716	3 045	3 618

*) Angaben nur in US-\$-Währung ausgewiesen.

1) Fob-Werte.

Die Terms of Trade sind definiert als die Relation der Veränderung der Ausfuhrpreise zur Veränderung der Einfuhrpreise und ergeben sich somit als Quotient des Ausfuhrpreisindex und des Einfuhrpreisindex (mal 100). Je nachdem ob die Werte der Terms of Trade über oder unter 100 liegen, sind die Ausfuhrpreise gegenüber dem Basisjahr stärker oder schwächer als die Einfuhrpreise gestiegen. Güterwirtschaftlich gesehen bedeuten steigende Terms of Trade, daß für den Erlös mengenmäßig konstanter Exporte mehr Waren importiert und bezahlt werden können.

Terms of Trade über 100 werden daher als günstig bezeichnet, da sie anzeigen, daß sich das Austauschverhältnis im Außenhandel gegenüber dem Basisjahr verbessert hat. Terms of Trade unter 100 besagen das Gegenteil.

Wie folgende Übersicht zeigt, haben sich für Polen die Austauschrelationen im Zeitraum 1984 bis 1989 kontinuierlich verbessert.

9.2 AUSSENHANDELSINDIZES UND TERMS OF TRADE*)

1980 = 100

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Terms of Trade
	Volumen-	Preis- ¹⁾	Volumen-	Preis- ¹⁾	
	index				
1984	82	136	106	124	91
1985	88	167	108	155	93
1986	93	195	113	185	95
1987	97	263	118	268	102
1988	106	443	129	459	104
1989	108	1 175	129	1 410	120
1990	88	.	147	.	.

*) Berechnet auf US-\$-Währungsbasis.

1) Durchschnittswertindex.

Maschinen und Transporteinrichtungen sind seit Jahren unter den polnischen Einfuhren die wichtigsten Warengruppen. Im Betrachtungszeitraum 1985 bis 1990 lag der Wert der jährlich importierten Maschinen und Transporteinrichtungen bei jeweils 3 Mrd. US- $\text{\$}$; 1990 belief er sich auf 3,1 Mrd. US- $\text{\$}$, 9 % weniger als im Vorjahr.

Zweitwichtigste Einfuhrwarengruppe des Jahres 1990 waren die mineralischen Brennstoffe, überwiegend Erdöl bzw. Erdöldestillationserzeugnisse, mit einem Importwert von 1,8 Mrd. US- $\text{\$}$. Gegenüber 1989, als bei dieser Warengruppe ein Tiefstwert mit ca. 1,3 Mrd. US- $\text{\$}$ registriert wurde, bedeutete dies einen Zuwachs von 40 %.

9.3 WICHTIGE EINFUHRWAREN BZW. -WARENGRUPPEN

Mill. US- $\text{\$}$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Nahrungsmittel, Getränke und Tabak	988,9	1 088,2	1 038,7	1 220,5	1 176,2	587,8
darunter:						
Fleisch, frisch	50,0	23,1	22,5	42,4	81,4	21,4
Weizen	211,4	155,2	149,7	179,5	129,6	10,5
Mais	16,8	17,3	16,6	7,6	24,4	0,3
Rohstoffe (ausgenommen Nahrungsmittel)	1 097,5	881,5	927,3	1 000,0	844,4	568,2
darunter:						
Schrot und Ölkuchen von Ölsaaten	161,7	226,8	231,0	303,5	240,3	71,6
Baumwolle	167,3	125,1	110,3	156,2	124,7	72,3
Eisenerze auch angereichert	191,7	166,4	150,8	134,8	76,4	96,7
Mineralische Brennstoffe ...	2 392,4	2 300,0	1 723,0	1 559,6	1 276,7	1 786,8
darunter:						
Erdöl und Erdöldestillationserzeugnisse	1 906,9	1 754,7	1 288,2	1 152,5	962,1	1 618,7
Erdgas	408,6	447,6	339,9	288,6	249,3	142,2
Chemische Erzeugnisse	955,5	1 064,4	1 139,2	1 201,5	1 095,8	701,7
darunter:						
Kalidüngemittel	80,1	75,6	65,9	56,4	36,2	14,6
Pharmazeutische Erzeugnisse	257,1	304,2	294,5	290,7	261,4	166,8
Maschinen und Transporteinrichtungen	3 293,3	3 586,5	3 215,6	3 403,4	3 357,7	3 058,4
darunter:						
Werkzeugmaschinen zur Bearbeitung von Metall	133,4	155,1	178,4	191,0	193,0	212,5
Maschinen und Ausrüstungen für Werke der Eisen- und Stahlindustrie	53,9	57,0	48,8	48,7	63,3	123,9
Maschinen, Ausrüstungen und Werkzeuge für die Landwirtschaft	86,6	88,1	72,2	75,1	73,4	44,5
Kraftfahrzeuge	151,7	178,3	153,1	159,1	209,1	145,4

9.3 WICHTIGE EINFUHRWAREN BZW. -WARENGRUPPEN

Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Ubrige Industrieerzeugnisse darunter:	2 053,8	2 195,8	1 934,4	2 106,4	2 302,1	1 453,4
Roheisen und Ferrolegie- rungen	63,7	78,9	68,4	65,5	59,3	86,2
Warmgewalzte Walzwerker- zeugnisse, Fertigwaren...	148,9	130,8	99,0	106,2	112,6	67,1

Nahrungsmittel (einschl. Getränke und Tabak) sind die wichtigste Warengruppe des polnischen Exports. Ihr Exportwert belief sich 1990 auf 1,6 Mrd. US-\$, 5 % mehr als 1989. Es folgte die Warengruppe der mineralischen Brennstoffe, deren Exportwert 1990 gegenüber 1989 um 15 % auf 1,5 Mrd. US-\$ anwuchs. Dabei handelt es sich vorwiegend um Steinkohle, deren Ausfuhrwert im Jahr 1990 mit ca. 1,0 Mrd. US-\$ etwa zwei Drittel der Gesamtlieferungen der mineralischen Brennstoffe umfaßte.

9.4 WICHTIGE AUSFUHRWAREN BZW. -WARENGRUPPEN

Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Nahrungsmittel, Getränke und Tabak	934,2	1 033,5	1 174,3	1 184,0	1 493,2	1 560,8
dar.: Fleisch und Fisch- waren	200,9	256,6	285,6	267,4	332,7	332,1
Rohstoffe (ausgenommen Nah- rungsmittel)	843,3	795,7	702,6	760,4	785,9	953,2
Mineralische Brennstoffe ...	1 792,0	1 570,0	1 264,0	1 224,6	1 270,5	1 455,9
darunter:						
Steinkohle	1 489,6	1 326,5	1 013,6	952,3	864,5	967,6
Koks	90,8	84,4	100,5	117,5	149,3	157,3
Erdöldestillationserzeug- nisse	103,4	65,9	69,9	78,8	150,6	214,4
Chemische Erzeugnisse	701,5	764,9	806,0	953,8	1 008,5	1 246,4
darunter:						
Schwefel	387,9	379,8	280,9	263,0	267,2	268,3
Pharmazeutische Erzeug- nisse	238,6	260,4	240,6	249,4	231,8	166,2
Maschinen und Transportein- richtungen	4 507,1	4 130,9	3 769,3	3 983,5	4 400,9	3 572,6
darunter:						
Maschinen, Ausrüstungen und Werkzeuge für die Landwirtschaft	91,8	93,1	77,0	85,1	65,5	52,7
Werkzeugmaschinen zur Be- arbeitung von Metall	109,9	93,9	86,9	93,6	108,7	73,0

9.4 WICHTIGE AUSFUHRWAREN BZW. -WARENGRUPPEN

Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Elektr. Datenverarbeitungsgeräte u. -einrichtungen	166,0	178,9	177,8	201,3	243,6	183,9
Schienengebundene Güterwagen	90,0	85,1	86,5	81,5	85,1	235,9
Kraftfahrzeuge	199,7	219,9	202,5	228,7	197,8	117,6
Wasserfahrzeuge	140,7	218,7	137,1	90,5	140,1	58,3
Übrige Industrieerzeugnisse darunter:	2 653,0	3 594,8	3 514,4	3 856,4	3 366,2	4 148,1
Wärmegewalzte Walzwerkezeugnisse, Fertigwaren ..	347,1	367,3	326,2	340,0	408,7	564,6
Silber	107,7	67,7	123,3	123,2	98,2	107,7
Kupfer	257,9	231,3	257,7	344,6	385,1	469,7
Bekleidung	297,7	342,1	337,9	333,1	307,8	376,8
Schuhe mit Oberteil aus Leder	93,8	110,9	106,6	103,0	81,2	157,7

In der zweiten Hälfte der 80er Jahre haben sich, wie bereits erwähnt, die Richtungen der Güterströme des polnischen Außenhandels grundlegend verändert. Während der Handel mit den früheren RGW-Mitgliedern stark an Bedeutung verlor, nahm der Warenaustausch mit den EG-Ländern erheblich zu.

Die Bezüge aus der Sowjetunion verringerten sich im Zeitraum 1985 bis 1990 von 56 % auf 1,6 Mrd. US-\$, während die Einfuhren aus den EG-Ländern von 57 % auf 3,5 Mrd. US-\$ anstiegen. Bereits 1988 übertraf der Wert der Bezüge aus den EG-Ländern die Importe aus der Sowjetunion: 1990 löste die Bundesrepublik Deutschland als wichtigster einzelner Lieferant die Sowjetunion in dieser Hinsicht ab. Der Importwert der aus der Bundesrepublik Deutschland bezogenen Waren entsprach 1990 ca. 47 % der gesamten Importe Polens aus der EG.

9.5 EINFUHR AUS WICHTIGEN EINKAUFSLÄNDERN

Mill. US-\$

Einkaufsland	1985	1986	1987	1988	1989	1990
EG-Länder	2 203,8	2 117,6	2 288,7	2 970,6	3 401,8	3 469,0
Bundesrepublik Deutschland	981,9	973,1	1 049,0	1 367,3	1 581,3	1 640,7
Großbritannien und Nordirland	382,4	319,5	333,4	441,2	448,4	461,3
Italien	228,8	206,4	262,6	347,6	416,2	610,1
Frankreich	192,1	200,6	226,4	261,3	314,6	246,7
Niederlande	188,9	212,2	180,4	282,4	301,6	214,5
Belgien u. Luxemburg	142,4	108,4	124,3	143,6	154,8	117,2

9.5 EINFUHR AUS WICHTIGEN EINKAUFSLÄNDERN

Mill. US-\$

Einkaufsland	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Dänemark	46,2	49,1	53,5	61,6	98,5	92,8
Spanien	24,8	33,1	37,3	35,2	42,2	42,5
Griechenland	8,7	6,8	8,1	16,8	33,2	23,9
Irland	6,4	6,6	10,7	11,5	8,0	18,3
Portugal	1,3	1,9	2,9	2,1	3,0	1,0
Sowjetunion	3 710,9	3 612,4	2 740,0	2 444,5	1 819,6	1 617,9
Tschechoslowakei	648,2	702,4	614,6	668,6	573,0	290,7
Jugoslawien	421,0	416,2	376,7	350,7	414,2	166,9
Schweden	137,1	123,0	127,7	164,1	173,9	159,3
Schweiz	377,3	428,6	401,5	487,4	532,8	525,1
Österreich	347,7	362,1	385,6	457,9	599,2	463,5
Ungarn	326,0	315,3	246,2	235,0	160,8	75,8
China	192,5	492,2	321,6	272,9	309,6	145,5
Vereinigte Staaten	138,9	73,4	134,9	207,3	135,7	132,6
Brasilien	135,5	168,6	205,0	224,0	163,9	40,3
Japan	70,3	124,1	119,6	166,8	136,7	188,4

Die Bundesrepublik Deutschland wurde im Jahr 1990 auch zum wichtigsten Käuferland für polnische Exportprodukte. Im Jahr 1990 entfielen 54 % des gesamten Exportanteils der EG in Höhe von 6,4 Mrd. US-\$ auf die Bundesrepublik Deutschland. Gegenüber 1985 hat sich der Wert der polnischen Exporte in die Bundesrepublik Deutschland mehr als verdreifacht. Zweitwichtigstes Käuferland polnischer Waren in der EG war 1990 Großbritannien und Nordirland mit 15 % des EG-Anteils.

Auf die Sowjetunion entfiel 1990 ein Exportwert von 2,1 Mrd. US-\$, 36 % weniger als 1985.

9.6 AUSFUHR NACH WICHTIGEN KÄUFERLÄNDERN

Mill. US-\$

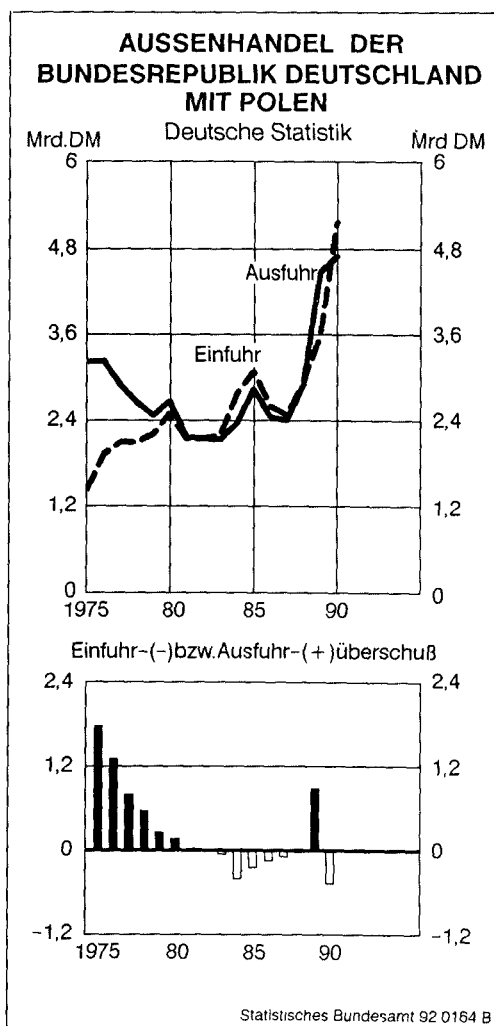
Käuferland	1985	1986	1987	1988	1989	1990
EG-Länder	2 720,0	2 366,7	2 713,3	3 381,1	4 197,9	6 370,0
Bundesrepublik Deutschland	1 061,0	1 004,9	1 110,7	1 486,8	1 854,7	3 421,4
Großbritannien und Nordirland	487,6	374,2	451,0	600,5	848,8	971,3
Italien	262,9	241,7	301,8	275,7	301,3	401,1
Frankreich	274,9	222,0	248,5	270,0	319,6	439,1
Niederlande	204,5	171,9	192,8	262,7	340,5	427,1
Belgien u. Luxemburg	113,4	103,2	115,4	171,4	149,3	233,8
Dänemark	137,7	121,3	135,6	151,3	179,4	239,0
Spanien	79,2	39,3	63,8	47,5	76,0	95,9
Griechenland	36,8	32,1	44,2	52,0	69,4	77,2
Irland	49,8	49,4	45,2	55,7	53,7	55,0
Portugal	12,2	6,7	4,4	7,5	5,2	9,1
Sowjetunion	3 244,0	3 287,2	2 783,1	2 934,3	2 723,1	2 080,9
Tschechoslowakei	705,4	743,8	675,3	714,7	723,0	556,0
Schweiz	121,1	187,6	244,8	338,4	339,2	639,9

9.6 AUSFUHR NACH WICHTIGEN KÄUFERLÄNDERN

Mill. US-\$

Käuferland	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Jugoslawien	393,9	377,6	325,1	324,1	391,6	212,8
Schweden	214,0	209,7	286,0	246,1	282,9	357,1
Finnland	188,8	151,2	158,0	171,2	238,4	213,8
Ungarn	365,9	357,1	267,5	280,6	210,9	133,8
China	266,4	453,5	386,9	286,6	298,6	192,3
Vereinigte Staaten	239,6	258,8	317,1	314,1	362,8	371,3

Im Betrachtungszeitraum 1985 bis 1990 ist der Wert des deutsch-polnischen Warenaustausches von 67 % auf 9,9 Mrd. DM gestiegen. Abgesehen vom Jahr 1989 wurden in dieser Zeit aus deutscher Sicht stets Einfuhrüberschüsse verzeichnet, deren Höhe zwischen 23 Mill. DM und 473 Mill. DM variierte. Der 1989 registrierte Ausfuhrüberschuß belief sich auf 0,9 Mrd. DM.



9.7 ENTWICKLUNG DES DEUTSCH-POLNISCHEN AUSSENHANDELS

Einfuhr/Ausfuhr	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Mill. US-\$						
Einfuhr (Polen als Ursprungsland)	1 059	1 202	1 386	1 656	1 908	3 228
Ausfuhr (Polen als Bestimmungsland)	973	1 137	1 341	1 642	2 381	2 934
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr-überschuß (+)	- 87	- 65	- 45	- 15	+ 473	- 294
Mill. DM						
Einfuhr (Polen als Ursprungsland)	3 080	2 596	2 477	2 911	3 580	5 164
Ausfuhr (Polen als Bestimmungsland)	2 834	2 449	2 390	2 888	4 470	4 691
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr-überschuß (+)	- 246	- 147	- 87	- 23	+ 890	- 473

Bekleidung bzw. Bekleidungszubehör ist die wichtigste Einfuhrwarengruppe aus Polen. Ihr Importwert belief sich 1990 auf 0,72 Mrd. DM (74 % mehr als 1988) und erreichte damit 14 % der Gesamtimporte aus Polen. Nichteisenmetalle bildeten 1990 unter den Importen aus Polen nach Deutschland die zweitwichtigste Warengruppe, auf die 11 % des gesamten Importvolumens entfielen.

Gemüse und Früchte waren mit 7 % der Gesamtimporte die nächst wichtigste Gruppe. Auf Eisen und Stahl sowie Kohle, Koks und Briketts entfielen jeweils ca. 5 % des Importwerts.

9.8 WICHTIGE EINFUHRWAREN BZW. -WARENGRUPPEN AUS POLEN NACH SITC-POSITIONEN

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1988		1989		1990	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Fleisch und Zubereitungen von Fleisch	85 835	151 896	87 434	160 539	116 624	182 138
Fische usw., Zubereitungen davon	45 059	80 017	44 813	84 349	81 317	128 214
Gemüse und Früchte	119 764	210 739	135 147	253 781	215 441	343 585
Kork und Holz	35 451	62 279	37 836	71 061	83 002	133 792
Kohle, Koks und Briketts ...	92 546	162 388	96 513	181 058	177 172	283 019
Erdöl, Erdölerzeugnisse und verwandte Waren	31 977	56 281	65 263	122 720	105 679	169 447

9.8 WICHTIGE EINFUHRWAREN BZW. -WARENGRUPPEN AUS POLEN NACH SITC-POSITIONEN

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1988		1989		1990	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Kork- und Holzwaren (ausge- nommen Möbel)	15 239	26 752	24 178	45 722	78 619	124 493
Waren aus nicht-metallischen mineralischen Stoffen	35 146	61 797	34 151	64 299	71 778	113 868
Eisen und Stahl	80 283	141 527	136 144	256 470	174 628	282 437
NE-Metalle	279 905	487 929	284 621	534 117	351 212	563 955
Andere Metallwaren	61 305	107 737	68 443	128 692	135 752	216 915
Andere elektrische Maschi- nen, Apparate, Geräte usw.	30 338	53 285	38 181	71 729	109 286	174 272
Möbel und Teile davon; Bett- ausstattungen usw.	78 061	137 325	86 846	162 783	160 207	255 612
Bekleidung und Bekleidungs- zubehör	235 176	414 248	247 400	464 210	450 870	720 497

Wichtigste Exportwarengruppe der deutschen Ausfuhr nach Polen war 1990 die Warengruppe der Garne, Gewebe und anderer Spinnstoffzeugnisse. Der Exporterlös dieser Warengruppe belief sich auf 0,6 Mrd. DM, 12 % des gesamten Exportwerts im Handel Deutschlands mit Polen. Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke bildeten mit einem Exportumsatz von 0,4 Mrd. DM bzw. 8 % der Ausfuhrerlöse die zweitwichtigste Warengruppe. Auf Getreide und Getreideerzeugnisse sowie Straßenfahrzeuge entfielen Ausfuhrerlöse von jeweils 0,3 Mrd. DM, das entsprach 6 % der gesamten Exporte nach Polen.

9.9 WICHTIGE AUSFUHRWAREN BZW. -WARENGRUPPEN NACH POLEN NACH SITC-POSITIONEN

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1988		1989		1990	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Getreide und Getreideerzeug- nisse	35 054	60 645	210 656	397 477	180 938	302 157
Erdöl, Erdölerzeugnisse und verwandte Waren	6 964	12 312	7 374	13 744	73 950	115 411
Organische chemische Erzeug- nisse	91 047	159 950	74 233	139 012	48 063	76 157
Medizinische und pharmazeu- tische Erzeugnisse	60 898	107 089	56 110	105 695	73 812	116 960
Ätherische Öle usw.; Putz- mittel usw.	21 672	38 322	23 339	43 693	42 800	67 346
Kunststoffe in Primärformen	56 915	100 057	58 612	110 054	39 839	63 547

9.9 WICHTIGE AUSFUHRWAREN BZW. -WARENGRUPPEN NACH POLEN NACH SITC-POSITIONEN

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1988		1989		1990	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Andere chemische Erzeugnisse und Waren	64 784	112 834	61 461	115 526	47 836	77 526
Papier u. Pappe; Papierhalb- stoffwaren	22 285	39 409	27 769	52 180	39 708	62 708
Garne, Gewebe, andere fer- tiggestellte Spinnstoff- zeugnisse	160 865	282 505	198 530	373 047	361 664	577 061
Eisen und Stahl	87 087	152 821	112 840	212 886	103 906	168 737
Andere Metallwaren	33 675	59 783	52 467	98 377	54 672	87 478
Arbeitsmaschinen für beson- dere Zwecke	154 018	270 937	221 053	413 461	241 023	388 521
Metallbearbeitungsmaschinen	70 019	122 528	87 128	163 717	116 332	186 487
Maschinen, Apparate usw. für verschiedene Zwecke	161 901	285 762	193 827	364 455	238 662	382 524
Büromaschinen und automati- sche Datenverarbeitungsmä- schinen	14 351	25 255	29 500	54 879	58 656	93 522
Geräte für die Nachrichten- technik usw.	10 116	17 984	33 724	62 516	90 677	142 837
Andere elektrische Maschi- nen, Apparate, Geräte usw.	62 219	109 205	77 577	145 388	123 615	198 078
Straßenfahrzeuge (einschl. Luftkissenfahrzeuge)	78 222	138 766	173 824	326 104	184 973	292 740
Bekleidung und Bekleidungs- zubehör	16 532	29 253	27 480	51 439	46 413	73 685
Andere Meß-, Prüfinstrumente usw.	52 972	92 694	56 412	105 949	73 503	117 449

10 VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges bestanden die wichtigsten Aufgaben im Verkehrssektor zunächst in der Beseitigung der durch Kriegseinwirkung und Demontage entstandenen Schäden, ferner in der Anpassung des Verkehrsnetzes an die territorialen Veränderungen, schließlich in einem an der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung und Raumplanung orientierten Ausbau der einzelnen Verkehrsträger. Während das an die Sowjetunion abgetretene Gebiet verkehrsmäßig noch wenig erschlossen war, verfügten die westlichen Gebiete über ein relativ gut ausgebautes Verkehrsnetz. Viele der bisherigen Verkehrslinien waren allerdings unterbrochen. Vor allem an Oder und Neiße kam es zu einer Stilllegung des Nahverkehrs und zu erheblichen Einschränkungen des Durchgangsverkehrs. An der sowjetisch-polnischen Demarkationslinie wurden fast alle Straßen gesperrt und die meisten Eisenbahnverbindungen demontiert.

Die Anpassung des Verkehrsnetzes an die geänderten Erfordernisse der Wirtschafts- und Raumplanung ist noch im Gange. Da in den Wirtschaftsplänen zunächst dem Aufbau der Industrie, vor allem der Schwerindustrie, Vorrang gegeben wurde, blieben die Investitionen im Verkehrssektor verhältnismäßig bescheiden. Die mit der wirtschaftlichen Entwicklung gewachsenen Transportaufgaben konnten im wesentlichen nur durch immer stärkere Inanspruchnahme der bestehenden Verkehrseinrichtungen bewältigt werden.

Der Güterverkehr der Eisenbahnen leidet unter Überalterung des Wagenparks und des Schienennetzes, langen Ladezeiten und unzureichenden technischen Einrichtungen. Die Waggons sind teilweise überholungs- bzw. reparaturbedürftig. Die Reparaturbetriebe der Bahn konnten jedoch oft nur einen Teil der in Auftrag gegebenen Reparaturen durchführen. Die Transportleistung der Polnischen Staatsbahn blieb aus diesen Gründen vielfach hinter dem Plan zurück.

Die Polnische Staatsbahn (Polskie Koleje Państwowe/PKP) ist nicht nur der bedeutendste Verkehrsträger des Landes, sie stellt auch die wichtigste Durchgangsverbindung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion dar. Die Länge des polnischen Eisenbahnnetzes betrug 1990 ca. 26 000 km. Über die Hälfte des Gesamtnetzes bestand aus eingleisigen Strecken. Der Anteil der Normalspur betrug etwa neun Zehntel. Die Elektrifizierung ist in den letzten Jahrzehnten rasch vorangeschritten; 1990 waren bereits 48 % der Normalspurstrecken elektrifiziert. Für den Transport sowjetischen Eisenerzes in das Hüttenwerk Katowice und von polnischem Schwefel in die Sowjetunion wurde eine elektrifizierte Breitspurbahn (etwa 400 km) von Wladimir über Tarnobrzeg und Kraków (Krakau) nach Katowice (Kattowitz) gebaut.

Wie die Tabelle 10.3 zeigt, waren die Transportleistungen der PKP während der 80er Jahre überwiegend rückläufig. Diese Entwicklung beschleunigte sich 1990 noch weiter. Gleichwohl sind seitens der PKP umfangreiche Investitionen geplant. Die Infrastruktur soll verbessert und der Fahrzeugbestand umfassend erneuert werden. Neben dem Umbau des Schienennetzes für höhere Geschwindigkeiten war auch eine Modernisierung des Verkehrsleitsystems vorgesehen.

Die Projekte werden zum Teil auch durch die Weltbank finanziert, die allein 1990 153 Mill. US-\$ für den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur bereitstellte, in erster Linie für Vorhaben der PKP. Vornehmlich für Ausbau und Erneuerung des Streckennetzes wurden bei der Europäischen Investitionsbank 20 Mill. ECU beantragt.

Die Anschaffung moderner Geräte für den Schienenausbau ist geplant. Damit sollen erste Teilstrecken für Geschwindigkeiten bis zu 160 km pro Stunde ausgebaut werden.

Seitens der PKP wurde ein Bedarf von ca. 20 000 Spezialwaggons ermittelt, insbesondere Containerwagen. Aufgrund des schwerwiegenden Devisenmangels soll jedoch nur ein geringer Teil davon importiert werden, während die Mehrzahl von polnischen Herstellern produziert werden soll. Daher besteht großes Interesse an entsprechender Kooperation mit ausländischen Partnern.

Ferner soll ein moderneres Platzreservierungssystem eingeführt werden, dem innerhalb der nächsten Jahre alle größeren Bahnstationen angeschlossen werden. Erst in zehn Jahren ist der Bau einer Hochgeschwindigkeitsbahn vorgesehen. Diese soll von Brześć über die polnische Hauptstadt zur deutschen Grenze mit Verbindung nach Berlin führen. Sie wäre somit ein Teilstück der Verbindung Paris-Moskau.

10.1 STRECKENLÄNGE DER POLNISCHEN STAATSBahn*)

1 000 km

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1985	1990
Insgesamt	26,7	26,7	27,2	27,1	26,2
Normalspur	23,3	23,8	24,4	24,4	24,0
elektrifiziert	3,9	5,6	6,9	8,9	11,4
eingleisig	15,7	15,5	15,6	15,4	15,0
Schmalspur	3,4	2,9	2,8	2,7	2,2

*) Stand: Jahresende.

10.2 FAHRZEUGBESTAND DER POLNISCHEN STAATSBAHN

Fahrzeugart	1970	1980	1985	1989	1990
Lokomotiven.....	5 074	5 680	5 178	4 685	4 076
elektrische	665	1 406	1 744	1 920	1 705
Diesel-	947	2 832	2 583	2 567	2 268
Dampf-	3 462	1 442	851	198	103
Wagen	197 263	194 854	166 003	136 128	89 940
darunter:					
Personenwagen	48 610	33 296	33 257	27 548	12 981
Güterwagen	140 668	149 519	120 266	99 140	69 430
Kohlenwaggon	111 991	115 199	87 949	73 563	51 522

10.3 BEFÖRDERUNGSLEISTUNGEN DER POLNISCHEN STAATSBAHN

Beförderungsleistung	Einheit	1980	1985	1988	1989	1990
Fahrgäste	Mill.	1 100,5	1 005,1	983,8	951,5	789,9
Fracht	Mill. t	482,1	419,4	428,0	389,0	281,7
Personenkilometer	Mrd.	46,3	52,0	52,1	55,9	50,4
Tonnenkilometer	Mrd.	134,7	120,6	122,2	111,1	83,5

Polens Straßen sind in drei Kategorien unterteilt. Die Nationalstraßen dienen dem überregionalen Verkehr. Sie unterstehen der nationalen Straßenbehörde des Landes. Regionale Straßen sind auf die Bedürfnisse des Straßenverkehrs innerhalb der einzelnen Woiwodschaften zugeschnitten. Sie werden von den Behörden der Woiwodschaften verwaltet. Die Stadtstraßen unterstehen der Verwaltung der Gemeindebehörden, aus deren Budget sie auch finanziert werden.

Ende 1989 gab es ca. 340 000 km Straßen, davon 63 % mit fester Decke. Als Haupt- oder Nationalstraßen waren ca. 45 000 km bzw. 13 % des Straßennetzes klassifiziert, ca. 130 000 km (38 %) waren regionale Straßen der 2. Kategorie. Die Autobahnen hatten eine Länge von 243 km. Nach den Planungen soll Polen im Jahre 2005 über 1 300 km Autobahnen und 700 km Schnellstraßen verfügen.

10.4 STRASSENLÄNGE NACH STRASSENARTEN*)

km						
Straßenart	1975	1980	1985	1988	1989	1990
Insgesamt	297 790	298 727	300 562	341 382	341 076	.
befestigt	168 849	180 046	189 163	214 389	215 633	218 447
Autobahnen	139	139	204	220	243	257
Haupt- oder Nationalstraßen	68 008	68 040	68 135	45 257	45 231	.
Regionale oder Straßen 2. Kategorie	190 551	185 896	185 610	128 775	128 746	.
Stadtstraßen	39 124	44 437	46 613	167 130	166 856	.

*) Stand: Jahresende; ab 1988: Neuklassifizierung.

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich in Polen die Zahl der Kraftfahrzeuge rapide vergrößert. Mehr als verzehnfacht hat sich im Zeitraum 1970 bis 1990 der Bestand an Personenkraftwagen. Beim Bestand an Kraftomnibussen und Lastkraftwagen waren Steigerungen um das Drei- bzw. Vierfache zu verzeichnen. Hingegen hat die Zahl der Motorräder und -roller seit Mitte der 70er Jahre kontinuierlich abgenommen.

10.5 BESTAND AN KRAFTFAHRZEUGEN UND PKW-DICHTE*)

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	Einheit	1970	1975	1980	1985	1990
Personenkraftwagen	1 000	479	1 078	2 383	3 671	5 261
privat	1 000	453	1 042	2 333	3 611	5 186
Pkw je 1 000 Einwohner ..	Anzahl	14,7	31,6	66,7	98,4	137,7
Kraftomnibusse	1 000	33	52	66	83	92
Lastkraftwagen	1 000	274	425	618	780	1 045
Motorräder und -roller ..	1 000	1 789	1 895	1 723	1 547	1 357
privat	1 000	1 778	1 887	1 713	1 536	1 345

*) Stand: Jahresende.

Die Beförderungsleistungen im Straßenverkehr werden zum Großteil von Unternehmen des vergesellschafteten Sektors erbracht, obwohl auch hier die Privatisierung vorangetrieben wird. Bedeutendes Unternehmen dieses Teilbereichs ist die Staatliche Automobiltransportgesellschaft (PKS). Sie wurde 1945 gegründet, um im inländischen Straßenverkehr die öffentliche Personen- und Güterbeförderung durchzuführen. Eine wesentliche Rolle haben auch die Transportunternehmen der verschiedenen Wirtschaftszweige übernommen, die den Transportbedarf ihrer jeweiligen Branche (Bauwesen, Bergbau, Forstwirtschaft etc.) decken. Auch Fabriken, Landwirtschaftsbetriebe, Schulen und Universitäten sowie viele andere Institutionen verfügen über zahlreiche Fahrzeuge für ihren eigenen Transportbedarf. Der 1958 gegründeten Firma PEKAES Auto-Transport obliegt der Straßentransport von Gütern in die Länder Europas und des Mittleren Ostens.

10.6 BEFÖRDERUNGSLEISTUNGEN IM STRASSENVERKEHR*)

Beförderungsleistung	Einheit	1980	1985	1988	1989	1990
Fahrgäste	Mill.	2 379,3	2 434,4	2 503,8	2 564,0	2 064,2
Fracht	Mill. t	2 167,9	1 393,6	1 421,1	1 347,9	945,6
Personenkilometer	Mrd.	49,2	52,1	57,1	58,1	46,3
Tonnenkilometer	Mrd.	44,5	36,6	39,2	38,4	30,0

*) Nur vergesellschaftete Unternehmen.

Mit steigender Kraftfahrzeugdichte haben auch die Verkehrsunfälle auf den Straßen beträchtlich zugenommen. Die Zahl solcher Unfälle mit Personenschäden stieg von 1985 bis 1990 um 40 %, während die Anzahl der dabei verletzten bzw. getöteten Personen um 41 % bzw. 56 % zunahm.

10.7 STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE

Gegenstand der Nachweisung	1985	1987	1988	1989	1990
Unfälle mit Personenschaden	36 100	36 433	37 538	46 338	50 532
Verletzte	42 290	42 272	43 626	53 639	59 611
Getötete	4 688	4 625	4 851	6 724	7 333

Für die Binnenschifffahrt verfügt Polen über ca. 4 000 km schiffbarer Wasserstraßen. Wichtigste Flüsse sind Wisla (Weichsel), Odra (Oder), Bug, Warta (Wartha).

Zwischen 1970 und 1990 haben sich die Beförderungsleistungen der Binnenschifffahrt erheblich verringert. In diesem Zeitraum nahm die Zahl der Tonnenkilometer um 55 % ab, während die Leistung an Personenkilometern sich sogar um 80 % verringerte.

10.8 BINNENSCHIFFFAHRT*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1985	1990
Schiffbare Wasserstraßen ¹⁾	km	4 615	4 572	4 040	3 997	3 997
Fahrgäste	1 000	7 967	9 144	9 355	6 471	3 816
Fracht	1 000 t	8 837	14 893	22 247	14 537	9 795
Personenkilometer	Mill.	139,4	150,3	126,6	98,7	28,0
Tonnenkilometer	Mill.	2 294,8	1 949,6	2 325,3	1 412,9	1 034,0

*) Nur vergesellschaftete Unternehmen.

1) Stand: Jahresende.

Im Verlauf der 70er Jahre ist die polnische Handelsflotte erheblich ausgebaut worden; der Bestand an Handelsschiffen wuchs zwischen 1970 und 1980 von 259 auf 331 (+ 28 %) Einheiten, die gesamte Ladefähigkeit nahm von 1,9 Mill. tdw auf 4,5 Mill. tdw zu (+ 135 %). Im folgenden Jahrzehnt verminderte sich bis 1990 die Zahl der Schiffe um 25 % auf 247, die Ladefähigkeit nahm um 10 % auf 4,1 Mill. tdw ab.

10.9 BESTAND AN HANDELSCHIFFEN*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1985	1990
Schiffe	Anzahl	259	315	331	278	247
darunter:						
Trockenfrachtschiffe ..	Anzahl	252	295	309	260	230
Tanker	Anzahl	4	14	13	9	8
Tonnage	1 000 tdw ¹⁾	1 926	4 036	4 524	4 171	4 065
darunter:						
Trockenfrachtschiffe ..	1 000 tdw	1 839	3 012	3 524	3 614	3 799
Tanker	1 000 tdw	80	1 012	981	538	248

*) Stand: Jahresende.

1) Ladefähigkeit.

Die bedeutendsten Häfen sind Gdańsk (Danzig), Gdynia (Gdingen), Szczecin (Stettin). Darüber hinaus gibt es eine Reihe kleinerer Häfen entlang der Ostseeküste. Wie die Binnenschifffahrt wurde auch die Seeschifffahrt vergesellschaftet. Die Kapazitäten der kleinen Ostseehäfen, die bislang meist der Fischereiwirtschaft dienen, sollen künftig stärker als bisher für Güterumschlagszwecke genutzt werden.

In Zusammenarbeit mit schwedischen Partnern sollen die Häfen Szczecin und Świnoujście (Swinemünde) modernisiert werden. Polen ist vor allem an der Errichtung eines neuen Container-Terminals in Świnoujście interessiert.

Angesichts der zu Beginn der 90er Jahre stark reduzierten sowjetischen Erdöllieferungen nach Polen sah sich das Land gezwungen, neue Bezugsquellen zu erschließen. Diese Umstellung auf neue Lieferanten erfordert jedoch auch die Errichtung neuer Löschkapazitäten für Erdöl in den polnischen Häfen. Es wurde beschlossen, den gegenwärtig modernsten polnischen Hafen, den Nordhafen von Gdańsk, zum wichtigsten Umschlagplatz für Erdöl und Erdölzeugnisse auszubauen. In der ersten Ausbauphase sollte ein ungenutzter Pier, der ursprünglich für den Erzumschlag vorgesehen war, für die Entladung von Erdöl umgebaut werden. Dadurch könnten die Löschkapazitäten bis 1992

um 8 Mill. t jährlich erweitert werden. Langfristig ist der Bau von drei neuen Erdölpiers mit einer Umladefähigkeit von insgesamt ca. 25 Mill. t jährlich geplant.

10.10 SEEVERKEHRSDATEN*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1985	1988	1989	1990
Fahrgäste	1 000	303	301	453	667	569
Fracht	1 000 t	39 572	31 941	30 827	28 299	28 477
Personenkilometer	Mill.	272,4	217,9	212,6	250,7	193,1
Tonnenkilometer	Mrd.	257,4	176,1	227,2	212,3	207,4

*) Nur vergesellschaftete Unternehmen.

10.11 SEEVERKEHRSDATEN AUSGEWÄHLTER HÄFEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1985	1988	1989	1990
----------------------------	---------	------	------	------	------	------

Gdańsk (Danzig)

Angekommene Schiffe	Anzahl	2 889	2 171	1 959	1 950	1 991
	1 000 NRT	11 616	8 597	9 480	9 057	9 570
Fahrgäste						
Aussteiger	Anzahl	54 145	22 902	21 498	19 598	21 875
Einsteiger	Anzahl	54 065	24 035	20 761	18 383	20 551
Fracht	1 000 t	23 088	18 119	20 553	18 859	18 613

Gdynia (Gdingen)

Angekommene Schiffe	Anzahl	2 018	1 784	1 998	1 886	2 157
	1 000 NRT	7 257	6 024	6 347	5 886	6 287
Fahrgäste						
Aussteiger	Anzahl	6 012	4 537	1 720	1 738	3 967
Einsteiger	Anzahl	4 187	3 516	1 648	1 714	2 091
Fracht	1 000 t	13 154	10 685	10 278	9 503	9 987

Szczecin (Stettin)

Angekommene Schiffe	Anzahl	5 634	4 879	5 194	5 578	5 846
	1 000 NRT	11 547	9 371	11 249	12 004	12 041
Fahrgäste						
Aussteiger	Anzahl	91 746	101 245	162 845	253 249	222 121
Einsteiger	Anzahl	91 934	99 552	169 716	254 821	214 085
Fracht	1 000 t	24 743	21 033	20 645	19 348	18 123

Die nationale Fluggesellschaft Polskie Linie Lotnicze/LOT soll baldigst privatisiert werden. Allerdings ist zunächst lediglich der Verkauf von ca. 20 % bis 30 % der Aktien an private Anleger vorgesehen. Die Unternehmensleitung sieht in der Umwandlung der LOT

zunächst in eine Aktiengesellschaft, später in ein Privatunternehmen, die einzige Möglichkeit, dieses Unternehmen zu sanieren. Zwar müßte der Flugzeugbestand dringend erneuert werden, doch fehlen für die Beschaffung modernen Fluggeräts die nötigen finanziellen Mittel. Geplant wurde daher die Gründung eines Joint Venture, das die Abwicklung des Frachttransports übernehmen soll. Zudem soll die Touristikfirma der LOT, die Air Tours Lot, selbständig werden.

In den letzten Jahren wurden auch private Fluggesellschaften, zum Teil mit ausländischer Beteiligung, zugelassen. Seit 1989 wurden über fünfzig entsprechende Lizenzen erteilt.

Neben dem internationalen Flughafen von Warschau besitzt Polen eine Reihe weiterer Landeplätze in wichtigen Zentren. Auch die Einrichtungen der Regionalflughäfen sollen zügig entsprechend den Erfordernissen des internationalen Flugverkehrs ausgebaut werden. Insbesondere sollen die Flughäfen Gdansk, Poznań und Rzeszów künftig verstärkt für den Ost-West-Verkehr innerhalb Europas genutzt werden, da sie bereits über relativ moderne Navigationsausrüstungen verfügen.

Bereits für das Jahr 1991 war die Eröffnung des neuen internationalen Flughafens in Goleniów bei Szczecin vorgesehen. Geplant ist auch der Ausbau des Flughafens von Wrocław im Zusammenhang einer neuen Verbindung zwischen Frankfurt am Main, Wrocław und Lwów.

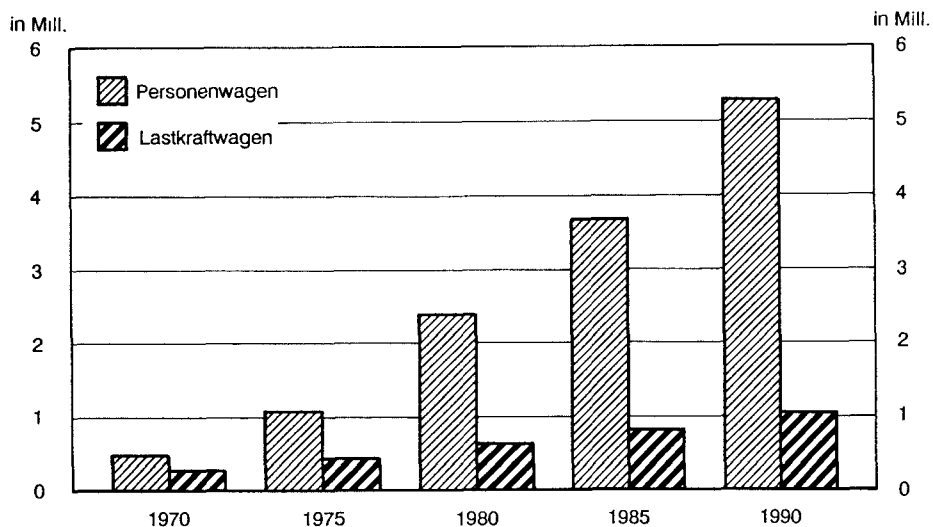
10.12 BEFÖRDERUNGSLEISTUNGEN DER NATIONALEN FLUG- GESELLSCHAFT "LOT" IM ZIVILDIENT*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1985	1988	1989	1990
Beflogene Strecken	1 000 km	92,8	85,2	99,2	135,2	117,0
im Ausland	1 000 km	87,6	80,7	95,9	130,7	115,0
Fluggäste	1 000	1 828	1 790	2 018	2 305	1 715
Fracht	1 000 t	17	9	11	12	14
Personenkilometer	Mill.	2 714	2 860	3 948	4 887	4 430
Tonnenkilometer	Mill.	30	16	23	40	57

*) Linienverkehr.

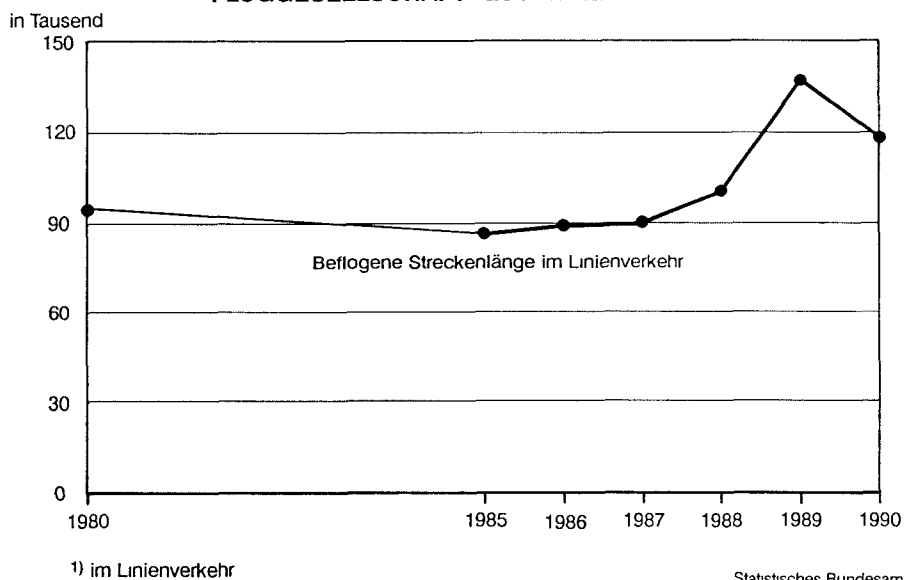
Die Länge der Rohrfernleitungen beläuft sich auf ca. 2 000 km. Der Durchsatz an Erdöl und Erdölzeugnissen nahm im Zeitraum 1980 bis 1988 erheblich zu; er stieg um 6 % auf 43,1 Mill. t. Bereits im folgenden Jahr war jedoch eine Verminderung um 4 % auf 41,2 Mill. t zu verzeichnen. Als 1990 die Ollieferungen aus der Sowjetunion abrupt gekürzt wurden, ging die beförderte Menge um 20 % auf 33,0 Mill. t zurück. Eine entsprechende Entwicklung war bei der Beförderungsleistung, gemessen in Tonnenkilometern, zu verzeichnen.

BESTAND AN KRAFTFAHRZEUGEN 1970-1990



Statistisches Bundesamt 92 0170 B

BEFÖRDERUNGSLEISTUNGEN DER NATIONALEN FLUGGESELLSCHAFT "LOT" IM ZIVILDienst ¹⁾



Statistisches Bundesamt 92 0171 B

10.13 ROHRFERNLEITUNGEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1985	1988	1989	1990
Rohrfernleitungen ¹⁾	km	1 975	1 986	2 021	2 023	2 039
Erdöl und -erzeugnisse ..	1 000 t	40 696	38 737	43 106	41 219	32 995
Tonnenkilometer	Mill.	17 115	16 996	18 590	17 661	13 887

1) Stand: Jahresende.

Am Jahresende 1990 gab es in Polen 3,3 Mill. Fernsprechanlüsse; ihre Zahl hat sich somit seit 1970 mehr als verdreifacht. Gemessen an der Gesamtbevölkerung ist das Telefonnetz allerdings noch relativ weitmaschig. Besonders benachteiligt sind die ländlichen Regionen. Nach Schätzungen des Postministeriums werden Ausbau und Modernisierung des Telekommunikationsbereiches in den nächsten zehn Jahren eine Investitionssumme von 12 bis 15 Mrd. US-\$ erfordern. Vor allem sollen die Fernmeldeverbindungen mit dem Ausland verbessert werden. Die Installation von zehn Millionen neuen Telefonanschlüssen ist vorgesehen. Viele der polnischen Telekommunikationsprojekte werden zum Teil mit Auslandskrediten finanziert, darunter auch Darlehen der Weltbank und der europäischen Investitionsbank.

Im Zeitraum 1970 bis 1990 hat sich die Zahl der Hörfunkgenehmigungen fast verdoppelt, die Zahl der Fernsehgenehmigungen nahm um ca. 135 % zu. Neben den zwei nationalen Fernsehprogrammen gibt es einen privaten kommerziellen Fernsehsender, der 1990 in Wroclaw den Betrieb aufnahm.

10.14 DATEN DES NACHRICHTENWESENS*)

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1985	1990
Fernsprechanlüsse	1 070	1 467	1 943	2 480	3 293
private	586	870	1 270	1 760	2 508
Hörfunkgenehmigungen	5 658	8 127	8 666	10 077	10 936
Stadtgebiet	3 781	5 358	5 924	6 950	7 731
Fernsehgenehmigungen	4 215	6 472	7 954	9 468	9 912
Stadtgebiet	3 138	4 422	5 437	6 507	6 932

*) Stand: Jahresende.

11 REISEVERKEHR

Besondere Anziehungspunkte für den Fremdenverkehr sind die Ostseeküste, die großen Seenplatten im nördlichen Landesteil sowie die Hochland- und Gebirgsgegenden im Süden. Während die Erholungs- und Reisezeit an der Küste und in den Seengebieten sich auf die Monate Juni bis August konzentriert, werden die Berge während des ganzen Jahres besucht. In den Nationalparks und einer Vielzahl von Naturreservaten sind zahlreiche Tiere und Pflanzen unter Naturschutz gestellt.

Von den mehr als 30 Kurorten zeichnet sich die Mehrzahl durch Mineralquellen aus, welche die Anwendung neuzeitlicher balneologischer Heilmethoden gestatten.

Das Land bietet somit für die touristische Nutzung ein reiches natürliches Potential, doch ist die entsprechende Infrastruktur noch wenig entwickelt. Vielfach mangelt es an Beherbergungseinrichtungen oder ihr Zustand ist unbefriedigend.

Zu den wichtigsten Touristik-Organisationen Polens zählt die frühere staatliche Reiseagentur ORBIS. Sie war bereits zu Beginn der 20er Jahre als private Gesellschaft gegründet worden und konnte sich auch während der sozialistischen Epoche eine relative Selbstständigkeit bewahren. Die Reprivatisierung dieses Unternehmens wurde inzwischen eingeleitet. ORBIS verfügt über ca. 50 Hotels, darunter einige, die hohem westlichen Niveau entsprechen. Sie wurden von führenden westlichen Unternehmen dieser Branche aufgebaut und werden nun auf Franchise-Basis betrieben. Da jedoch die anderen Hotels des Unternehmens dringend einer Erneuerung bedürfen, wurde geplant, die Drei- und Viersternehotels von ORBIS mit einem Aufwand von 400 Mill. US-\$ zu renovieren bzw. zu erweitern. Außer den Hotels verfügt ORBIS in Polen über eine Kette von 170 Reisebüros mit zahlreichen Zweigstellen im Ausland, die auf die Vermittlung von Reisen nach Polen spezialisiert sind.

Andere große polnische Touristik-Unternehmen sind Gromada und PTTK; daneben entstand in letzter Zeit eine Vielzahl kleinerer, privater Reiseagenturen.

Zum Jahresende 1990 wurde gemeinsam von ORBIS, PTTK und Gromada mit staatlicher Beteiligung eine Bank für Tourismus gegründet, die das Vermögen und größtenteils auch die Aufgaben des ehemaligen staatlichen Zentralfonds für Reiseverkehr und Erholung übernommen hat. Mit einem Startkapital von ca. 11 Mill. US-\$ hat die Bank im März 1991 ihre Geschäfte aufgenommen. Sie soll zur wesentlichen Finanzierungsquelle im Touristikbereich entwickelt werden. Außerdem wird die Bank die Devisenschalter in den Agenturen und Hotels von ORBIS betreiben.

Die Zahl der Auslandsgäste hat sich in der ersten Hälfte der 80er Jahre um mehr als 50 % verringert - von 7,1 Mill. (1980) auf 3,4 Mill. (1985). Danach stiegen die Besucherzahlen wieder. Mit 8,2 Mill. Auslandsgästen wurde 1989 die Zahl von 1980 wieder deutlich übertroffen. 1990 war dann ein rapider Zuwachs um ca. 120 % auf 18,2 Mill. Besucher zu verzeichnen. Grundlage dieser Entwicklung war die starke Zunahme der Besucher aus der ehemaligen DDR. Ihre Zahl erhöhte sich von 1,2 Mill. (1989) auf 9,2 Mill. (1990), ihr Anteil an der Gesamtheit der Besucher stieg auf über 50 %. Oft handelte es sich hier allerdings nicht um Urlaubsreisen sondern um Einkaufsfahrten.

Die Zahl der Besucher aus den nichtsozialistischen Ländern stieg 1990 gegenüber dem Vorjahr um 50 % auf 2,4 Mill., ihr Anteil an der Gesamtzahl belief sich auf 13 %.

11.1 AUSLANDSGÄSTE NACH AUSGEWÄHLTEN HERKUNFTSLÄNDERN

Herkunftsland	Einheit	1980	1985	1988	1989	1990
Insgesamt	1 000	7 080	3 436	6 196	8 233	18 211
sozialistische Länder	1 000	6 205	2 650	5 092	6 645	15 825
übrige Länder	1 000	875	786	1 104	1 588	2 386
Sowjetunion	%	10,1	27,1	28,1	35,2	23,4
Tschechoslowakei	%	21,9	16,3	22,9	18,3	7,2
Deutsche Demokratische Republik	%	48,1	20,9	17,5	14,5	50,3
Ungarn	%	4,7	6,3	9,2	8,5	2,2
Bundesrepublik Deutsch- land	%	3,9	8,7	6,7	7,2	.

Zwar ist die Gesamtzahl der Betten in Beherbergungsbetrieben in den letzten Jahren zurückgegangen, doch ist die Zahl von Hotelbetten gleichzeitig erheblich gestiegen. 1990 wurden in den Hotels ca. 57 000 Betten registriert, 15 % mehr als 1980. Allerdings bedürfen - wie bereits erwähnt - viele Hotels dringend einer Überholung.

Mit ausländischer Unterstützung sollen in den nächsten Jahren die Hotelkapazitäten wesentlich ausgebaut werden. Unter Beteiligung ausländischer Unternehmen sollen bis 1995 ca. 50 Hotels mit 17 000 Betten und 15 000 Gaststättenplätzen entstehen. Wichtigste Partner sind Unternehmen aus Frankreich, Schweden, Österreich, Großbritannien, Italien und den Vereinigten Staaten. Besonderes Interesse besteht an amerikanischen Engagements, weil man sich davon einen Zuwachs der Zahl von Besuchern aus den Vereinigten Staaten verspricht. Gegenwärtig besucht nur ein geringer Teil der amerikanischen Europa-Touristen Polen.

11.2 BETTEN IN BEHERBERGUNGSBETRIEBEN*)

1 000

Betriebsart	1980	1985	1988	1989	1990
Insgesamt	387,4	341,4	360,1	350,5	329,7
Hotels	49,9	51,3	52,3	54,5	57,4
Motels, Ferienhäuser	45,0	40,2	41,7	37,6	33,0
Touristenheime	4,2	4,6	4,4	4,4	4,0
Jugendherbergen	45,5	41,3	41,1	40,5	35,6
Campingplätze	112,5	118,6	118,2	120,0	114,5
Privatunterkünfte ¹⁾	100,8	51,4	66,0	57,9	50,2
Sonstige Einrichtungen ²⁾ .	29,5	34,0	36,4	35,6	35,0

*) Stand: 31. Juli.

1) Registrierte Unterkünfte sowie durch Zimmernachweis vermittelte. - 2) Unter anderem Studentenheime und Internate, die während der Ferien der Touristenunterbringung dienen.

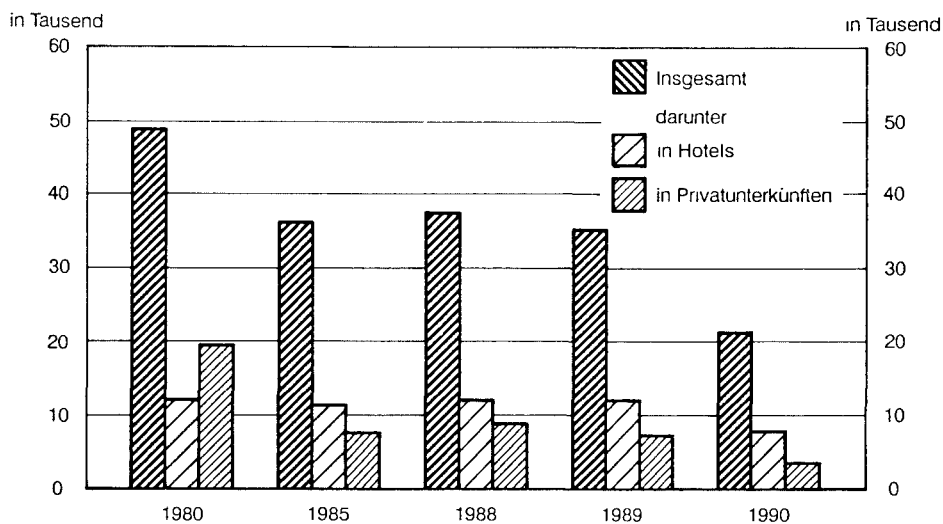
Die Zahl der Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben ist während der 90er Jahre erheblich zurückgegangen. Sie sank von 48,7 Mill. (1980) auf 21,2 Mill. (1990). Hintergrund ist der rapide Rückgang der Übernachtungen in registrierten Privatunterkünften bzw. der durch Zimmernachweis vermittelten Übernachtungen. Ihre Zahl verminderte sich zwischen 1980 und 1990 von 19,3 Mill. auf 3,7 Mill. Hingegen stagnierte die Zahl der Hotelübernachtungen während der 80er Jahre bei jährlich ca. 12 Mill., bevor sie 1990 auf knapp acht Millionen sank.

11.3 ÜBERNACHTUNGEN IN BEHERBERGUNGSBETRIEBEN

Betriebsart	1980	1985	1988	1989	1990
Insgesamt	48 685	36 186	37 249	35 248	21 158
Hotels	11 848	11 457	11 799	11 793	7 756
Motels, Ferienhäuser	8 089	7 194	6 543	6 022	3 298
Touristenheime	758	718	679	653	440
Jugendherbergen	1 674	1 499	1 785	1 781	1 283
Campingplätze	4 880	5 304	5 737	5 747	3 331
Privatunterkünfte ¹⁾	19 280	7 677	8 668	7 159	3 733
Sonstige Einrichtungen ²⁾ .	2 156	2 337	2 038	2 093	1 317

1) Registrierte Unterkünfte sowie durch Zimmernachweis vermittelte. - 2) Unter anderem Studentenheime und Internate, die während der Ferien der Touristenunterbringung dienen.

ÜBERNACHTUNGEN IN BEHERBERGUNGSBETRIEBEN



Statistisches Bundesamt 92 0172 B

12 GELD UND KREDIT

Währungseinheit ist der Zloty (Zl), der in 100 Groszy (Gr) unterteilt ist. Der Wechselkurs des Zloty gegenüber ausländischen Währungen wurde bis zum Ende der 80er Jahre von der Polnischen Nationalbank festgelegt. Der Kurs wurde in Abhängigkeit von den Exportpreisen gesetzt. Er sollte ermöglichen, daß das Gros der polnischen Ausfuhrwaren mit Gewinn verkauft wurde. Da der Zloty in diesen Austauschrelationen zu hoch bewertet wurde, existierte außerdem ein Schwarzmarkt, auf dem der Zloty wesentlich niedriger gehandelt wurde. Durch ein neues Devisengesetz aus dem Jahr 1989 wurde generell der freie Devisenaustausch eingeführt. Natürliche und juristische Personen erhielten das Recht, Wechselstuben zu eröffnen. Durch mehrfache Abwertungen wurde der amtliche Wechselkurs der inoffiziellen Austauschrelation angenähert.

Anfang 1990 wurde der Kurs des Zloty gegenüber dem US-\$ bei ca. 9 500 Zloty für 1 US-\$ fixiert. Da in den folgenden Monaten der Dollar auf den internationalen Divisenmärkten erheblich an Wert gewann, wurde im Mai 1991 der Zloty gegenüber dem US-\$ abgewertet; der neue Kurs belief sich auf 11 000 Zloty für 1 US-\$. Gleichzeitig wurde der Zloty nunmehr an einen Währungskorb gekoppelt. An diesem Korb wurden beteiligt: der US-Dollar mit 45 %, die Deutsche Mark mit 35 %, das Pfund Sterling mit 10 %, der Französische Franc und der Schweizer Franken mit je 5 %. Im Oktober 1991 wurde in Abhängigkeit vom wachsenden Wert des Korbes eine kontinuierliche Abwertung des Zloty eingeführt, die monatlich bis zu 1,8 % gegenüber dem Währungskorb betragen sollte. Um Polens Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Handel zu stärken, wurde im Februar 1992 der Zloty um 12 % abgewertet. Nach der Abwertung ergab sich ein Kurs von 13 230 Zl für 1 US-\$.

Wie in anderen ehemals sozialistischen Staaten war auch in Polen bis vor einigen Jahren das Bankensystem im wesentlichen eine Einrichtung zur Geldversorgung der nationalen, überwiegend staatlichen Wirtschaft. Zum Bankenapparat gehörte die Polnische Nationalbank sowie einige Geschäftsbanken. In diesem System erfüllte die Polnische Nationalbank nicht allein die Aufgaben einer Zentralbank. Sie gewährte auch Kredite und verwaltete über ein Sparkasseninstitut die Ersparnisse der Bevölkerung.

Mit einem Gesetz über das Bankwesen aus dem Jahr 1989 wurde der Aufbau eines zweistufigen Bankensystems eingeleitet. Aus der Nationalbank wurden neun selbständige Geschäftsbanken ausgegliedert. Die Nationalbank hat nun die Funktion einer Zentralbank

westlichen Musters - eine von der Regierung unabhängige Institution, die für Geldemission und Geldpolitik zuständig ist.

In den letzten Jahren hat die Zahl der Geschäftsbanken rasch zugenommen. Im Februar 1991 gab es bereits ca. hundert landesweite Geschäftsbanken sowie eine Vielzahl von Genossenschaftsbanken. Im April 1991 wurde die Warschauer Börse eröffnet. Sie ist die zweite Börse in einem früher kommunistischen Land - nach der Budapester Börse. Die Warschauer Börse wurde mit französischer Unterstützung nach dem Vorbild der Börse von Lyon aufgebaut. Diese ist kleiner als die Pariser Börse, somit entspricht die Struktur besser den Bedürfnissen Polens.

12.1 AMTLICHE WECHSELKURSE*)

Kursart	Einheit	1987	1988	1989	1990	1991 ¹⁾
Offizieller Kurs						
Ankauf	Zł für 1 DM	193,21	282,50	3 738,44	6 367,00	5 505,00
Verkauf	Zł für 1 DM	195,15	285,34	3 776,02	6 431,00	5 561,00
Ankauf	Zł für 1 US-\$	313,96	500,04	6 467,50	9 452,00	9 453,00
Verkauf	Zł für 1 US-\$	317,12	505,06	6 532,50	9 548,00	9 547,00
Kurs des Sonderzie-						
hungsrechts (SZR) ...	Zł für 1 SZR	447,6	676,3	8 542,0	13 515,0	14 890,0 a)

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: März.

a) Stand: Mai.

Der Zloty hat gegenüber der Deutschen Mark in den letzten Jahren stark an Wert verloren, sowohl gemessen am Devisenkurs wie an der Verbrauchergeldparität.

Allerdings lag der Wert des Zloty, gemessen an der Verbrauchergeldparität stets wesentlich über dem Wert, wie er im Devisenkurs zum Ausdruck kommt. Diese Differenz hat sich im Betrachtungszeitraum 1986 (Jahresdurchschnitt) bis 1990 (August) noch erheblich vergrößert. Zu Beginn dieser Periode war der Zloty gemessen an der Verbrauchergeldparität um 85 % höher zu bewerten als am Devisenkurs. Bis zum Ende der Periode hatte sich diese Differenz bereits auf 204 % vergrößert

12.2 VERBRAUCHERGELDPARITÄT UND DEISENKURS*)

10 000 ZI = ... DM

Gegenstand der Nachweisung	1986	1987	1988	1989	1990 ¹⁾
Verbrauchergeldparität ²⁾ ..	234,00	185,91	120,18	51,93	5,08
Devisenkurs	126,40	69,33	41,10	21,54	1,67

*) Jahresdurchschnitt.

1) August. - 2) Nach deutschem Verbrauchsschema (ohne Wohnungsmiete).

In den letzten Jahren hat sich die in Umlauf befindliche Geldmenge rapide vergrößert. Im Januar 1991 waren 39,3 Billionen Zloty im Umlauf, die dreißigfache Menge des Umlaufs von 1987 (Jahresende). Damit erhöhte sich in diesem Zeitraum die Umlaufmenge je Einwohner von 34 700 ZI auf 1,03 Mill. ZI.

Die inflationäre Entwicklung wirkte sich auch bei den Steigerungsraten der anderen Indikatoren des Geld- und Kreditwesens in entsprechender Weise aus.

12.3 GOLD- UND DEISENBESTAND*)

Bestandsart	Einheit	1987	1988	1989	1990	1991 ¹⁾
Gold	1 000 fine troy oz	472	472	472	472	472
Devisen	Mill. US-\$	1 494,6	2 055,2	2 314,2	4 491,3	3 830,5
Sonderziehungsrechte (SZR)	Mill. US-\$	0,1	0,1	0,1	0,8	0,7

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Mai.

12.4 AUSGEWÄHLTE DATEN DES GELD- UND KREDITWESENS*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1990	1991 ¹⁾
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken)	Mrd. ZI	1 312	2 523	9 880	39 336	39 329

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

12.4 AUSGEWÄHLTE DATEN DES GELD- UND KREDITWESENS*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1990	1991 ¹⁾
Bargeldumlauf je Einwohner	1 000 Zł	34,7	66,8	259,3	1 026,6	1 026,4
Bankeinlagen der Zentralregierung						
Währungsbehörden	Mrd. Zł	785	1 164	837	10 940	16 656
Depositenbanken	Mrd. Zł	39	64	1 483	11 593	7 073
Bankeinlagen, jederzeit fällig						
Depositenbanken	Mrd. Zł	2 474	3 225	9 175	57 240	56 638
Spar-, Termin- und Deviseneinlagen						
Depositenbanken	Mrd. Zł	3 631	6 362	51 404	90 225	95 204
Bankkredite an die Zentralregierung						
Währungsbehörden	Mrd. Zł	843	1 371	5 824	6 012	6 011
Depositenbanken	Mrd. Zł	436	1 084	3 813	11 761	9 556
Bankkredite an Staatsunternehmen						
Depositenbanken	Mrd. Zł	7 214	10 017	30 607	101 045	104 329
Bankkredite an Private						
Depositenbanken	Mrd. Zł	742	1 104	1 987	17 193	18 778
Diskontsatz	% p.a.	4,0	6,0	140,0	55,0	.

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Januar.

13 ÖFFENTLICHE FINANZEN

Angesichts der inflationären Entwicklung hat sich auch das Volumen der Staatshaushalte in den letzten Jahren stark vergrößert. Der Staatshaushalt des Jahres 1991 enthielt Ausgaben im Wert von 242 Billionen Zloty, fast sechzigmal so viel wie 1985. Im Betrachtungszeitraum 1985 bis 1991 wurden bis auf das Jahr 1990 stets Ausgabenüberschüsse verzeichnet. Der ursprüngliche Haushaltsentwurf für das Jahr 1991 sah vor, daß das Defizit nicht über 4,3 Billionen Zloty betragen solle. Nach mehreren Anpassungen wurde dann jedoch ein Defizit von 31 Billionen Zloty verzeichnet, das entspricht 13 % der Ausgaben. Im März 1992 wurde der Haushaltsentwurf der Regierung dem Parlament vorgelegt. Die Einnahmen wurden mit 338 Billionen Zloty veranschlagt, die Ausgaben mit 404 Billionen Zloty. Es ergab sich ein Fehlbetrag von 66 Billionen Zloty.

13.1 STAATSHAUSHALT*)

Mrd. Zł

Gegenstand der Nachweisung	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
Einnahmen	4 043	4 899	5 850	10 089	30 108	196 240	211 800
Ausgaben	4 078	4 953	5 973	10 010	33 687	193 801	242 400
Mehrausgaben (-) bzw. -einnahmen (+)	- 35	- 54	- 123	+ 79	- 3 579	- 2 439	- 30 600

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

Wichtigste Einnahmearten des Staatshaushalts von 1990 waren die Einkommensteuer und die Umsatzsteuer mit 43 % bzw. 20 % der Gesamteinnahmen. Das Einkommensteuerrecht wurde zum Jahresanfang 1992 durch ein Gesetz grundlegend neu geregelt. Die bisherige Regelung von fünf verschiedenen Einkommensteuerarten in entsprechenden Einzelgesetzen wurde durch ein einheitliches Einkommensteuergesetz ersetzt. Lediglich für bestimmte landwirtschaftliche Einkommen, Erbschaften und Schenkungen gibt es spezielle Regelungen.

Die Höhe der Steuereinnahmen wird wesentlich beeinträchtigt durch die umfangreiche Schattenwirtschaft. Die hier erzielten Einkünfte sind mit den bislang entwickelten fiskalischen Instrumenten steuerlich kaum zu erfassen.

13.2 EINNAHMEN DES STAATSHAUSHALTS*)

Mrd. Zł

Haushaltsposten	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Insgesamt	4 043	4 899	5 850	10 089	30 108	196 240
Steuerliche Einnahmen	3 865	4 857	5 331	9 888	25 891	.
Sozialistischer Sektor ..	3 307	4 110	4 953	9 187	23 431	.
darunter:						
Umsatzsteuer	1 287	1 511	1 799	3 215	8 818	39 601
Einkommensteuer	1 170	1 503	1 947	3 811	11 335	84 677
Lohnsteuer	394	495	613	1 043	3 290	3 725
Grundsteuer	108	111	117	228	236	3 359
Außenhandelsabgaben ..	298	361	414	603	-	.
Steuer auf außerordentlichen Lohnanstieg	-	79	53	210	1 760	8 740
Sozialversicherungsbeiträge	381	493	-	-	-	-
Nichtsozialistischer Sektor	112	172	258	471	1 490	7 899
Bevölkerung	66	82	120	230	970	3 457
Nichtsteuerliche Einnahmen	178	42	519	201	4 217	.

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

Mit einem Volumen von 194 Billionen Złoty hatten die Ausgaben des Staatshaushalts von 1990 einen fast fünfzigmal so großen Umfang wie 1985. Allerdings ist dieser Zuwachs weitgehend inflationär bedingt. Der Haushalt des Jahres 1989 hatte ein Volumen von 34 Billionen Złoty. Dieser Betrag gliederte sich zu 88 % in laufende Ausgaben und zu 12 % in Kapitalausgaben. Von den laufenden Ausgaben entfielen 40 % auf Subventionen. Größte Einzelpositionen unter den Subventionen waren Zuwendungen für Lebensmittel und für Unternehmen des Kohlebereichs mit 29 % bzw. 22 % aller Subventionen.

13.3 AUSGABEN DES STAATSHAUSHALTS*)

Mrd. Zł

Haushaltsposten	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Insgesamt	4 078	4 953	5 973	10 010	33 687	193 801
Laufende Ausgaben	3 487	4 193	5 030	8 430	29 617	.
darunter:						
Waren und Dienstleistungen	389	491	611	967	2 504	.
Löhne und Gehälter	342	411	510	891	5 374	.
Sozialversicherungsbeiträge für Regierungsangestellte	134	158	194	296	2 100	.

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

13.3 AUSGABEN DES STAATSHAUSHALTS*)

Mrd. Zł

Haushaltsposten	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Subventionen	1 600	1 934	2 527	4 197	11 941	.
an die Bevölkerung ...	860	1 183	1 691	2 967	7 158	.
darunter für:						
Lebensmittel	310	401	579	1 439	3 450	.
Kohle und Koks	57	87	120	121	93	.
Private Landwirtschaft	101	155	197	288	1 474	.
Personenverkehr	91	118	136	249	633	.
Wohnungswesen	294	400	610	729	1 900	.
an Unternehmen	740	751	836	1 230	4 783	.
darunter für:						
Kohle	123	276	152	304	2 626	.
Außenhandel	379	405	416	650	254	.
Sozialistische Landwirtschaft	86	83	106	133	229	.
Überweisungen	454	542	683	1 248	6 487	.
Verteidigung und öffentliche Sicherheit	419	505	617	987	2 998	19 502
Kapitalausgaben	591	760	943	1 580	4 070	21 636
Investitionen	468	597	746	1 238	3 186	16 360
Modernisierungen und Reparaturen	123	163	197	341	884	5 276

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

Die polnischen Auslandsschulden sind zwischen Jahresende 1985 und Jahresmitte 1989 um 20 % auf 40,0 Mrd. US-\$ gestiegen. Zum Jahresende 1990 wurden sie mit insgesamt 48,5 Mrd. US-\$ beziffert, davon 33 Mrd. US-\$ (ca. zwei Drittel) bei öffentlichen Gläubigern. Im März 1991 erklärte sich der Pariser Club (ein Gremium der wichtigsten Kreditgeberländer) bereit, auf 50 % der offiziellen Forderungen an Polen zu verzichten. Gleichzeitig wurden dem Land zur Unterstützung seiner Reformvorhaben bis 1993 Kredite über 2 Mrd. US-\$ zugesagt.

13.4 AUSLANDSSCHULDEN*)

Mrd. US-\$

Gegenstand der Nachweisung	1985	1986	1987	1988	1989 ¹⁾
Insgesamt	33,3	36,7	42,6	42,1	40,0
Konvertierbare Währungen	29,7	33,5	39,7	39,1	37,4
Kurzfristig	1,4	1,4	1,5	1,4	1,3
Mittel- und langfristig	23,9	28,8	32,6	30,6	28,4
nach Laufzeiten					
1 - 5 Jahre	6,7	5,2	4,2	4,1	3,9
5 Jahre und mehr	17,2	23,6	28,4	26,5	24,5

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

13.4 AUSLANDSSCHULDEN^{*)}

Mrd. US-\$

Gegenstand der Nachweisung	1985	1986	1987	1988	1989 ¹⁾
nach Kreditgebern					
Garantierte Schulden	15,7	18,9	21,8	20,6	19,3
Länder des "Pariser Clubs"	12,0	15,9	19,8	18,7	17,5
RGW-Länder und Institutionen	1,3	1,4	1,5	1,4	1,4
Kommerzielle Kreditgeber	1,6	1,4	0,3	0,3	0,2
Sonstige	0,8	0,2	0,2	0,2	0,2
Nicht garantierte Schulden	8,2	9,9	10,8	10,0	9,1
Banken	6,6	7,5	8,3	7,6	7,0
RGW-Länder und Institutionen	1,0	1,1	1,2	1,1	1,0
Kommerzielle Kreditgeber	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1
Sonstige	0,4	1,1	1,1	1,1	1,0
Zinsrückstände	4,4	3,3	5,6	7,1	7,7
Nicht konvertierbare Währungen	3,4	4,2	2,9	3,0	2,6
Kurzfristige	-	0,1	-	-	-
Mittel- und langfristige	3,4	4,1	2,9	3,0	2,6
nach Laufzeiten					
1 - 5 Jahre	1,0	0,7	0,4	0,5	0,5
5 Jahre und mehr	2,4	3,4	2,5	2,5	2,1

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Jahresmitte.

14 LÖHNE UND GEHÄLTER

Die durchschnittlichen Monatsverdienste in den vergesellschafteten Wirtschaftsbereichen haben sich zwischen 1980 und 1990 nominal um das 170fache erhöht. Wie Tab. 14.2 zeigt, sind in der Industrie die nominellen durchschnittlichen Monatsverdienste allein im Zeitraum 1985 bis 1990 fast um das 50fache gestiegen. Wegen der gleichzeitigen rapiden Geldentwertung haben allerdings im letzten Jahrzehnt die Reallöhne zumeist nur relativ geringfügig zugenommen, zeitweise waren auch erhebliche Einbußen zu verzeichnen. Somit lagen 1989 die Reallöhne insgesamt lediglich um ca. 6 % höher als im Vorkrisenjahr 1978. Im Jahr 1990 führte dann die rigide Einschränkung der Lohnentwicklung - bei gleichzeitig fortdauernder Inflation - dazu, daß in jenem Jahr die durchschnittlichen Reallöhne im vergesellschafteten Sektor um 28 % zurückgingen.

Infolge der hohen Inflation in den 80er Jahren bildeten Forderungen zur Erhöhung von Löhnen und Sozialleistungen für die Gewerkschaften ein wichtiges Betätigungsfeld. Hierbei wurden allerdings oft egalitäre Vorstellungen deutlich, die sich nur wenig von der - bezüglich der Leistungsmotivation wenig förderlichen - Lohnpolitik der sozialistischen Regierung unterschieden. Die Berufsgruppen und Branchen kontrollierten untereinander das Anwachsen der Löhne. Ein wesentliches Ergebnis des Einsatzes der Gewerkschaften war die Indexierung der Löhne und Sozialleistungen, d.h. die periodische Anpassung der Löhne an die jeweilige Preissteigerungsrate.

Im Gegensatz zur Lohnpolitik der 80er Jahre sieht sich nunmehr die Regierung vor der Aufgabe, die bisher hohe aber unproduktive Beschäftigungs mit ihrer beträchtlichen verdeckten Arbeitslosigkeit durch ein System rationeller Beschäftigung zu ersetzen, in dem die Löhne einen wirksamen Anreiz zur Leistung bilden. Die Entstehung eines Arbeitsmarktes ist damit verbunden, daß Lohnpolitik nicht mehr zentral, sondern im wesentlichen durch Tarifverhandlungen mit den Gewerkschaften gestaltet wird. Auf diesem Gebiet gibt es jedoch erhebliche Widersprüche zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften.

Unter den Bedingungen des noch dominierenden Staatseigentums in der Wirtschaft ist der Staat der bedeutendste Arbeitgeber und gibt den Forderungen der Arbeitnehmer oft nach, da er auf die Güterproduktion angewiesen ist. Allerdings ist 1990 der Spielraum für die Lohnentwicklung wesentlich eingeschränkt worden. Im Zuge der Inflationsbekämpfungspolitik wurde eine Lohnnorm für staatliche Betriebe festgesetzt, deren Überschreiten zu

massiven steuerlichen Nachteilen führt. Diese sogenannte "Popiwiek"-Regelung hat mehrfach zu heftigen Konflikten zwischen Regierung und Gewerkschaft geführt.

In den vergangenen Jahrzehnten entwickelte sich als wesentlicher Lohnbestandteil ein System von Privilegien in Form von Naturalleistungen (wie z.B. Kohle für Bergleute, Fahrkarten für Eisenbahner etc.). Während die Gewerkschaften diese zum Teil noch ausbauen wollten, hat die Regierung sie mit Wirkung zum 1.1.1991 abgeschafft.

14.1 DURCHSCHNITTliche MONATSVERDIENSTE IN DER VERGESELLSCHAFTETEN WIRTSCHAFT NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

Wirtschaftsbereich	1980	1985	1988	1989	1990
	Zl			1 000 Zl	
Insgesamt	6 040	20 005	53 090	206,8	1 029,6
Materielle Produktion	6 274	20 874	56 294	212,1	1 021,1
darunter:					
Industrie	6 536	22 724	61 424	235,4	1 094,7
darunter:					
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	10 481	40 541	103 281	364,4	1 632,7
Verarbeitendes Gewerbe	6 064	20 117	55 004	214,2	1 009,0
Baugewerbe	6 784	22 205	57 405	201,6	1 028,4
Landwirtschaft	6 052	20 104	52 179	206,9	958,4
Forstwirtschaft	5 071	18 092	45 297	173,5	951,3
Verkehr	6 591	19 428	53 277	192,2	962,4
Nachrichtenwesen	5 464	16 782	51 191	168,4	925,4
Handel	4 962	16 493	46 810	175,5	868,8
Binnenhandel	4 911	16 342	46 251	171,1	816,7
Außenhandel	6 768	22 810	68 380	340,6	2 307,7
Kommunalwirtschaft	6 194	18 817	48 851	189,2	946,1
Nichtmaterielle Produktion	5 056	17 023	42 905	192,0	1 050,9
darunter:					
Wohnungswirtschaft und nichtmaterielle kommunale Dienstleistungen	5 331	18 073	46 129	179,3	859,3
Wissenschaft und technische Entwicklung 1)	6 362	21 697	65 093	207,2	1 070,0
Bildung und Erziehung 1)	4 865	16 577	37 851	189,9	1 057,7
Kultur und Kunst 1)	5 065	17 010	45 897	180,9	969,8
Gesundheits- und Sozialwesen 1) ..	4 760	15 475	40 622	189,4	1 040,8
Sport, Touristik und Erholung 1) ..	5 079	17 988	48 817	176,2	919,1
Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege	5 708	19 809	51 081	228,1	1 390,3
Öffentliche Verwaltung	5 326	18 546	48 949	213,6	1 326,1
Rechtspflege	6 720	23 716	56 905	266,5	1 555,3
Finanzen und Versicherungen	4 801	18 059	48 066	249,2	1 242,6

1) Nur Vollbeschäftigte.

14.2 DURCHSCHNITTliche MONATSVERDIENSTE IN DER INDUSTRIE NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN

Wirtschaftszweig	1985	1987	1988	1989	1990
	Z1			1 000 Z1	
Insgesamt	22 724	33 397	61 424	235,4	1 094,7
darunter:					
Staatsbetriebe	24 436	34 329	63 308	243,7	1 138,0
Genossenschaftsbetriebe	18 061	27 205	48 868	178,6	796,4
Energie- und Brennstoffindustrie ..	37 927	54 089	95 101	349,3	1 576,2
Kohle-	43 084	61 662	107 506	376,8	1 657,6
Brennstoff-	22 216	32 445	62 819	298,6	1 619,4
Energie-	23 602	33 649	60 606	257,9	1 266,8
Hüttenindustrie	28 159	40 561	72 562	285,9	.
Eisen-	26 478	38 266	67 049	266,5	1 385,8
Nichteisen-	32 229	46 232	86 105	332,4	1 716,7
Metallverarbeitung und Elektro- technische Industrie	20 640	30 564	56 858	212,1	1 004,7
Metallindustrie	18 840	27 896	50 411	197,0	939,5
Maschinenbau	21 781	32 154	59 758	219,0	1 036,9
Feinmechanische Industrie	20 527	31 321	59 251	210,3	954,6
Fahrzeugbau	21 374	31 187	57 804	216,6	1 043,1
Elektrotechnische und Elektronik- industrie	19 438	29 319	56 131	209,7	969,1
Chemische Industrie	20 354	29 661	58 155	224,3	1 086,4
Mineralstoffindustrie	19 289	27 962	50 619	197,9	937,3
Baustoff-	19 375	28 056	50 360	197,3	938,0
Glas-	19 223	28 019	53 158	201,9	953,7
Feinkeramische-	18 905	27 329	47 186	194,0	908,3
Holz- und Papierindustrie	18 353	26 562	49 558	199,3	921,2
Holz-	18 289	26 362	48 712	196,9	899,7
Papier-	18 600	27 306	52 660	207,7	995,4
Leichtindustrie	18 352	26 939	49 640	192,5	832,6
Textil-	19 064	27 946	51 047	201,7	873,7
Bekleidungs-	17 187	25 617	47 043	178,1	778,7
Leder-	18 165	26 300	49 169	189,5	800,2
Nahrungsmittelindustrie	18 656	26 974	52 615	218,8	1 013,4
Futterindustrie, Abdeckereien	17 160	24 875	47 631	191,0	910,7
Polygraphisches Gewerbe	20 177	31 837	55 119	195,2	910,2

15 PREISE

Resultat der sukzessiven Freigabe der Preise in den Jahren 1989 und 1990 waren rapide Preisanstiege. Die zuvor künstlich zurückgedrängte Inflation trat nunmehr offen zutage. Gemessen am Index der Einzelhandelspreise für Waren und Dienstleistungen wurde 1989 eine Inflationsrate von 244 % verzeichnet, während sich die Preissteigerungen im Durchschnitt des folgenden Jahres 1990 auf 617 % beliefen. Das Stabilisierungsprogramm des Finanzministers Balcerowicz führte 1991 zu einem Rückgang der Preissteigerung auf 70 %. Für 1992 wird eine weitere erhebliche Senkung der Geldentwertungsrate angestrebt. Doch könnte die von den Gewerkschaften angesichts der Preiserhöhungen geforderte Lockerung der strikten Lohnkontrollen im staatlichen Bereich einen weiteren Nachfrageschub auslösen.

Die Aufgliederung des Index der Einzelhandelspreise für Waren und Dienstleistungen zeigt, daß im Jahr 1990 die Preissteigerungen für Dienstleistungen um 129 Prozentpunkte über und die Preiszuwächse für Waren um 20 Prozentpunkte unter der Steigerungsrate des Gesamtindex lagen.

15.1 INDEX DER EINZELHANDELSPREISE FÜR WAREN UND DIENSTLEISTUNGEN*)

Vorjahr = 100

Indexgruppe	1986	1987	1988	1989	1990	1991
Insgesamt	118	125	161	344	717	170
Waren	117	125	161	355	697	.
Dienstleistungen	118	128	163	282	846	232
Waren und Dienstleistungen des Verbrauchs	118	125	160	351	685	.
Waren	118	124	160	364	660	.
Lebensmittel	115	122	149	420	675	146
aus dem vergesell- schafteten Handel	115	118	148	438	.	.
aus anderen Quellen	111	135	157	379	.	.
Märkte	111	137	157	374	.	.
aus gastronomischen Einrichtungen	121	123	146	371	663	.
Alkoholische Getränke	117	128	168	348	489	188
Sonstige Verbrauchsgüter ..	120	126	165	327	691	176
Dienstleistungen	119	131	164	271	871	.
Waren und Dienstleistungen des Gebrauchs	116	126	169	296	936	.
Waren	117	129	172	287	991	.
Dienstleistungen	115	118	161	325	761	.

*) Jahresdurchschnitt.

Die im Index der Einzelhandelspreise ausgewiesene Dämpfung der inflationären Entwicklung im Jahr 1991 wird auch in der Entwicklung der Einzelhandelspreise ausgewählter Waren sichtbar, wenngleich die vorliegenden Daten noch lückenhaft sind. Die Preiszuwächse variierten für die bislang nachgewiesenen Waren zwischen 18 % und 112 %, während die Preise für Hühnereier sogar um 16 % zurückgingen. Zu den Waren mit den größten Preiszuwächsen zählten Herrenschuhe (+ 112 %), Quark (+ 106 %) und Äpfel (+ 100 %).

15.2 EINZELHANDELSPREISE AUSGEWÄHLTER WAREN IN DER VERGESELLSCHAFTETEN WIRTSCHAFT*)

ZI

Ware	Einheit	1980	1985	1988	1989	1990 ¹⁾	1991 ¹⁾
Schwarzbrot	1 kg	8,80	50	86	1 097	2 871	.
Weizenmehl	1 kg	6,70	41	70	1 216	3 205	.
Makkaroni	500 g	7,50	44	82	1 244	4 584	.
Reis	1 kg	10,00	46	280	2 078	6 436	9 533
Schweinekotelett	1 kg	59,00	320	530	8 291	24 756	.
Rindfleisch mit Knochen ..	1 kg	30,00	240	400	5 458	16 264	.
Huhn, ausgenommen, Kl. I	1 kg	54,00	206	340	5 015	15 606	.
Gans, ausgenommen, Kl. I	1 kg	80,00	388	968	4 485	13 082	.
Wurst, einfach	1 kg	44,00	240	400	6 889	23 410	27 514
Salzheringe	1 kg	17,00	100	690	4 746	16 546	.
Margarine	1 kg	26,00	92	160	2 328	8 012	.
Speiseöl	0,5 l	18,00	60	100	1 846	4 973	.
Butter	1 kg	100	504	920	9 452	24 664	.
Milch	1 l	2,90	11	19	210	908	.
Quark, 30 %	1 kg	24,00	84	150	3 249	7 886	16 276
Käse, 45 %	1 kg	45,00	250	430	5 930	20 707	32 648
Hühnereier, mittelgroß ..	1 St	4,20	14	39	298	1 357	1 134
Kartoffeln 2)	1 kg	5,47	17	44	176	492	.
Erbsen 2)	1 kg	25,00	107	346	991	3 907	.
Bohnen 2)	1 kg	45,00	203	557	1 388	5 417	.
Weißkohl 2)	1 kg	7,47	24	64	199	1 203	.
Zwiebeln 2)	1 kg	18,64	42	91	359	1 182	.
Mohrrüben 2)	1 kg	9,46	23	62	294	1 018	.
Rote Rüben 2)	1 kg	6,63	20	44	191	873	.
Tomaten 2)	1 kg	56,31	219	383	1 476	9 036	.
Sauerkraut 2)	1 kg	12,68	36	94	332	1 665	.
Äpfel, Kl. I 2)	1 kg	.	51	234	596	3 363	6 744
Kristallzucker	1 kg	10,50	90	165	2 895	4 925	6 228
Schokolade	100 g	25,00	131	483	3 061	4 162	.
Kakao	100 g	13,00	80	198	1 536	3 360	.
Tee	50 g	.	.	35	617	3 399	.
Bohnenkaffee	100 g	60,00	320	770	2 982	3 832	.
Wodka, 40 %	0,5 l	120,00	600	1 800	12 000	21 600	.
Bier	0,33 l	8,40	38	116	999	3 276	.
Zigaretten, ohne Filter .	20 St	6,00	22	45	300	1 197	.
Herrenanzug, 100 % Kamm- garn	1 St	3 200	8 902	30 277	209 207	572 799	.

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

15.2 EINZELHANDELSPREISE AUSGEWÄHLTER WAREN IN DER VERGESELLSCHAFTETEN WIRTSCHAFT*)

Z

Ware	Einheit	1980	1985	1988	1989	1990 ¹⁾	1991 ¹⁾
Herrenschuhe	1 Paar	350	1 643	7 338	54 377	155 615	330 300
Damenschuhe	1 Paar	550	1 592	6 603	46 190	131 397	.
Staubsauger	1 St	1 300	3 940	13 400	134 948	428 391	543 700
Kühlschrank, 135 l	1 St	6 100	21 300	44 300	640 880	1 927 333	.
Farbfernsehgerät, 56 cm .	1 St	22 000	165 000	500 000	2 872 468	4 809 034	.
Pkw, Fiat 126 p, 650 cm ³	1 St	92 000	310 000	1 800 000	12 000 000	24 838 710	32 352 000

*) Stand: Jahresende.

1) Gesamter Handel (ohne Unterscheidung der Eigentumsform). - 2) Jahresdurchschnitt.

Im Zeitraum 1980 bis 1990 (jeweils Jahresdurchschnitt) sind die Preise für Normal- und Superbenzin um das 218fache bzw. das 206fache gestiegen. Der Preis für Dieselmotorkraftstoff war im Dezember 1990 um das 205fache höher als im Durchschnitt des Jahres 1980.

15.3 EINZELHANDELSPREISE AUSGEWÄHLTER ERDÖLERZEUGNISSE*)

Z

Erzeugnis	Mengen- einheit	1980	1985	1987	1988	1989	1990
Benzin, Normal- (86)	1 l	16	52	65	110 ^{a)}	1 150	3 502
Super- (94)	1 l	18	60	75	120 ^{a)}	1 200	3 700
Dieselmotorkraftstoff	1 l	14	42	50	100	1 000	2 821 ^{a)}
Heizöl	1 kg	3,80	17,10	28,00	41,00	50,00	.
Schweröl	1 kg	5,10	25,00	39,00	57,00	77,00	.

*) Jahresdurchschnitt.

a) Dezember.

Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht der Entwicklung der Preise ausgewählter Waren auf polnischen Märkten. Die Daten umfassen lediglich den Zeitraum bis 1989, da von 1990 an vom Polnischen Hauptamt für Statistik keine diesbezüglichen Erhebungen mehr vorgenommen wurden.

15.4 PREISE AUSGEWÄHLTER LEBENSMITTEL AUF MÄRKTEN*)

ZI

Ware	Mengen- einheit	1980	1985	1987	1988	1989
Kartoffeln	1 kg	6,31	15,69	22,46	41,43	182
Erbsen	1 kg	40,70	132	163	284	926
Bohnen	1 kg	61,12	180	231	349	1 390
Weißkohl	1 kg	7,49	26,58	30,85	69,41	203
Zwiebeln	1 kg	21,60	48,84	58,47	105	377
Mohrrüben	1 kg	10,48	30,14	51,55	77,30	336
Rote Rüben	1 kg	7,39	25,60	39,93	56,05	232
Tomaten	1 kg	48,82	194	290	295	1 279
Gurken	1 kg	25,26	127	122	153	691
Äpfel, 1. Qualität	1 kg	.	56,20	142	240	618
Huhn, lebend, 2 - 2,5 kg	1 St	110	524	672	1 117	4 000
Butter	1 kg	97,21	528	597	816	4 439
Quark	1 kg	36,93	130	165	252	1 078
Saure Sahne	1 l	48,09	214	300	479	1 677
Hühnereier, mittelgroß .	1 St	4,10	14,82	21,63	31,61	95,98

*) Jahresdurchschnitt.

Die Aufkaufpreise landwirtschaftlicher Erzeugnisse sind während der 80er Jahre bzw. 1990 wesentlich erhöht worden. Unter den ausgewählten Erzeugnissen stiegen weit überdurchschnittlich die Preise für Kälber, sie wurden um mehr als das Dreihundertfache heraufgesetzt. Hingegen war beim Preis für Speisekartoffeln eine Preissteigerung um ca. das Fünzigfache zu verzeichnen.

15.5 AUFKAUFPREISE AUSGEWÄHLTER LANDWIRTSCHAFTLICHER ERZEUGNISSE*)

ZI

Erzeugnis	Mengen- einheit	1980	1985	1988	1989	1990
Weizen 1)	1 dt	521	2 459	5 895	17 777	80 710
Roggen 1)	1 dt	425	1 855	4 627	13 113	60 496
Gerste 1)	1 dt	507	2 397	5 385	16 223	71 225
Hafer und Mengge- treide 1)	1 dt	425	1 877	4 167	11 805	46 735
Speisekartoffeln 2)	1 dt	455	924	2 834	11 772	22 129
Zuckerrüben	1 dt	142	408	1 288	11 524	17 000
Raps und Rübsamen 1) ...	1 dt	1 168	4 588	10 080	18 119	122 317
Faserlein	1 dt	10 730	30 107	62 854	300 402	936 799
Faserhanf	1 dt	4 524	12 622	32 443	87 851	196 718
Rohtabak	1 dt	6 596	21 815	45 702	141 136	709 444
Hopfen	1 dt	15 654	55 293	147 858	804 078	3 771 095
Rinder	1 kg	33	134	342	1 004	4 256
Kälber	1 kg	36	141	502	1 210	11 679
Mastschweine	1 kg	48	167	390	1 328	7 931
Milch	1 l	6,6	23,1	69,7	209	627
Hühnereier	1 St	2,9	10,3	24,7	65	358

*) Jahresdurchschnitt.

1) Ohne Saatgut. - 2) Ohne Frühkartoffeln.

16 VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Polens werden vom Statistischen Zentralamt in Warschau erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf nationale Veröffentlichungen.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1991 für das vereinte Deutschland (S. 623 ff.) hingewiesen. Diese Begriffe entsprechen im großen und ganzen den Empfehlungen der Vereinten Nationen.

16.1 ENTWICKLUNG DES BRUTTOINLANDSPRODUKTS ZU MARKTPREISEN

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen			Preis- komponente	Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1984			
		insgesamt	je Einwohner		
		Mrd. Zl		Zl	1984 = 100
1984	8 576	8 576	231 390	100	100
1985	10 445	9 018	241 504	116	101
1987	16 940	9 582	253 734	177	102
1988	29 629	9 978	264 143	297	102
1989	118 319	9 994	262 330	1 184	103
1990	606 726	8 840	230 707	6 863	103

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1988	+ 74,9	+ 4,1	+ 4,1	+ 68,0	+ 0,0
1989	+ 299,3	+ 0,2	- 0,7	+ 298,7	+ 0,9
1990	+ 412,8	- 11,5	- 12,1	+ 479,7	+ 0,6
1985/1988 D	+ 41,6	+ 3,4	+ 3,0	+ 36,9	+ 0,4
1985/1990 D	+ 125,3	- 0,4	- 0,9	+ 126,2	+ 0,5

16.2 ENTSTEHUNG DES BRUTTOINLANDSPRODUKTS ZU MARKTPREISEN

Jahr	Brutto- inlands- produkt zu Markt- preisen	Land- und Forst- wirt- schaft, Fischerei	Indu- strie ¹⁾	Darunter		Dienst- leistun- gen	Darunter Verkehr und Nach- richten- über- mittlung
				Verar- beitendes Gewerbe	Bau- gewerbe		

in jeweiligen Preisen

Mrd. Zl

1985	10 445	1 519	5 451	4 271	1 056	3 474	614
1986	12 953	1 797	6 797	5 265	1 366	4 360	736
1987	16 940	2 050	9 057	7 055	1 784	5 834	996
1988	29 629	3 892	15 914	12 367	3 163	9 822	1 652
1989	118 319	15 290	63 156	52 220	9 760	39 873	5 263
1990	606 726	50 431	342 442	279 771	52 731	213 853	29 431

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1988	+ 74,9	+ 89,9	+ 75,7	+ 75,3	+ 77,3	+ 68,4	+ 65,9
1989	+ 299,3	+ 292,9	+ 296,9	+ 322,3	+ 208,6	+ 306,0	+ 218,6
1990	+ 412,8	+ 229,8	+ 442,2	+ 435,8	+ 440,3	+ 436,3	+ 459,2
1985/1988 D ..	+ 41,6	+ 36,8	+ 42,9	+ 42,5	+ 44,1	+ 41,4	+ 39,1
1985/1990 D ..	+ 125,3	+ 101,5	+ 128,9	+ 130,8	+ 118,6	+ 128,0	+ 116,8

in Preisen von 1984

Mrd. Zl

1985	9 018	1 314	4 697	3 725	858	3 007	455
1986	9 398	1 382	4 896	3 884	891	3 119	476
1987	9 582	1 297	5 041	4 007	910	3 247	503
1988	9 978	1 318	5 284	4 191	964	3 376	524
1989	9 994	1 324	5 192	4 101	961	3 478	533
1990	8 840	1 298	4 135	3 197	822	3 407	466

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1988	+ 4,1	+ 1,6	+ 4,8	+ 4,6	+ 5,9	+ 4,0	+ 4,2
1989	+ 0,2	+ 0,5	- 1,7	- 2,1	- 0,3	+ 3,0	+ 1,7
1990	- 11,5	- 2,0	- 20,4	- 22,0	- 14,5	- 2,0	- 12,6
1985/1988 D ..	+ 3,4	+ 0,1	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,8
1985/1990 D ..	- 0,4	- 0,2	- 2,5	- 3,0	- 0,9	+ 2,5	+ 0,5

1) Energie- und Wasserwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe.

16.3 VERWENDUNG DES BRUTTOINLANDSPRODUKTS ZU MARKTPREISEN

Jahr	Brutto- inlands- produkt zu Markt- preisen ¹⁾	Privater Ver- brauch	Staats- ver- brauch	Brutto- investi- tionen	Darunter	Letzte inlän- dische Ver- wendung	Ausfuhr	Einfuhr
					Brutto- anlage- investi- tionen		von Waren und Dienstleistungen	

in jeweiligen Preisen

Mrd. Zl

1985	10 445	6 397	1 023	2 889	2 211	10 309	1 901	1 753
1986	12 953	7 917	1 178	3 741	2 836	12 836	2 358	2 174
1987	16 940	10 157	1 516	4 884	3 821	16 557	3 625	3 218
1988	29 629	16 916	2 429	9 657	6 663	29 002	6 745	5 934
1989	118 319	61 216	7 067	45 533	19 351	113 816	22 570	17 608
1990	606 726	327 269	45 045	184 378	115 732	556 692	156 211	106 704

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1988	+ 74,9	+ 66,5	+ 60,2	+ 97,7	+ 74,4	+ 75,2	+ 86,1	+ 84,4
1989	+ 299,3	+ 261,9	+ 190,9	+ 371,5	+ 190,4	+ 292,4	+ 234,6	+ 196,7
1990	+ 412,8	+ 434,6	+ 537,4	+ 304,9	+ 498,1	+ 389,1	+ 592,1	+ 506,0
1985/1988 D	+ 41,6	+ 38,3	+ 33,4	+ 49,5	+ 44,4	+ 41,2	+ 52,5	+ 50,1
1985/1990 D	+ 125,3	+ 119,7	+ 113,2	+ 129,6	+ 120,7	+ 122,1	+ 141,5	+ 127,4

Anteil in %

1985	100,0	61,2	9,8	27,7	21,2	98,7	18,2	16,8
1986	100,0	61,1	9,1	28,9	21,9	99,1	18,2	16,8
1987	100,0	60,0	8,9	28,8	22,6	97,7	21,4	19,0
1988	100,0	57,1	8,2	32,6	22,5	97,9	22,8	20,0
1989	100,0	51,7	6,0	38,5	16,4	96,2	19,1	14,9
1990	100,0	53,9	7,4	30,4	19,1	91,8	25,7	17,6

1) Einschl. einer statistischen Differenz.

17 ZAHLUNGSBILANZ

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Die Summe der Salden aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} &\text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ &= \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ &\quad (+ \text{ Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an

Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der National Bank of Poland stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 ENTWICKLUNG DER ZAHLUNGSBILANZ

Mill. US-\$ *)

Gegenstand der Nachweisung	1986	1987	1988	1989	1990
Leistungsbilanz					
Warenhandel (fob) Ausfuhr	11 926	12 026	13 846	12 869	15 837
Einfuhr	11 459	11 236	12 757	12 822	12 248
Saldo der Handelsbilanz	+ 467	+ 790	+ 1 089	+ 47	+ 3 589
Dienstleistungen 1) Einnahmen	2 203	2 433	2 743	3 611	3 803
Ausgaben	4 873	5 160	5 630	6 676	6 836
Saldo der Dienstleistungsbilanz	- 2 670	- 2 727	- 2 887	- 3 065	- 3 033
Private Übertragungen Einnahmen	1 483	2 154	2 777	4 158	6 560
Ausgaben	386	596	1 086	2 637	4 354
Staatliche Übertragungen ... Einnahmen	-	-	-	88	305
Ausgaben	-	-	-	-	-
Saldo der Übertragungen	+ 1 097	+ 1 558	+ 1 691	+ 1 609	+ 2 511
Saldo der Leistungsbilanz	- 1 106	- 379	- 107	- 1 409	+ 3 067

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

17.1 ENTWICKLUNG DER ZAHLUNGSBILANZ

Mill. US-\$ *)

Gegenstand der Nachweisung	1986	1987	1988	1989	1990
Kapitalbilanz (Salden)					
Direkte Kapitalanlagen im Ausland	+ 22	+ 8	+ 22	+ 18	-
Direkte Kapitalanlagen des Auslandes im Inland	- 16	- 12	- 15	- 11	- 89
Portfolio-Investitionen	-	-	-	-	-
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	+ 821	+ 2 363	+ 446	+ 1 386	- 6 695
der Geschäftsbanken	+ 2 206	- 419	+ 2 195	+ 314	- 1 030
anderer Sektoren	- 84	- 48	- 32	- 44	- 134
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	-	-	-	- 215	+ 215
der Geschäftsbanken	+ 759	- 79	- 158	+ 176	+ 4 475
anderer Sektoren	+ 62	+ 314	+ 470	+ 172	+ 141
Übrige Kapitaltransaktionen 2)	- 3 972	- 3 212	- 3 863	- 3 574	+ 4 408
Ausgleichsposten zu den Währungs- reserven 3)	-	-	-	-	+ 240
Währungsreserven 4)	- 173	+ 797	+ 561	+ 259	+ 1 669
Saldo der Kapitalbilanz	- 375	- 288	- 374	- 1 519	+ 3 200
Ungeklärte Beträge	- 731	- 91	+ 267	+ 110	- 133

*) 1 US-\$ = 1986: 175,29 Zl; 1987: 265,08 Zl; 1988: 430,55 Zl; 1989: 1 439,18 Zl; 1990: 9 500,00 Zl.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderungen der Währungsreserven. - 4) Veränderungen der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderungen.

18 UMWELT

Polen verfügt, ähnlich wie die meisten früher sozialistischen Staaten, über eine umfangreiche Umweltgesetzgebung. Von besonderer Bedeutung ist das Gesetz über den Umweltschutz von 1980, in dem wichtige umweltrelevante Sachverhalte geregelt wurden. Hier finden sich z.B. im Bereich der Gesetzgebung zur Luftreinhaltung für eine Reihe von Schadstoffen genaue Richtlinien. In besonders stark belasteten Gebieten wurde ein engmaschiges Meßnetz aufgebaut, mit dem die Belastung durch ca. 20 Schadstoffe erfaßt wird. Insgesamt verfügt das polnische Umweltrecht über ähnliche Bestimmungen und Instrumente wie westliche Länder. Als Hauptproblem bei der polnischen Umweltpolitik sehen kritische Fachleute weniger die umweltrechtlichen Bestimmungen, sondern eher ihre oft mangelhafte Durchsetzung.

Die Gründung des Amtes für Umweltschutz und Wasserwirtschaft im Juli 1983 hatte zum Ziel, die drängenden Probleme auf diesem Gebiet konzeptioneller und umfassender anzugehen, als zuvor. Das polnische Parlament verpflichtete die Woiwodschaften, bis 1985 den Anteil der Umweltschutzinvestitionen an ihren Gesamtinvestitionen auf mindestens 7 % zu erhöhen. Die Schwerpunkte der geplanten Investitionstätigkeit im Umweltschutzbereich lagen auf der Eindämmung der Schadstoffemissionen in die Luft und auf einer Einschränkung der Verschmutzung der Binnengewässer und der Ostsee. Im Bereich des Gewässerschutzes sollte vor allem der Bau von Kläranlagen beschleunigt werden.

Novelliert wurden sowohl das Gesetz zum Schutz der Umwelt als auch das Wasserrecht. Die neuen Vorschriften traten zur Jahresmitte 1989 in Kraft. Zu den wichtigsten Neuerungen gehörten die Anpassung bisheriger Umweltschutznormen an die nunmehr geltenden Rechtsvorschriften und die Gründung eines einheitlichen Fonds für den Umweltschutz und für die Wasserwirtschaft; ferner das Verbot der Einfuhr von Müll aus dem Ausland und dessen Lagerung, die Verschärfung der Umweltschutzanforderungen sowie die Schaffung von Anreizen für die Durchführung von Umweltschutzvorhaben.

Gleichwohl hatten zu Beginn der 90er Jahre die Umweltschäden nach Einschätzung von Fachleuten große Ausmaße erreicht. Folgende Problemkomplexe wurden hervorgehoben:

- Bei der Verbrennung der stark schwefelhaltigen Stein- und Braunkohle, welche die wesentliche Grundlage der polnischen Energieversorgung bilden, entstehen weiterhin große Mengen an Schwefeldioxid, die Menschen, Boden und Pflanzen belasten.

- Ein erheblicher Teil des Oberflächenwassers gehört der schlechtesten Güteklasse an. In der Ostsee mußte das Baden bereits teilweise verboten werden. Hauptursachen sind das industrielle Wachstum und die Intensivierung der Landwirtschaft bei gleichzeitiger ungenügender Gebrauchtwasseraufbereitung.
- Sonderabfälle werden nicht systematisch erfaßt, ihre Entsorgung wird oft nicht sachgemäß durchgeführt.
- Die Wälder sind stark belastet, in den letzten Jahrzehnten hat sich der Umfang der gefährdeten Wälder stark vergrößert.

Wesentliche Instrumente der Umweltpolitik sind Steuern und Abgaben. Ökologische Abgaben sind das Hauptinstrument der Umweltpolitik. Sie finden Anwendung bei Wasserentnahmen, Abwassereinleitung, Luftverschmutzung, Waldrodung, Nutzung land- und forstwirtschaftlicher Flächen für sachfremde Zwecke, Abfallentsorgung (außer Recycling).

In vielen Fällen war allerdings die Wirkung dieser Abgaben zunächst nur gering. Einerseits ist die Privatisierung und Bildung von Märkten noch nicht weit vorangeschritten; angesichts mangelnder Konkurrenz bestand somit für viele Unternehmen kein Anlaß, Abgaben zu vermeiden, da sie auf die Preise übertragen wurden. Andererseits wirkten die Abgaben auch deshalb nicht im erwünschten Ausmaß, weil sie oft niedriger waren als die Kosten, die durch Vermeidung der umweltschädigenden Verfahrensweisen entstehen würden. Ähnliches gilt für die Wirkung ökologieorientierter Steuerermäßigungen. In diesem Bereich ist die weitere Entwicklung auch insofern kaum einzuschätzen, als sich das System ökologiebezogener Steuern - bedingt durch die Steuerreform von 1991 - im Umbruch befindet.

In Fällen extremer industrieller Umweltverschmutzung wurden bereits auch Produktionsverbote ausgesprochen, die vor allem Zink- und Bleihütten sowie Betriebe der Zelluloseindustrie betrafen. Auch gegen Importe von Sonderabfällen wurden Maßnahmen ergriffen. Deklariert als Handelswaren waren Sonderabfälle vielfach illegal eingeführt worden.

Die Wirkung von Strafen wird nach Ansicht von Fachleuten beschränkt durch unzureichende technische und personelle Ausstattung der Behörden und ein oftmals zu geringes Strafmaß. Infolge von Liquiditätsproblemen der Betriebe konnten zudem die Beträge oft erst verspätet eingezogen werden. Dies führte vor allem zur Zeit der beschleunigten Inflation zur beträchtlichen Minderung der Strafwirkung.

Während Subventionen im Zusammenhang mit dem Umweltschutz keine wesentliche Rolle spielen (zumal auch aus theoretischer Sicht ihre Effizienz in dieser Hinsicht bestritten wird), sollen die ökologischen Fonds erweitert werden. Die größte Bedeutung unter den bestehenden Fonds hat der Nationalfonds des Umweltschutzes und der

Wasserwirtschaft. Dieser 1989 eingerichtete Fonds dient der Finanzierung der Unternehmen zugunsten des Schutzes und der vernünftigen Nutzung der Umwelt.

Mit der im März 1991 beschlossenen Einrichtung eines gemeinsamen Umweltrates haben Polen und Deutschland einen wesentlichen Schritt zur engeren Zusammenarbeit beim Umweltschutz getan. Der Rat soll Fragen der Zusammenarbeit in Umweltbelangen erörtern und entsprechende Projekte initiieren. Er soll insbesondere auch Probleme der Umwelterziehung und -technik aufgreifen.

18.1 UMWELTDATEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1985	1987	1988	1989	1990
Qualitätsminderung landwirtschaftlicher Flächen im Verhältnis zum Vorjahr	1 000 ha	51,3	31,1	27,4	22,6	30,0	.
Nutzung land- und forstwirtschaftlicher Flächen für sachfremde Zwecke (individuelle Bautätigkeit u.a.)	1 000 ha	16,3	7,7	8,9	9,0	8,0	.
Landwirtschaftliche Flächen	1 000 ha	14,5	6,7	7,5	7,7	7,3	.
Forstwirtschaftliche Flächen	1 000 ha	1,6	1,0	1,4	1,3	0,7	.
Geschädigte und minderwertige Flächen 1)	1 000 ha	10,9	10,4	99,7	98,2	96,3	.
Rekultivierte Flächen	1 000 ha	4,4	4,7	4,3	3,7	3,3	.
Wiederbewirtschaftete Flächen	1 000 ha	4,3	3,6	3,3	2,7	2,1	.
Waldfläche 1)	1 000 ha	8 622	8 654	8 668	8 672	8 679	.
Waldfläche im Verhältnis zur Gesamtfläche 1)	%	27,6	27,7	27,7	27,7	27,8	.
Aufforstung landwirtschaftlicher und brachliegender Flächen	1 000 ha	14	7	6	7	9	.
Städtische Grünflächen 1)							
Stadtparks	Anzahl	1 401	1 410	1 397	1 397	1 397	.
	1 000 ha	14	14	14	14	14	.
Grünanlagen	1 000 ha	11	12	12	12	12	.
Wasservorräte							
Niederschläge 2)	Mrd. m ³	268	214	219	216	202	.
Fließgewässer 3)	Mrd. m ³	89,0	59,4	62,7	69,3	52,8	.
Wassernutzung	Mrd. m ³	14,2	15,5	15,5	14,8	15,1	.
Städte 1)	Anzahl	804	812	818	822	825	.
mit Kanalisation	Anzahl	678	691	706	713	716	.
mit Abwasserbehandlung	Anzahl	357	409	436	446	459	.
Luftverunreinigende Betriebe 1)4)	Anzahl	928	1 101	1 364	1 554	1 612	1 622
Emission von Schadstoffen							
Schwebstoffe	1 000 t	2 338	1 788	1 803	1 615	1 513	1 163
Gase	1 000 t	5 135	4 932	5 399	5 193	5 113	4 115

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

18.1 UMWELTDATEN

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1985	1987	1988	1989	1990
Industrieabfälle gelagert auf Betriebsgeländen 1) .	Mill. t	914	1 324	1 456	1 514	1 575	1 638
Industrieabfälle im Jahresverlauf 5) der Betriebe	Mill. t	165	171	180	186	171	144
Kontrollen hinsichtlich der Verunreinigung von Wasser und Boden (Abwasser)	Anzahl	13 065	11 032	11 622	12 296	12 681	.
Luft	Anzahl	5 009	5 133	5 398	5 393	5 305	.
Strafzahlungen der Betriebe wegen der Nichtbeachtung von Umweltvorschriften 5)							
Wasser und Boden	Mill. zł	391	3 138	8 118	13 378	24 968	.
Luft	Mill. zł	19	462	580	710	1 869	.

1) Stand: 31. Dezember. - 2) Einschl. Einzugsgebiete im Ausland. - 3) Einschl. Zuflüsse aus dem Ausland. - 4) Betriebe mit starker Schwebstoff- und Gasemission. - 5) Durchgeführt bzw. auferlegt durch Umweltschutzbehörden.

Ca. drei Viertel des Landes sind von Bodenerosion betroffen, allerdings sind lediglich 7 % der Gesamtfläche stark geschädigt. Zu 38 % ist die Erosion auf Einwirkungen des Windes zurückzuführen, 62 % resultieren aus Wassereinwirkungen.

18.2 BODENEROSION 1990

Erosionsart	Geschädigte Fläche 1 000 ha	Anteil an der Landesfläche %	Erosionsgrad		
			gering	mittel	stark
			1 000 ha		
Insgesamt	23 270	74,3	9 842	11 139	2 289
Wind (landwirtschaftliche Fläche)	8 842	28,2	5 447	3 077	318
Wasser	14 428	46,1	4 395	8 062	1 971

Zwischen 1980 und 1989 konnte der Umfang der Fläche, die durch Industrieaktivitäten bzw. Torfgewinnung geschädigt war, um 15 % auf ca. 96 000 ha reduziert werden. Besonders groß waren die Schädigungen in der Woiwodschaft Katowice. Ihr Umfang wurde 1980 mit über 12 000 ha beziffert, bis 1989 wurde er um 18 % auf ca. 10 000 ha vermindert.

18.3 GESCHÄDIGTE, REKULTIVIERTE UND WIEDER BEWIRTSCHAFTETE FLÄCHEN NACH WOJWODSCHAFTEN*)

ha

Woiwodschaften	1980			1989		
	geschä- digte 1)	rekulti- vierte Fläche	bewirt- schaftete	geschä- digte 1)	rekulti- vierte Fläche	bewirt- schaftete
Insgesamt	109 260	4 424	4 332	96 285	3 291	2 100
Warszawa	605	92	45	557	96	80
Białą Podlaska	746	40	29	935	29	26
Białystok	2 456	1	1	1 926	14	7
Bielsko-Biała	973	15	22	729	12	.
Bydgoszcz	1 427	30	46	1 211	100	19
Chełm	2 309	34	14	2 277	1	1
Ciechanów	2 947	101	56	3 350	69	61
Częstochowa	2 046	11	71	1 660	5	7
Elbląg	2 248	43	43	972	76	72
Gdańsk	2 881	325	238	1 643	191	58
Gorzów						
Wielkopolski	884	21	18	675	37	22
Jelenia Góra	5 125	38	16	5 211	186	85
Kalisz	1 216	27	11	856	34	49
Katowice	12 492	528	485	10 191	232	172
Kielce	2 771	170	235	2 643	79	81
Konin	6 013	2	2	6 160	359	50
Koszalin	4 592	36	27	2 613	28	5
Kraków	1 302	49	4	1 218	32	3
Krosno	766	.	27	523	41	38
Legnica	2 101	78	77	2 409	27	14
Leszno	1 042	37	45	531	9	6
Lublin	1 863	151	178	1 662	140	165
Łomża	890	2	1	734	3	2
Łódź	354	6	9	308	15	15
Nowy Sącz	739	7	2	647	34	9
Olsztyn	1 714	24	21	1 628	22	16
Opole	5 165	104	83	4 434	130	75
Ostrołęka	938	6	3	550	7	3
Piła	4 027	28	84	3 990	9	9
Piotrków						
Trybunalski	2 521	82	68	3 346	211	19
Płock	2 593	9	9	1 289	8	8
Poznań	2 348	30	57	2 010	61	44
Przemysł	531	1	1	791	44	10
Radom	1 576	16	1	1 423	84	29
Rzeszów	571	6	32	637	142	161
Siedlce	1 444	2	2	1 186	52	49
Sieradz	2 007	.	.	1 601	78	78
Skiernewice	569	57	44	464	21	19
Słupsk	2 137	10	4	2 176	8	3
Suwałki	3 411	446	428	3 548	65	65
Szczecin	1 466	20	12	1 272	29	29
Tarnobrzeg	1 161	89	83	4 892	53	52
Tarów	871	36	35	277	86	90
Toruń	1 397	2	79	1 124	45	70
Wałbrzych	4 322	43	25	3 061	51	21

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

18.3 GESCHÄDIGTE, REKULTIVIERTE UND WIEDER BEWIRTSCHAFTETE FLÄCHEN NACH WOJWODSCHAFTEN*)

ha

Woiwodschaften	1980			1989		
	geschä- digte 1)	rekulti- vierte Fläche	bewirt- schaftete	geschä- digte 1)	rekulti- vierte Fläche	bewirt- schaftete
Włocławek	2 160	1 305	1 305	580	65	70
Wrocław	2 064	35	13	1 559	32	30
Zamość	1 714	196	195	1 445	99	83
Zielona Góra ..	1 765	33	46	1 361	40	20

*) Stand: 31. Dezember.

1) Durch Industrieaktivitäten und Torfgewinnung geschädigte Fläche.

In den letzten Jahren belief sich der jährliche Wasserverbrauch auf jeweils ca. 15 Mrd. m³. Davon werden 20 % (1989) in der Kommunalwirtschaft verbraucht, 11 % in der Land- und Forstwirtschaft. Der weitaus größte Anteil des Verbrauchs entfällt jedoch auf das Produzierende Gewerbe (69 %) und hier insbesondere auf die Energieindustrie. Allein diese verbraucht 52 % der Gesamtmenge.

18.4 WASSERVERBRAUCH NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN UND -BEREICHEN

Mill. m³

Gegenstand der Nachweisung	1980	1985	1987	1988	1989
Insgesamt	14 184	15 453	15 456	14 805	15 097
Land- und Forstwirtschaft	1 323	1 607	1 654	1 623	1 674
Kommunalwirtschaft	2 723	2 926	3 021	3 066	3 072
Produzierendes Gewerbe 1)	10 138	10 921	10 780	10 117	10 352
darunter:					
Brennstoff- und Energie- industrie	7 482	8 448	8 408	7 760	8 081
Energieindustrie	7 224	8 223	8 158	7 513	7 836
Hüttenindustrie	540	464	360	353	325
Eisenhüttenindustrie	433	356	244	251	228
Elektro- und Maschinenbau- industrie	242	210	189	176	168
Chemische Industrie	1 060	995	944	963	904
Mineralindustrie	111	92	86	90	90
Baustoffindustrie	95	80	75	79	78
Holz- und Papierindustrie ..	299	287	277	277	276
Papierindustrie	269	263	253	254	254
Leichtindustrie	141	115	102	101	98
Textilindustrie	125	102	89	88	86
Nahrungsmittelindustrie	341	339	279	269	261

1) Einschl. sonstiger Bereiche.

Seit Mitte der 60er Jahre hat sich die Wasserbeschaffenheit der Fließgewässer kontinuierlich verschlechtert. Der Anteil der Beschaffenheitsklasse I ging im Betrachtungszeitraum um 28 Prozentpunkte auf 5 % zurück. Gleichzeitig nahm der Anteil des unzulässig verschmutzten Wassers um 12 Prozentpunkte auf 35 % zu.

18.5 WASSERBESCHAFFENHEIT DER FLIESSGEWÄSSER

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1964-67	1968-70	1971-73	1974-77	1978-83	1984-88
Untersuchte Gewässerstrecke	km	11 493	12 506	12 704	17 764	16 238	17 581
Beschaffenheitsklasse							
I	%	33,0	24,9	23,6	9,7	6,8	4,8
II	%	28,7	32,2	33,8	31,6	28,2	30,7
III	%	15,5	19,5	18,2	27,9	30,1	29,7
Unzulässig verschmutztes Wasser	%	22,8	23,4	24,4	30,8	34,9	34,8

18.6 TRINKWASSERQUALITÄT

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Stadt			Land		
		1980	1985	1989	1980	1985	1989

Öffentlicher Sektor

Wasserleitungen ¹⁾	Anzahl	824	855	889	3 462	4 104	4 676
Untersuchte Wasserleitungen	Anzahl	822	854	888	3 455	4 104	4 668
Gute Qualität	%	83,7	81,4	87,7	78,7	79,9	88,3
Mittlere Qualität	%	13,4	16,5	8,6	14,3	14,8	7,3
Unzureichende Qualität	%	2,9	2,1	3,7	7,0	5,3	4,4

Industriesektor

Wasserleitungen ¹⁾	Anzahl	722	760	775	3 629	3 760	3 693
Untersuchte Wasserleitungen	Anzahl	693	739	775	3 595	3 712	3 652
Gute Qualität	%	76,5	77,1	86,4	77,6	73,8	81,2
Mittlere Qualität	%	16,7	17,1	7,5	15,2	18,8	9,9
Unzureichende Qualität	%	6,8	5,8	6,1	7,2	7,4	8,9

Örtlicher Sektor

Wasserleitungen ¹⁾	Anzahl	10 386	9 193	7 357	37 308	32 538	35 979
Untersuchte Wasserleitungen	Anzahl	7 886	6 994	6 367	32 012	29 292	29 376
Gute Qualität	%	68,1	65,1	80,5	58,3	59,6	70,2
Mittlere Qualität	%	18,2	21,2	7,6	17,6	18,5	9,9
Unzureichende Qualität	%	13,7	13,7	11,9	24,1	21,9	19,9

1) Stand: 31. Dezember.

18.7 ABWASSEREINLEITUNG IN OBERFLÄCHENWASSER

Mill. m³

Gegenstand der Nachweisung	1980	1985	1987	1988	1989	1990
Insgesamt	12 011	12 903	12 754	12 059	12 266	11 368
Industriebetriebe	9 669	10 485	10 290	9 581	9 822	9 055
Kühlwasser	7 329	8 279	8 256	7 592	7 860	7 254
Städtische Kanalisation .	2 342	2 419	2 464	2 478	2 444	2 314
Behandlungsbedürftiges						
Abwasser	4 681	4 624	4 498	4 467	4 406	4 115
Abwasserbehandlung	2 704	2 624	2 777	2 803	2 856	2 772
Städtische Kanali-						
sation	1 043	1 174	1 252	1 307	1 339	1 391
mechanisch	1 776	1 506	1 540	1 531	1 533	1 459
chemisch	216	228	251	245	244	219
biologisch	712	890	985	1 027	1 079	1 096
Nichtbehandeltes Abwasser	1 978	2 000	1 722	1 664	1 550	1 343
Industriebetriebe	679	755	509	493	445	420
Städtische Kanalisation	1 299	1 245	1 212	1 171	1 105	923

Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht der industriellen Schadstoffemissionen in Form von Schwebstoffen und Gasen in den Jahren 1980 bis 1990. Sie zeigt, daß der Umfang dieser Emissionen im betrachteten Zeitraum erheblich verringert werden konnte. Die Gesamtheit der Schwebstoffemissionen wurde um die Hälfte auf 1,2 Mill. t vermindert, bei den Gasen war eine Reduktion um 20 % auf 4,1 Mill. t zu verzeichnen. Der größte Anteil der Emissionen von Gas entfällt auf Schwefeldioxid. Die insgesamt emittierte Menge dieses Gases belief sich 1990 auf 2,2 Mill. t, das waren ebenfalls 20 % weniger als 1980.

18.8 INDUSTRIELLE SCHADSTOFFEMISSIONEN

1 000 t

Schadstoffart	1980	1985	1987	1988	1989	1990
Schwebstoffe	2 338	1 788	1 803	1 615	1 513	1 163
darunter:						
Flugstaub	1 593	1 333	1 365	1 257	1 193	.
Schwermetallstaub .	181	166	142	96	85	.
Zementstaub	362	147	118	98	92	.
Gase	5 135	4 932	5 399	5 193	5 113	4 115
darunter:						
Schwefeldioxid	2 755	2 652	2 903	2 827	2 790	2 210
Kohlenmonoxid	1 946	1 353	1 456	1 368	1 335	.
Stickstoffoxid	187	670	790	766	782	.
Kohlenwasserstoff .	121	112	162	163	144	.

Die Menge der jährlich entstandenen Industrieabfälle ist zwischen 1980 und 1988 um 13 % auf 186 Mill. t gestiegen. Zwar konnte sie in den zwei folgenden Jahren um insgesamt 23 % auf 144 Mill. t (1990) reduziert werden, gleichwohl hat die Menge der ins-

gesamt auf Betriebsgeländen gelagerten Industrieabfälle weiterhin zugenommen. Sie wurde 1990 mit 1,6 Mrd. t beziffert, 79 % mehr als 1980.

18.9 INDUSTRIEABFÄLLE

Mill. t

Gegenstand der Nachweisung	1980	1985	1987	1988	1989	1990
Industrieabfälle, gelagert auf Betriebsgeländen 1) ..	914,3	1 324,2	1 455,7	1 514,4	1 574,8	1 637,9
Industrieabfälle 2)	165,0	170,9	180,3	185,9	170,9	143,8
Wiederverwertet	86,4	85,8	98,1	105,7	97,1 ^{a)}	77,1
Unschädlich gemacht	0,2	0,3	0,5	0,5	0,5	0,3
Deponiert 3)	78,4	84,8	81,7	79,7	73,2	66,4

1) Stand: Jahresende. - 2) Im Jahresverlauf. - 3) Betriebs- und Fremdgelände.

a) Darunter: 55,8 Mill. t für nichtindustrielle Zwecke.

Im Laufe des letzten Jahrzehnts sind sowohl Zahl wie insbesondere auch Flächen der besonders geschützten Gebiete wesentlich vergrößert worden. Dies betrifft vor allem die Landschaftsparks und die Landschaftsschutzgebiete, deren Flächen verfünffacht bzw. veriebenfacht wurden.

18.10 NATURSCHUTZDATEN*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1985	1987	1988	1989	1990
Nationalparks	Anzahl	13	14	14	14	15	17
	1 000 ha	119	126	126	127	141	166
Landschaftsparks	Anzahl	11	30	36	43	51	68
	1 000 ha	236	614	786	1 013	1 131	1 215
Landschaftsschutzgebiete	Anzahl	60	132	154	155	178	214
	1 000 ha	642	2 031	3 165	3 209	4 121	4 575
Naturschutzgebiete	Anzahl	759	907	937	988	985	1 001
	1 000 ha	75	105	107	114	117	117
Naturdenkmäler	Anzahl	11 786	14 322	15 988	17 167	17 167	18 876
Geschützte Wälder	1 000 ha	1 739	2 129	2 267	2 367	2 478	2 679
Geschützte Tiere 1) ...	Anzahl	2 307	4 119	4 425	4 761	5 324	5 819

*) Stand: 31. Dezember.

1) Wisente, Steinböcke, Bären und Biber.

Die im letzten Jahrzehnt verzeichneten hohen Steigerungsraten der Investitionen für Umweltschutz und Wasserwirtschaft sind zu einem wesentlichen Teil auf die gleichzeitige rapide Geldentwertung zurückzuführen. Von der Gesamtsumme von fast einer Billion Zloty des Jahres 1989 entfielen 55 % auf den Bereich des Umweltschutzes und 45 % auf die Wasserwirtschaft. Die Umweltschutzinvestitionen verteilten sich zu 62 % auf den Gewässerschutz, zu 18 % auf Maßnahmen zur Luftreinhaltung und zu 20 % auf Maßnahmen zur Unschädlichmachung bzw. Wiederverwertung von Industrieabfällen.

18.11 INVESTITIONEN FÜR UMWELTSCHUTZ UND WASSERWIRTSCHAFT

Mill. Zl

Gegenstand der Nachweisung	1980	1985	1987	1988	1989
Insgesamt	17 311	124 862	236 510	394 624	958 595
Umweltschutz	5 425	49 082	109 007 ^{a)}	189 529 ^{a)}	523 476 ^{a)}
Gewässerschutz	2 707	32 173	64 910	120 479	322 737
Kommunale Abwasser- behandlung	1 407	17 652	36 525	68 424	175 835
Luftreinhaltung	921	9 893	22 066	33 427	95 826
Unschädlichmachung und Wiederverwertung von Industrieabfällen	1 797	7 016	22 031	35 623	104 913
Wasserwirtschaft	11 886	75 780	127 603	205 095	435 119
Wassererfassung und -ableitung	8 323	51 399	89 112	141 582	322 779
Wasserspeicher	1 868	9 827	16 039	30 035	56 004
Regulierung und Bebauung von Flüssen, Kanälen und Gebirgsbächen	1 327	8 089	14 993	22 855	37 740
Wassereindämmung und Pumpwerke	368	6 465	7 459	10 623	18 596

a) Außerdem Investitionen u.a. für den Bau von geschlossenen Wasserkreisläufen, chemische und thermische Neutralisation von Abfällen, Schaffung von Wasserschutzgebieten, Bau von Laboratorien sowie Kontroll- und Vermessungsanlagen, die im jährlichen Staatshaushaltsplan und Volkswirtschaftsplan nicht vorgesehen waren. Die zusätzlichen Investitionen beliefen sich 1987 auf 3 150 Mill. Zl, 1988 auf 8 282 Mill. Zl und 1989 auf 28 971 Mill. Zl.

Die folgende Tabelle zeigt, daß sich im Verlauf des Betrachtungszeitraums 1980 bis 1989 die Qualität der untersuchten Lebensmittel allgemein wesentlich verbessert hat. Dies betrifft insbesondere die Lebensmittelgruppe der pflanzlichen und tierischen Fette, bei denen sich die Quote der beanstandeten Proben um 15 bzw. 12 Prozentpunkte verringerte. Auch bei den Untersuchungen von Milch ging zwar die Quote der Beanstandungen um 12 Prozentpunkte zurück, gleichwohl wurden auch 1989 noch 24 % der Proben beanstandet.

18.12 LEBENSMITTELKONTROLLE*)

Prozent

Lebensmittelart	1980	1985	1987	1988	1989
Milch	35,9	27,8	22,4	23,2	23,7
Butter	20,0	19,2	12,3	12,1	17,8
Fleisch ¹⁾	28,9	24,5	21,0	20,8	20,9
Fette					
Pflanzliche	21,2	16,7	6,3	6,3	6,6
Tierische	22,9	10,4	21,2	12,4	11,1
Backwaren	13,4	12,1	10,0	8,5	8,1
Obst, Gemüse, Pilze ¹⁾	12,8	8,4	6,2	5,7	6,4
Nichtalkoholische Getränke	27,8	26,8	25,3	25,3	26,1

*) Anteil der beanstandeten Lebensmittelproben.

1) Ohne Konserven.

19 LITERATURVERZEICHNIS

Bolz, Klaus

Hamburg, Weltarchiv, 1990
Die Wirtschaft der osteuropäischen Länder
an der Wende zu den 90er Jahren

Bundesstelle für Außenhandelsinformationen (BfAI),

Außenstelle Berlin
Berlin: Verl. die Wirtschaft
Märkte der Welt
mehrere Ausgaben

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI), Köln

Mitteilungen (Beilage NfA)
mehrere Ausgaben

Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde

Stuttgart (u.a.): Dt. Verl.-Anst.
Osteuropa: Zeitschrift für Gegenwartsfragen des Ostens
mehrere Ausgaben

Deutscher Sparkassen-Verlag

Stuttgart
S-Fachbeilage-Ländermerkblatt
1991/10

The Economist Intelligence Unit

London
Poland: Country profile
mehrere Ausgaben

The Economist Intelligence Unit

London
Poland: Country report
mehrere Ausgaben

Encyclopaedia Britannica, Inc.
Chicago
Britannica Book of the year
mehrere Ausgaben

Europa Publications Ltd.
London
The Europa world yearbook
mehrere Ausgaben

Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW)
Berlin
Mittel- und Osteuropa: Beiträge zu den Wirtschaftsreformen
1991,1

Institut für angewandte Wirtschaftsforschung (IAW)
Berlin
Standortbedingungen für ausländische Investitionen in Polen
1991

Institut of Statistics and Demography
Central School of Planning and Statistics
Warszawa
Demographic, social, economic and health aspects of the aging process of the population of Poland: a report for CICRED
1987

Kämpfe, Martina (u.a.)
Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung
Berlin
Standortbedingungen für ausländische Investitionen in Polen
1991

Munzinger, Ludwig

Ravensburg: Munzinger - Archiv
Internationales Handbuch: Länder aktuell
mehrere Ausgaben

**Organisation for Economic Co-operation
and Development (OECD)**

Paris
Energy policies Poland
1990

Paxton, John (ed.)

London: de Gruyter
The Statesman's yearbook: statistical and historical
annual of the states of the world for the year ...
mehrere Ausgaben

Poland/Central Statistical Office

Warszawa
Statistical data
1987 - 1990

**Polska/Główny Urząd Statystyczny
(Polen/Statistisches Zentralamt)**

Warszawa
Biuletyn statystyczny
1989, 1-12
1991, 1-3

**Polska/Główny Urząd Statystyczny
(Polen/Statistisches Zentralamt)**

Warszawa
Maty rocznik statystyczny
(Kleines statistisches Jahrbuch Polens)
1991

Polska/Główny Urząd Statystyczny
(Polen/Central Statistical Office)
Warszawa
Rocznik statystyczny
(Statistisches Jahrbuch)
1981 - 1989

Polska/Główny Urząd Statystyczny
(Polen/Statistisches Zentralamt)
Warszawa
Rocznik statystyczny przemysłu
(Yearbook of industry statistics)
1988

Polska/Główny Urząd Statystyczny
(Polen, Statistisches Zentralamt)
Warszawa
Zatrudnienie w gospodarce narodowej
1989

Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe
(Sovet Ekonomiceskoj Vzaimopomošci
SEV; Sekretariat)
Moskva
Statisticeskij ežegodnik stran-cvčeno
Soveta Ekonomičeskoj Vzaimopomošči
(Statistisches Jahrbuch der Mitgliedsländer
des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe
1989

Risse, Martin
Handelspartner Polen zwischen Krise und Reform
in: Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalens
1990, 3. - S. 803 - 808

UNESCO:

Unesco statistical yearbook: a statistical summary
of data on education, science and technology, culture
and communication by country
Paris; 1990

United Nations, Department of International Economic and Social Affairs

New York
World population policies
3. Oman to Zimbabwe
1990
(Population studies; 102/Add. 2)

United Nations, Secretariat of the Economic Commission for Europe

Geneva
Statistical indicators of short-term economic changes in ECE
Countries
1990, 7

Vereins- und Westbank

Hamburg
Polen: Schwieriger Weg in die Marktwirtschaft
1992

Westdeutsche Landesbank, Girozentrale

Stuttgart: Dt. Sparkassenverlag
Außenwirtschaft/Ländermerkblatt
1991

The World Bank, International Bank for Reconstruction

Oxford
Weltentwicklungsbericht: the Challenge of Development
1991

World Health Organization (WHO)

Geneva

Weekly epidemiological record

mehrere Ausgaben

Verschiedene Artikel aus:

Der Tagesspiegel, Berlin

Die Welt, Essen

Financial Times, London

Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main

Frankfurter Rundschau, Frankfurt am Main

Handelsblatt, Düsseldorf und Frankfurt am Main

Neue Zürcher Zeitung, Zürich

Süddeutsche Zeitung, Stuttgart

Tribuna Ludu, Warschau

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand 18.5.1992

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 130 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 18,30

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig (jährlich ca. 40 Berichte) – Umfang ca. 80 – 160 Seiten – Format 17 x 24 cm. Der Preis für das Jahresabonnement 1992 beträgt DM 537,60 (für 42 Berichte).

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus.

Länderberichte der Staaten Europas

Albanien 1990 ²⁾	DM 9,40	Italien 1987 ¹⁾²⁾	DM 8,60	Schweden 1988	DM 8,80
Bulgarien 1991	DM 24,80	Jugoslawien 1990	DM 9,40	Schweiz 1991	DM 24,80
Dänemark 1988	DM 8,80	Liechtenstein 1986	DM 7,90	Sowjetunion 1980 – 1991 ³⁾	DM 24,80
Finnland 1988	DM 8,80	Malta 1992	DM 12,80	Spanien 1991 ⁴⁾	DM 24,80
Frankreich 1992	DM 24,80	Niederlande 1990	DM 18,80	Tschechoslowakei 1988 ¹⁾²⁾	DM 8,80
Griechenland 1990	DM 9,40	Norwegen 1991	DM 24,80	Türkei 1989	DM 9,20
Großbritannien		Österreich 1989	DM 9,20	Ungarn 1992	DM 24,80
und Nordirland 1987 ¹⁾²⁾	DM 8,60	Polen 1992 ³⁾	DM 24,80	Zypern 1991	DM 12,40
Irland 1987	DM 8,60	Portugal 1989	DM 9,20		
Island 1991	DM 12,80	Rumänien 1986 ¹⁾²⁾	DM 7,90		

Länderberichte der Staaten Afrikas

Ägypten 1988 ¹⁾²⁾	DM 8,80	Kap Verde 1990	DM 9,40	Ruanda 1992	DM 12,80
Äquatorialguinea 1986	DM 7,90	Kenia 1989 ²⁾	DM 9,20	Sambia 1991	DM 12,40
Äthiopien 1990	DM 9,40	Komoren 1985	DM 7,90	Senegal 1990 ²⁾	DM 9,40
Algerien 1989	DM 9,20	Kongo 1988	DM 8,80	Seschenen 1989	DM 9,20
Angola 1991 ²⁾	DM 12,40	Lesotho 1991	DM 12,40	Sierra Leone 1989	DM 9,20
Benin 1990	DM 9,40	Liberia 1989	DM 9,20	Simbabwe 1990 ³⁾	DM 18,80
Botsuana 1992	DM 12,80	Libyen 1989	DM 9,20	Somalia 1991	DM 12,40
Burkina Faso 1988 ²⁾	DM 8,80	Madagaskar 1991	DM 12,40	Sudan 1990	DM 9,40
Burundi 1990	DM 9,40	Malawi 1988 ²⁾	DM 8,80	Südafrika 1991	DM 24,80
Côte d'Ivoire 1991	DM 12,40	Mali 1990	DM 9,40	Swasiland 1987 ²⁾	DM 8,60
Dschibuti 1983	DM 5,40	Marokko 1990	DM 9,40	Tansania 1989	DM 9,20
Gabun 1987 ²⁾	DM 8,60	Mauretanien 1991	DM 12,40	Togo 1991 ³⁾	DM 24,80
Gambia 1987 ²⁾	DM 8,60	Mauntius 1987 ²⁾	DM 8,60	Tschad 1990	DM 9,40
Ghana 1989	DM 9,20	Mosambik 1989	DM 9,20	Tunesien 1988 ²⁾	DM 8,80
Guinea 1989	DM 9,20	Namibia 1992 ³⁾	DM 24,80	Uganda 1991 ³⁾	DM 24,80
Guinea-Bissau 1990	DM 9,40	Niger 1987 ¹⁾²⁾	DM 8,60	Zaire 1990	DM 9,40
Kamerun 1987 ¹⁾²⁾	DM 8,60	Nigeria 1987 ¹⁾²⁾	DM 8,60	Zentralafrikanische Republik 1988 ²⁾	DM 8,80

Länderberichte der Staaten Amerikas

Argentinien 1988 ¹⁾²⁾	DM 8,80	Guatemala 1989	DM 9,20	Peru 1990	DM 9,40
Bahamas 1990	DM 9,40	Guyana 1987 ¹⁾²⁾	DM 8,60	St. Kitts und Nevis 1987 ¹⁾²⁾	DM 8,60
Barbados 1989	DM 9,20	Haiti 1990	DM 9,40	St. Lucia 1989	DM 9,20
Belize 1989	DM 9,20	Honduras 1989	DM 9,20	St. Vincent und die Grenadinen 1986	DM 7,90
Bolivien 1991	DM 24,80	Jamaika 1989	DM 9,20	Suriname 1987	DM 8,60
Brasilien 1991	DM 24,80	Kanada 1991	DM 24,80	Trinidad und Tobago 1987 ¹⁾²⁾	DM 8,60
Chile 1991	DM 24,80	Kolumbien 1988	DM 8,80	Uruguay 1989	DM 9,20
Costa Rica 1990	DM 9,40	Kuba 1992	DM 12,80	Venezuela 1990	DM 9,40
Dominiikanische Republik 1990	DM 9,40	Mexiko 1990 ²⁾	DM 9,40	Vereinigte Staaten 1989	DM 9,20
Ecuador 1991	DM 12,40	Nicaragua 1991	DM 12,40		
El Salvador 1991	DM 12,40	Panama 1987 ¹⁾	DM 8,60		
Grenada 1987	DM 8,60	Paraguay 1989	DM 9,20		

Fußnoten siehe folgende Seite

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderberichte der Staaten Asiens

Afghanistan 1989	DM	9,20	Jemen, Dem. Volksrepublik 1987	DM	8,60	Oman 1991	DM	12,40
Bahrain 1991	DM	12,40	Jordanien 1989 ²⁾	DM	9,20	Pakistan 1990	DM	9,40
Bangladesch 1989 ²⁾	DM	9,20	Kambodscha 1991	DM	12,40	Philippinen 1989 ²⁾	DM	9,20
Brunei 1992	DM	12,80	Katar 1988	DM	8,80	Saudi-Arabien 1988 ²⁾	DM	8,80
China 1989 ²⁾	DM	9,20	Korea, Dem. Volksrepublik 1989	DM	9,20	Singapur 1990	DM	9,40
Hongkong 1990	DM	9,40	Korea, Republik 1987 ²⁾	DM	8,60	Sri Lanka 1990	DM	9,40
Indien 1991	DM	12,40	Kuwait 1989	DM	9,20	Syrien 1990	DM	9,40
Indonesien 1990	DM	18,80	Laos 1990	DM	9,40	Taiwan 1991	DM	24,80
Irak 1988 ¹⁾	DM	8,80	Macau 1986	DM	7,90	Thailand 1990	DM	9,40
Iran 1988 ²⁾	DM	8,80	Malaysia 1989 ²⁾	DM	9,20	Vereinigte Arabische Emirate 1990	DM	9,40
Israel 1991	DM	24,80	Malediven 1986	DM	7,90	Vietnam 1988	DM	8,80
Japan 1990	DM	18,80	Mongolei 1987 ²⁾	DM	8,60			
Jemenitische Arabische Republik 1989	DM	9,20	Myanmar 1989	DM	9,20			
			Nepal 1989 ²⁾	DM	9,20			

Länderberichte Australiens, Ozeaniens und sonstiger Länder

Australien 1990	DM	9,40	Neuseeland 1992	DM	24,80	Papua-Neuguinea 1990	DM	9,40
Fidschi 1986	DM	7,90						

Zusammenfassende Länderberichte „Staaten­gruppen“

Wichtigste westliche Industriestaaten 1985 DM 7,90	Karibische Staaten 1982¹⁾ DM 5,10	Golfstaaten 1991 DM 36,--
Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Nordirland, Italien, Kanada, Vereinigte Staaten, Japan	Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent	Bahrain, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Oman, Saudi-Arabien, Vereinigte Arabische Emirate
EG-Staaten 1988²⁾ DM 8,80	Pazifische Staaten 1988 DM 8,80	Ostasiatische Staaten 1991 DM 36,--
Bundesrepublik Deutschland, Belgien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien und Nordirland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Spanien	Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu	Hongkong, Rep. Korea, Singapur, Taiwan
Nordische Staaten 1985¹⁾ DM 7,90	Staaten Mittel- und Osteuropas 1991³⁾ DM 36,--	Südamerikanische Staaten 1992 DM 36,--
Dänemark, Finnland, Island, Norwegen, Schweden	Bulgarien, Polen, Rumänien, Sowjetunion, Tschechoslowakei, Ungarn	Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Ecuador, Guyana, Kolumbien, Paraguay, Peru, Suriname, Uruguay, Venezuela

1) Vergriffen – 2) Neuauflage 1992 geplant – 3) Fremdsprachige Ausgaben können über "Office for Official Publications of the European Communities 2 rue Mercier L-2985 Luxembourg" bezogen werden – 4) Liegt auch in englischer und spanischer Fassung beim Verlag Metzler-Poeschel vor

Das Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes gibt Hinweise auf Fachserien mit auslandstatistischen Daten

Über Bildschirmtext (Btx) können im Programm Welt in Zahlen (*4848480 #) aktuelle Grund- und Strukturdaten für mehr als 150 Länder abgerufen werden

Samtliche Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes sind über den Buchhandel oder direkt beim Verlag Metzler-Poeschel, Stuttgart
Verlagsauslieferung: Herman Leins, Postfach 1152, 7408 Kusterdingen, Telefon 07071/33046, Telex 7262891 mepo d, Telefax 07071/33653 erhältlich

Polens Staatsgebiet erstreckt sich über eine Fläche von 312 683 km². Das entspricht ca. neun Zehntel der Fläche der Bundesrepublik Deutschland.

Lange Zeit war Polen, wie für die anderen ehemaligen RGW-Länder, die einseitige Ausrichtung der Außenhandelsbeziehungen auf die frühere Sowjetunion (und die anderen RGW-Länder) charakteristisch. Bereits in der zweiten Hälfte der 80er Jahre hatte sich jedoch der Verlauf der Außenhandelsströme nachhaltig in Richtung der westlichen Industrieländer umstrukturiert, insbesondere der EG-Mitglieder. Dank dieser Entwicklung wurden die Auswirkungen des Zusammenbruchs des RGW auf die Wirtschaft des Landes abgemildert.

Obwohl in der zweiten Hälfte der 90er Jahre im polnischen Außenhandel stets umfangreiche Ausfuhrüberschüsse verzeichnet wurden (ihr Volumen belief sich 1990 auf 3,6 Mrd. US-\$), sind während dieser Zeit die Auslandsschulden des Landes erheblich gestiegen. Sie wurden zum Jahresende 1990 mit insgesamt 48,5 Mrd. US-\$ beziffert, davon ca. zwei Drittel bei öffentlichen Gläubigern. Im März 1991 erklärte sich der Pariser Club (ein Gremium der wichtigsten Kreditgeberländer) bereit, auf 50 % der öffentlichen Forderungen zu verzichten. Gleichzeitig wurden dem Land zur Unterstützung seiner Reformvorhaben umfangreiche Kredite zugesagt.

Die Umstrukturierung der Wirtschaft beendete in weiten Bereichen die zuvor verbreitete Unterbeschäftigung, führte dafür jedoch zum rapiden Anstieg der offenen Arbeitslosigkeit. Zur Jahresmitte 1991 wurde die Arbeitslosenquote mit annähernd zehn Prozent beziffert. Da für den Großteil der noch Erwerbstätigen die Einkommensentwicklung hinter den rapiden Preissteigerungen zurückblieb, mußten diese erhebliche Reallohnverluste hinnehmen.

141 Seiten. Illustriert mit
farbigen Karten und Graphiken.
DM 24,80
Bestellnummer: 5201000-92011
ISBN 3-8246-0272-5